

Zeitschrift: Schulblatt des Kantons Zürich
Herausgeber: Bildungsdirektion Kanton Zürich
Band: 115 (2000)
Heft: 9

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 02.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

SCHULBLATT DES KANTONS ZÜRICH

9

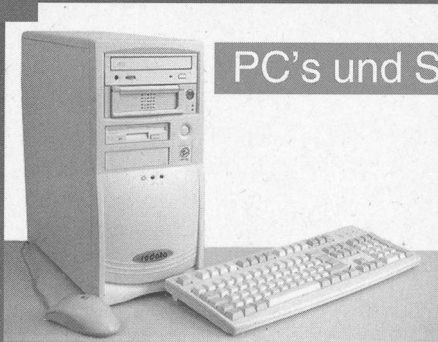
September 2000

115. Jahrgang

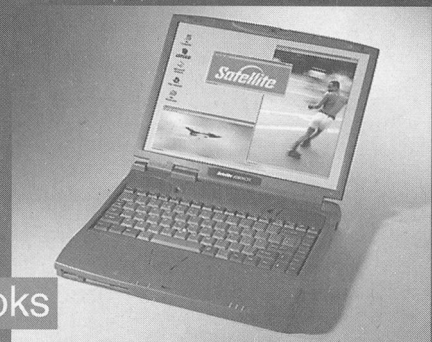
- ▶ **SCHULSYNODE:
PROTOKOLL DER SYNODALVERSAMMLUNG**
- ▶ **WIF! SUBSIDIÄRE SOZIALISATIONS- UND BILDUNGS-
LEISTUNGEN IM KANTON**
- ▶ **MERKBLATT KINDESSCHUTZ FÜR DIE VOLKSSCHULEN**
- ▶ **SCHULARZT, NEUREGELUNG**
- ▶ **WEITERBILDUNGSANGEBOTE**

Mit uns können Sie rechnen!

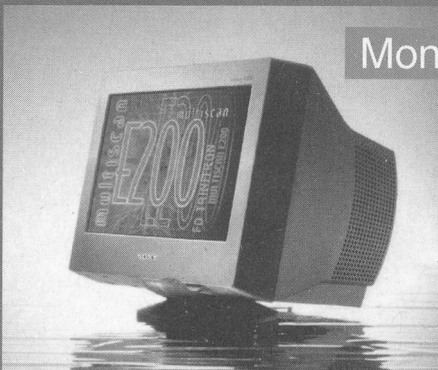
Ihr IT-Partner für Schule und Bildung



PC's und Server nach Mass



Notebooks



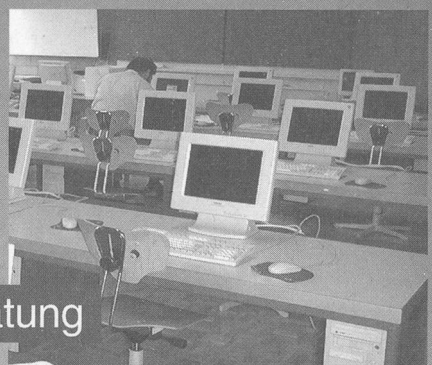
Monitoren



Drucker



LCD-Projektoren



Projektberatung

Wir bieten Ihnen umfassende IT-Lösungen und Produkte für den Schulbereich aus einer Hand.

- Kompetente Beratung und Service
- Projektplanung und Realisation
- PCs und Server nach Mass aus eigener Produktion
- Ausgewähltes Sortiment an Notebook, PCs und Peripherie führender Hersteller
- Multimediaeinrichtungen

Verlangen Sie unsere Unterlagen.

rodata

Rodata Informatik AG
Im Schossacher 17
CH-8600 Dübendorf
Tel. 01-824 36 24
Fax 01-824 36 25

www.rodata.ch
E-Mail: info@rodata.ch

SCHULBLATT

DES KANTONS ZÜRICH

9

Redaktionsschluss für die Nummer 10/2000: 13. September 2000

Redaktion/
Lehrstelleninserate: Bildungsdirektion, Schulblatt, 8090 Zürich
Übrige Inserate: Druckerei Müller, Werder & Co. AG,
Tel. 01/260 94 04
Abonnemente/
Adressänderungen: Druckerei Müller, Werder & Co. AG,
Tel. 01/260 94 03
Abonnement: Fr. 55.– pro Jahr
Druck: Müller, Werder & Co. AG, 8032 Zürich

Auflage: 17 000 Exemplare
erscheint 11x jährlich



Bildungsdirektion
des Kantons Zürich



Lehrmittelverlag
des Kantons Zürich

470 ALLGEMEINES

- 470 Schulsynode, Protokoll der Synodalversammlung
- 483 EDK – Informations- und Kommunikationstechnologien
- 484 Wif! Subsidiäre Sozialisations- und Bildungsleistungen im Kanton

487 VOLKSSCHULE

- 487 Merkblatt Kinderschutz für die Volksschulen
- 488 Schularzt, Neuregelung
- 488 Zulagen Auszahlung
- 488 Neuerscheinung im Lehrmittelverlag
- 489 Fachberater für den nichttextilen Handarbeitsunterricht
- 490 Zürcher Orientierungslauf 2000; Zürcher Volleyballturnier 2000
- 491 Flüchtlingspolitik und Schule
- 491 Lehrerschaft

492 HOCHSCHULEN

- 492 Universität, Promotionen Juni 2000
- 497 Universität, Promotionen Juli 2000
- 501 Universität, Personelles
- 502 SPG, Anmeldungen für 2001
- 502 PLS, Schulmaterialsammlung für Kosovo.
- 502 ROS, Fähigkeitsprüfungen
- 503 SFA, Englisch oder Italienisch an der Oberstufe, Anmeldung
- 504 SFA, Obligatorische Veranstaltungen
- 504 ALS, Fähigkeitsprüfungen
- 505 Institut für Lehrerbildung und Berufspädagogik, Diplomprüfungen
- 505 Höheres Lehramt Mittelschulen, Diplomprüfungen

507 WEITERBILDUNG

- 507 Pestalozzianum und ZAL
- 518 Hochschule für angewandte Psychologie
- 518 SAL, Fortbildungskurs für Kindergärtnerinnen
- 518 Überforderte Schule? Kolloquium
- 519 Europäische Fortbildungskurse

524 VERSCHIEDENES

530 STELLEN

Schulsynode des Kantons Zürich

Protokoll der Versammlung der Schulsynode des Kantons Zürich

Montag, 26. Juni 2000, 8.15 Uhr, Reformierte Kirche
Bülach

1. Eröffnungsgesang
(Leitung: Roland Niderberger, Synodaldirigent)
«Awake, you sleepy fellows»
(Kanon von Jacopo Gotifredo Ferrari,
um 1759–1842)
«Du fragsch, was ich möcht singe»
(Weise: Marianne Meystre, Satz: Hansruedi
Willisegger)
2. Eröffnungswort des Synodalpräsidenten
3. Grussadresse des Stadtpräsidenten von Bülach,
Beat Kocher
4. Begrüssung der neuen Mitglieder
5. Ehrung der verstorbenen Synodalen
6. Musikvortrag
(Blasorchester Kantonsschule Zürich Unterland,
Leitung: Daniel Baschnagel)
«Strade aperte» pour orchestre d'harmonie von
Renato Soglia
«Rhapsody russe» for Band Harmonie-Fanfane
von Jan van Beekum
7. Referat:
«Die Zürcher Schulsynode – das Parlament der
Lehrerschaft seit 1834»
Vortrag von Prof. Dr. h.c. Peter Ziegler, Historiker

Pause

8. Musikvortrag
(Blasorchester Kantonsschule Zürich Unterland,
Leitung: Daniel Baschnagel)
«Autumn leaves»
(Harmonie von J. Kosma/J. Prevert,
Arr.: Peter Kleine Schaars)
«Go Daddy-O» (Scotty Morris, Arr.: John Moss)
9. Ehrung der Jubilarinnen und Jubilare durch den
Bildungsdirektor
10. Der Bildungsdirektor hat das Wort
11. Berichte
 - 11.1 Geschäftsbericht 1999 der Direktion des
Bildungswesens
 - 11.2 Jahresbericht 1999 der Schulsynode
(Veröffentlichung im Schulblatt 5/2000)
 - 11.3 Protokoll der Verhandlungen der Pro-
synode 2000
(Veröffentlichung im Schulblatt 6/2000)
12. Anträge der Prosynode an die Synode
(siehe 11.3)
13. Eröffnung Preisaufgabe
14. Schlusswort des Synodalpräsidenten
15. Schlussgesang

1. Eröffnungsgesang

Unter der Leitung des Synodaldirigenten, Roland Niderberger, und mit Unterstützung des Blasorchesters der Kantonsschule Zürich Unterland, das von Daniel Baschnagel dirigiert wird, wird der Kanon «Awake, you sleepy fellows» von Jacopo Gotifredo Ferrari eingeübt und gesungen. Anschliessend singen die Versammelten die musikalisch festlich wirkende Weise «Du fragsch, was ich möcht singe» von Marianne Meystre.

2. Eröffnungswort des Synodalpräsidenten

«Anerkanntes bewahren – Erprobtes nachführen –
Notwendiges erneuern

Unter diesen Stichworten präsentierte uns die Bildungsdirektion kürzlich die Gesetzesentwürfe für die Volksschulreform und gab sie zur Vernehmlassung. Bewahrt werden sollen die tragenden Grundsätze der Zürcher Volksschule. So wurde denn auch der Bildungsauftrag in der alten, 1991 formulierten Fassung fast wörtlich übernommen. Das ist beruhigend und erfüllt uns auch mit einer gewissen Genugtuung, liess doch der im Gesamtkonzept zu den Reformen vorgeschlagene Bildungsauftrag mit seiner einseitigen Ausrichtung auf die zu erwartende wirtschaftliche Entwicklung Schlimmes befürchten. Nun bleibt es aber beim Bekenntnis zu christlichen, humanistischen und demokratischen Wertvorstellungen, bei der Förderung der Achtung vor Mitmenschen und Umwelt und dem Streben nach einer ganzheitlichen Entwicklung der Kinder, und das ist gut so.

Lediglich eine kleine, man könnte meinen, unwesentliche Ergänzung enthält der neue Bildungsauftrag: Die Freude am Lernen und an der Leistung soll nicht nur geweckt, sondern auch erhalten werden. Aber ist diese Ergänzung so unbedeutend, wie es auf den ersten Blick erscheinen mag? Stellt sie nicht eine ganz besondere Herausforderung dar, wenn wir uns vor Augen halten, mit welcher Neugier und Begeisterung die Kinder in die Volksschule eintreten, wie sie während der ersten Jahre jeweils das Ferien-Ende und den Wiederbeginn des Unterrichts kaum erwarten können und wie diese Motivation im Laufe der Zeit und mit den steigenden Anforderungen der Schule nach und nach verloren geht. Wenn es uns gelingt, diese Freude am Lernen und an der Leistung zu erhalten und immer wieder neu zu wecken, schaffen wir beste Voraussetzungen für die Erfüllung der übrigen Bildungsziele wie zum Beispiel die Bereitschaft zum lebenslangen Lernen.

Was heisst das nun für uns Lehrpersonen, wenn wir diese Herausforderung annehmen und das gesteckte Ziel erreichen wollen? Ich meine, es müssten drei Grundbedingungen erfüllt sein: Eine gute, darauf ausgerichtete Aus- und Weiterbildung, günstige Rahmenbedingungen und Freude am Beruf.

Mit der Annahme des Gesetzes über die Pädagogische Hochschule und der schon weit gediehenen Planung

sollte einer Erfüllung der ersten Grundbedingung nichts im Wege stehen, und auch für die Bereitstellung günstiger Rahmenbedingungen ist mit den Gesetzesentwürfen für die Volksschulreform eine gute Grundlage geschaffen worden. Die drohende Gefahr einer Überlastung der Lehrpersonen wurde mittlerweile von der Bildungsdirektion wie auch von den Medien erkannt, und man sucht derzeit nach Mitteln und Wegen, um dieser Situation Rechnung zu tragen. Neben den Evaluationsergebnissen aktueller Reformen wie TaV und Schulprojekt 21 hat uns in dieser Beziehung auch die Entwicklung am Lehrstellenmarkt geholfen. Vielleicht gelangen die Verantwortlichen zur Einsicht, dass auch das Sonderpädagogische Angebot nicht ohne Mehrkosten in der vorgesehenen Art verbessert werden kann, ein Umstand, auf den das Gutachten der Schulsynode von allem Anfang an hingewiesen hat.

Damit kommen wir zur dritten Grundvoraussetzung, zur Freude am Beruf. Sie ist nach meiner Überzeugung die wichtigste. Nur wer selber Freude am Lernen, Lehren und an der Leistung mitbringt, kann den Kindern Freude vermitteln. Gelingt das aber, dann strahlt die Freude zurück und verstärkt die Motivation der Lehrenden. Es besteht somit eine starke Wechselwirkung zwischen der Motivation der Lernenden und der Lehrenden. Freude kann nur aufkommen, wenn die ersten beiden Grundbedingungen, die eigene Kompetenz durch eine gute Aus- und Weiterbildung und günstige Rahmenbedingungen, erfüllt sind.

Es braucht noch mehr: Gestaltungsfreiheit und Identifikation mit der Schule. Nur wenn wir den Unterricht nach unseren Vorstellungen, Vorlieben, Stärken und Schwächen selber gestalten können, eingebettet in eine Organisation, die uns trägt und die wir mittragen, mit der wir uns identifizieren, können wir unseren Beruf mit Freude ausüben. Die Gründer der Volksschule haben dies vor mehr als 160 Jahren erkannt und gesagt: «Wir wollen keine obrigkeitstgesteuerte Schule, sondern eine Schule des Volkes, nach demokratischen Grundsätzen organisiert. Wir legen sie in die gemeinsame Verantwortung der Behörden und der Lehrerschaft. Miteinander sollen sie die Schule aufbauen und weiterentwickeln, mit dem Ziel, auch der Jugend demokratisches Wissen und Handeln zu vermitteln und sie zu verantwortungsvollen Bürgerinnen und Bürgern zu erziehen.» Und dieses gemeinsame Tragen und Entwickeln hat Früchte getragen. Wir haben heute ein Bildungswesen, auf das wir stolz sein dürfen und das keinen Vergleich zu scheuen braucht.

Und wie sieht es heute aus? Glaubt man, die Lehrerschaft aus der Verantwortung entlassen zu können? Meint man, bessere Entscheide treffen zu können, ohne das Fachwissen der Berufsleute zu berücksichtigen?

Jedenfalls sehen die Gesetzesentwürfe, wenn auch zum Teil nur in Varianten, die Abschaffung der drei wichtigsten Träger der Lehrermithilfe vor: Bildungsrat, Bezirksschulpflegen sowie Synode und Kapitelsorganisation. Die Mitsprache soll reduziert werden auf anerkannte Lehrerinnen- und Lehrerorganisatio-

nen und auf gelegentliche Basisbefragungen, also auf eine eigentliche Interessenvertretung der Lehrerschaft. In allen Betrieben der Privatwirtschaft und der öffentlichen Hand, wo Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beschäftigt werden, ist deren Mitsprache ausserordentlich wichtig, und sie muss ernst genommen werden. Das Bildungswesen kann nicht mit irgendeinem Betrieb verglichen werden. Hier geht es um mehr. Lehrpersonen haben eine Vorbildwirkung und können an Selbstverantwortung und Gestaltungswillen nur so viel weitergeben, wie sie für sich selber beanspruchen dürfen. Wer seinen Beruf nur noch als Job wahrnimmt, als Ausführung obrigkeitlicher Anordnungen, wer nur noch mit dem Beitritt zu einer Gewerkschaft Einfluss auf die Gestaltung seines Arbeitsplatzes hat, wird den Schulkindern bald einmal eine Haltung vermitteln, die geprägt ist von Konsumdenken und bar jeglicher Verantwortungsbereitschaft.

Unsere Schule braucht beides: Private Lehrerinnen- und Lehrerverbände, welche die Interessen ihrer Mitglieder vertreten, und eine amtliche Organisation, welche die demokratischen Grundsätze wahrt, gemeinsam mit Behörden und Verwaltung die Verantwortung für das Bildungswesen trägt und es weiterentwickelt. Dass dabei Überschneidungen und Abgrenzungsprobleme entstehen, ist unvermeidlich. Verbände und Synode haben aber seit jeher eng zusammengearbeitet und immer auch einvernehmliche Lösungen gefunden.

Ich bitte unseren Bildungsdirektor, sich die Frage einer öffentlich-rechtlichen Lehrermithilfe noch einmal zu stellen. Wir sind uns alle einig, dass das heutige System nicht mehr zeitgemäss ist, dass die Organisation gestrafft und die Abläufe beschleunigt werden müssen. Die Synode hat Ende des letzten Jahres im Einvernehmen mit der gesamten Lehrerschaft einen entsprechenden Vorschlag eingereicht. Wir meinen, dieser Vorschlag wäre eine geeignete Diskussionsgrundlage für eine Neugestaltung der amtlichen Lehrermithilfe – im Interesse sämtlicher übrigen Reformvorhaben, für deren Verwirklichung hoch motivierte und leistungsbereite Lehrkräfte unabdingbar sind, und im Interesse einer Jugend, welche ein Anrecht hat, von verantwortungsvollen Lehrerinnen und Lehrern unterrichtet zu werden, die mit ihrem Engagement Freude für ein lebenslanges Lernen wecken und erhalten.

Sehr geehrter Herr Regierungsrat und Bildungsdirektor

sehr geehrte Damen und Herren Bildungsräte

sehr geehrter Herr Statthalter

sehr geehrter Herr Stadtpräsident

sehr geehrte Gäste

liebe Kolleginnen und Kollegen

Im Namen des Vorstandes begrüsse ich Sie sehr herzlich zur 167. ordentlichen Versammlung der Schulsynode in Bülach.

Stellvertretend für alle Entschuldigungen erwähne ich diejenige des Kantonsratspräsidenten, Herrn Hans Rutschmann, welcher bekanntlich zurzeit eine andere wichtige Verpflichtung wahrzunehmen hat.»

3. Grussadresse des Stadtpräsidenten von Bülach, Beat Kocher

«Sehr geehrter Herr Präsident Karl Eggmann
sehr geehrter Herr Regierungsrat
Prof. Dr. Ernst Buschor
sehr geehrter Herr Prof. Dr. h.c. Peter Ziegler
sehr geehrte Damen und Herren

Es ist mir eine hohe Ehre und eine noch grössere Freude, Sie hier in der reformierten Kirche Bülach zur 167. ordentlichen Versammlung der Schulsynode des Kantons Zürich begrüssen und Sie gleichzeitig in der Stadt Bülach willkommen heissen zu dürfen. Ich halte es für äusserst bemerkenswert, dass Sie Ihre heutige Synodalversammlung in einer Kirche abhalten. Dies nicht nur deshalb, weil Sie damit eine Brücke zu den kirchlichen Wurzeln des Bildungs- und Erziehungswesens schlagen –, die Begriffe Konvent, Kapitel und Synode stammen ja aus dem kirchlichen oder klösterlichen Leben – sondern auch, weil Sie der Versammlung und damit auch sich selbst durch die Wahl des Raums einen äusserlichen Rahmen, einen Rahmen der Besinnlichkeit geben. Dass das Parlament der Lehrerschaft – so werden Sie im Referat von Herrn Prof. Dr. h.c. Peter Ziegler bezeichnet – immerhin ein sehr weltliches Parlament, sich diesen Rahmen selbst gibt, verdient Achtung und Respekt.

Die Aufgaben der Schulsynode – zumindest war das zu meiner Zeit als Präsident der Primarschulpflege Bülach noch so, und die Traktandenliste für Ihre heutige Versammlung zeigt dieses Bild noch immer – die Aufgaben der Schulsynode liegen in der Beratung der allgemeinen Mittel zur Förderung des Schulwesens und im Besonderen der allfälligen Wünsche und Anträge, die ihr von der Prosynode zugewiesen werden. Die Schulsynode nimmt Kenntnis vom Geschäftsbericht der Direktion des Bildungswesens ebenso wie von den Berichten der Schulkapitel und der Prosynode, sie hört einen Vortrag allgemeinbildenden Inhalts aus dem Gebiet des Unterrichts- oder Erziehungswesens, sie heisst die neuen Mitglieder willkommen und sie ehrt die Jubilarinnen und Jubilare durch den Bildungsdirektor. Sie wird mit Gesang eröffnet und geschlossen, so will es das Reglement, und so ist es auch heute. Ich freue mich darüber, denn allein schon dadurch machen Sie deutlich, dass Sie eine Versammlungstradition, ja eine Versammlungskultur hochhalten wollen, die in zunehmendem Masse verloren zu gehen droht. Ich erinnere Sie in diesem Zusammenhang an kürzlich erschienene Verhandlungsberichte aus dem Stadtzürcher Gemeinderat.

«Wenn einer hat Schule gehalten ungefähr zehen Jahr, so mag er mit gutem Gewissen davon lassen; denn die Arbeit ist zu gross und man hält sie geringe.» Dieses Zitat von Martin Luther aus dem Beginn des 16. Jahrhunderts, das Sie alle sicher bestens kennen, hat sich bis heute hartnäckig gehalten. Leider zum Schaden von vielen Lehrerinnen und Lehrern, denen die nicht immer vorhandene Wertschätzung Probleme bereitet, sicherlich aber vollkommen zu Unrecht. Die Schule übernimmt, seit ich sie kenne, mehr und mehr Erzie-

hungs- und Sozialaufgaben. Ihr Beitrag an der Entwicklung von Kindern und Jugendlichen zu gesellschaftsfähigen Erwachsenen wächst stetig, wird grösser und grösser. In der Auswahl der Wörter habe ich bewusst das Wort «gesellschaftsfähig» gewählt und nicht wirtschaftstauglich, obwohl ich mir bewusst bin, dass der Trend eigentlich in diese Richtung läuft. Ich bin aber der Meinung, dass die Aufgabe der Politik und damit das Ziel jeglicher staatlichen Tätigkeit die Verbesserung des Wohlbefindens der Bürgerinnen und Bürger sei und nicht die stetige Veränderung der Rahmenbedingungen zugunsten der Wirtschaft. Dabei bin ich mir, als Teilnehmer und Teilhaber an der Wirtschaft durchaus bewusst, dass das Wohlbefinden der Bürgerinnen und Bürger nicht zuletzt von einer gutgehenden Wirtschaft abhängt, bin aber keinesfalls bereit, das Wohlbefinden einer prosperierenden Wirtschaft opfern zu wollen. In diesem gesellschaftlichen Entwicklungsprozess wird die Schule, werden Sie, geschätzte Damen und Herren, eine zentrale Rolle spielen. Sie haben in der Vergangenheit Ihre gesellschaftliche Rolle, die nicht zuletzt in dem Balanceakt zwischen dem Bewahren und Hüten von Traditionellem und dem Öffnen gegenüber Neuem bestand, mit Bravour gemeistert. Ich traue Ihnen zu, ja ich bin mir sogar sicher, dass Sie die Rolle auch in Zukunft sehr gut spielen werden. Dies soll nicht nur als billiges Kompliment zu Beginn Ihrer Synodalversammlung gemeint sein. Ich meine, die Gesellschaft braucht Ihren Beitrag, Ihre Leistung, und ich freue mich, wenn Sie meine wenigen Worte zu diesem Thema als bescheidene Anerkennung und Wertschätzung Ihrer Leistung annehmen könnten. Ich danke Ihnen allen für Ihren Beitrag zur Entwicklung unserer Gesellschaft, von uns allen.

Sicherlich wird es Ihnen an Gesprächsstoff nicht nur heute, sondern auch in der kommenden Zeit nicht fehlen. Ich wünsche Ihnen, Herr Präsident, daher nicht nur eine erspriessliche Synodalversammlung heute, sondern Ihnen allen, geschätzte Lehrerinnen und Lehrer, viele gute und spannende Gespräche über die Entwicklung Ihrer Schule.»

Nach dem Applaus der Versammlung dankt der Synodalpräsident dem Stadtpräsidenten für seine Begrüssungsworte. Gleichzeitig bedankt er sich auch herzlich bei der Stadt Bülach für die Übernahme der Kosten für die Kaffeepause und den Apéro, der reformierten Kirchgemeinde für die Gastfreundschaft, ganz besonders dem Sigristen, Herrn Meier, und dem Abwart des Kirchgemeindehauses, Herrn Mares. Besonderer Dank geht auch an die Kolleginnen und Kollegen aus dem Schulkapitel Bülach Nord sowie den beiden Synodalvorstandskollegen für ihren Beitrag zum Gelingen der heutigen Versammlung.

Gegen die von der Prosynode genehmigte Traktandenliste werden keine Einwände erhoben.

4. Begrüssung der neuen Mitglieder

Der Präsident begrüsst die neu in den Schuldienst eingetretenen Mitglieder der Schulsynode:

«Die Mitglieder der Schulsynode, welche im Laufe dieses Schuljahres neu in den zürcherischen Schuldienst eingetreten sind und somit zum erstenmal unserer Versammlung beiwohnen, begrüsse ich besonders herzlich. Sicher haben Sie eine strenge Zeit hinter sich, konnten hoffentlich aber auch erleben, was es bedeutet, Freude zu vermitteln, Freude am Lernen, am Leisten, wie viel von dieser Freude aber auch zurückstrahlt und Sie bestärkt in diesem Bemühen. Ich wünsche Ihnen viel Erfolg im Bestreben, diese Freude auch längerfristig zu erhalten, und den nötigen Freiraum dafür. Holen Sie sich dazu aber auch den Rückhalt und die Unterstützung im Team, bei Ihren Kolleginnen und Kollegen, engagieren Sie sich! Informieren Sie sich über die Entwicklungen im Bildungswesen und nehmen Sie Ihre Möglichkeiten wahr, es mitzugestalten und weiterzuentwickeln, sei es im Rahmen einer amtlichen Organisation oder eines Berufsverbandes. Herzlich willkommen als Kolleginnen und Kollegen in unserem Kreise!»

5. Ehrung der verstorbenen Synodalen

Der Aktuar der Schulsynode, Helmut W. Diggelmann, verliest die Namen der zwischen dem 1. Mai 1999 und 30. April 2000 im aktiven Schuldienst verstorbenen Mitglieder der Schulsynode. Die Versammlung erhebt sich zu deren Ehren.

6. Musikvortrag

Das Blasorchester der Kantonsschule Zürich Unterland, unter der Leitung von Daniel Baschnagel, spielt «Strade aperte» pour orchestre d'harmonie von Renato Soglia, einerseits festlich, andererseits temperamentvoll wirkend, anschliessend «Rhapsody russe» für Band Harmonie-Fanfane von Jan van Beekum. Es beeindruckt das präzise Zusammenspiel und das hohe Niveau dieses Orchesters.

7. Referat «Die Zürcher Schulsynode – das Parlament der Lehrerschaft seit 1834»

Vortrag von Prof. Dr. h.c. Peter Ziegler, Historiker

Der Präsident stellt Herrn Prof. h.c. Peter Ziegler als Hauptreferenten der heutigen Versammlung vor: «Schon seit einiger Zeit ist uns bekannt, dass der Fortbestand der Schulsynode im Zuge der laufenden Reformen in Frage gestellt wird. Und wir wollen auch gar nicht bestreiten, dass die Organisation in der bestehenden Form etwas «barock» anmutet, wie es der Bildungsdirektor ausdrückte. Das kommt ja auch in verschiedenen Synodalpostulaten zum Ausdruck, die seit einiger Zeit in den Schubladen der Bildungsdirektion ruhen. Hingegen bezweifeln wir, dass auch die Ideen, welche vor bald 170 Jahren die Einrichtung der Schulsynode begründeten, ebenso überholt sind und nicht

mehr der heutigen Zeit entsprechen. Ganz allgemein scheint uns wenig bekannt zu sein über diese Ideen und das Werden unserer Organisation. Wir haben deshalb einen Historiker gebeten, in den Archiven zu forschen. Ich danke ganz herzlich Herrn Professor Dr. h.c. Peter Ziegler für seine spontane Zusage, diese Aufgabe zu übernehmen, und ich freue mich auf seine Ausführungen.»

«Sehr geehrte Damen und Herren

Reformen im Bildungswesen

Der Ustertag vom 22. November 1830 und die Verfassung von 1831, welche in § 70 eine Schulsynode vorsah, leiteten im Kanton Zürich tiefgreifende Reformen in liberalem Geiste ein. Die Veränderungen erfassten viele Bereiche des damaligen Lebens. Besonders spürbar waren die von bildungsbewussten Bürgern und Politikern getragenen Neuerungen auf dem Gebiet des Schulwesens: Die veraltete Schulorganisation des Ancien Régime – mit ungenügend ausgebildeten Landschulmeistern und nicht mehr zeitgemässen Lehrstoff – wurde in ein modernes, von den Ideen der Aufklärung geprägtes und von der Kirche losgelöstes Schulsystem überführt: Das Unterrichtsgesetz von 1832 brachte Jahresklassen mit Lehrzielen und obligatorischen Lehrmitteln und hob die materielle und soziale Stellung des Lehrerstandes. Das Gesetz über die Höhere Volksschule vom gleichen Jahr ebnete den Weg für die Gründung von Sekundarschulen. Neben den seit 1798 bestehenden Erziehungsrat traten Bezirks- und Gemeindeschulpflegen als Aufsichtsorgane. Das 1832 eröffnete und von Direktor Ignaz Thomas Scherr geführte Seminar Küsnacht gewährte eine bessere Ausbildung der Volksschullehrer. Die 1833 gegründete Kantonsschule – mit Gymnasium und Industrieschule – erschloss fähigen jungen Leuten von der Landschaft den Zugang zu akademischen oder technischen Studien. Mit der 1833 eingeweihten Universität erhielt das wirtschaftlich und verkehrspolitisch aufstrebende Zürich ein wissenschaftliches Zentrum.

Die Gründung der Schulsynode

Am 26. Oktober 1831 stimmte der Grosse Rat dem Synodalgesetz zu und fasste damit den Beschluss, sämtliche Lehrkräfte, die Mitglieder des Erziehungsrats und der Bezirksschulpflegen in einer selbstständigen Körperschaft zu vereinigen. Das Parlament folgte damit einem erziehungsrätlichen Antrag, der am 15. Oktober 1831 mit Stichentscheid des Präsidenten, des Bürgermeisters Conrad Melchior Hirzel (1793–1843), angenommen worden war. So entstand neben den ebenfalls neu eingeführten Schulkapiteln die Schulsynode, in Analogie zur seit der Reformation bekannten Kirchensynode.

Gemäss § 1 des Synodalgesetzes verfolgte die Versammlung der Gesamtlehrerschaft und der Schulbehörden den Zweck, die Lehrer zu treuer Ausübung ihres Berufes zu ermuntern, Angelegenheiten des Erziehungswesens zu beraten und mit Wünschen und Anträgen an die Staatsbehörden zu gelangen. Anfänglich ging das Gesetz so weit, dass es den Erziehungsrat verpflichtete, der Synode jährlich Bericht über den Zu-

stand und den Fortschritt des Zürcher Schulwesens zu erstatten. Eine andere Bedeutung mass Erziehungsrat Johann Caspar von Orelli der Synode bei. Nach seinen Vorstellungen sollte die Versammlung der Lehrer – von den Lehrerinnen war damals noch nicht die Rede – «stets ein religiös-pädagogisches Volksfest sein».

Bis die Schulsynode zum ersten Mal tagte, verstrichen indessen mehr als drei Jahre. Man wartete zu, bis neu ausgebildete Lehrer das Seminar Küsnacht verlassen hatten, bis alle bisherigen Schulmeister auf ihre Fähigkeiten geprüft und ungeeignete Elemente zum Rücktritt gezwungen worden waren.

1834: Die erste Schulsynode tagt

Am 6. November 1834 versammelte sich die Zürcher Schulsynode zum ersten Mal, und zwar im Casino, dem heutigen Schwurgerichtssaal im Obmannamt Zürich. Und seither tagt sie jährlich. Nur zweimal fiel die ordentliche Versammlung aus: 1914 wegen des Ausbruchs des Ersten Weltkriegs und 1920 mit Rücksicht auf die Seuchengefahr.

Der erste Synodalpräsident, der Politiker Conrad Melchior Hirzel, eröffnete die Versammlung von 1834 mit einem Gebet und wandte sich dann mit einer Grundsatzzrede an die rund 400 anwesenden Lehrer und Behördemitglieder: «An Ihnen, meine verehrten Lehrer» – so führte er aus – «ist es nun, die Hoffnungen des Volkes auf eine wahrhafte Verbesserung unseres Schulwesens zu rechtfertigen, die Erwartungen zu erfüllen, welche die Verfassung gehegt, als sie die Schulsynode ins Leben rief. Vergessen Sie nie den Ursprung Ihrer Versammlung, dass sie hervorgegangen ist aus einer freisinnigen Verfassung, die als Ziel die Rechtsgleichheit aller Bürger herbeiführen will, gegründet auf eine tüchtige Bildung für alles Volk. Ziehen Sie dem Staate Bürger heran, fähig, willig, dem Gemeinwohl das eigene Wohl unterzuordnen. Beherrigen Sie, dass ... kein Staat der Welt wie unser Gemeinwesen ... fast den fünften Teil aller seiner Einnahmen auf die Erziehung verwendet ...» Anschliessend an Hirzels Rede wurden die neuen Lehrkräfte in die Synode aufgenommen, dann beriet man das Reglement und nahm die Jahresberichte der Kapitel, der Witwen- und Waisenkasse sowie des Erziehungsrates entgegen.

Die Zürcher Lehrerschaft machte von ihrem Antragsrecht bald Gebrauch. Die Synode 1835 richtete an den Regierungsrat eine Petition, dass die Vereinigung von Vorsingeramt und Lehrerstelle nicht mehr obligatorisch sein solle und dass für das Vorsingen in der Kirche eine Besoldung ausgerichtet werde, die der Mühe angemessen sei. Diesem Gesuch wurde 1838 entsprochen. 1838 forderte die Synode vom Grossen Rat die Erhöhung der Primarlehrerbesoldung und vom Erziehungsrat die Einführung von Leibesübungen.

Konservative Gegenströmung (1839–1845)

Die liberalen Neuerungen und der rasche Gang der Reformen stiessen zunehmend auf Kritik und eskalieren schliesslich im Züriputsch von 1839. Konservative Bauern aus dem Zürcher Oberland zogen am 5./6. September bewaffnet in die Hauptstadt. Nach kurzen Gefechten zwischen Unzufriedenen und Regierungs-

truppen beugte sich die liberale Regierung dem Druck des Volkes. Von 1839 bis 1845 wurde Zürich erneut durch die Konservativen regiert.

In den Behörden nahmen wieder konservativ denkende Mitglieder Einsitz und sagten den liberalen Neuerungen den Kampf an. Die politische Umwälzung wirkte sich auch auf die Synode aus. Am 31. August 1840 tagte die mehrheitlich liberal gesinnte Lehrerschaft in der Stadtkirche Winterthur. Die konservative «Bürkli-Zeitung» berichtete am 11. September 1840 darüber: «Da sassen an die 300 junge Männer, die meisten kaum flügge, einige mit Schnurr- und Bocksbärten à la Carbonari, andere als Stutzerchen gekleidet – trotz der vom Reglement vorgeschriebenen schwarzen Tracht – oder Studenten nachahmend, noch andere mit einem Ausdruck des Selbstgefühls, der Offizieren einer königlichen Leibwache nicht übel gestanden hätte. Mein Nachbar sagte zu mir, doch mit sarkastischem Lächeln, die hervorragenden Figuren wären Sekundarlehrer, eben die Offiziere der Lehrerarmee, und sie müssten sich, da keine Distinktionszeichen anderer Art eingeführt seien, durch ihr Äusseres und durch ihr Benehmen geltend machen.»

Und wirklich. Die Mehrheit der Teilnehmer kam aus Opposition und beschloss, dem Regierungsrat einen Protest einzureichen. Überdies wählte die Versammlung Thomas Scherr zum Synodalpräsidenten. Der Erziehungsrat hatte diesen kurz zuvor als Seminardirektor von Küsnacht entlassen. Damit war der Bruch zwischen Erziehungsrat und Synode vollständig und die Existenz des Lehrersparlaments bedroht. Selbst die «Neue Zürcher Zeitung» fand, die Synode habe mehr Rasse als Einsicht gezeigt. Der Regierungsrat forderte eine umfassende Berichterstattung, worauf der Erziehungsrat das Originalprotokoll einverlangte. Darauf erklärte der Regierungsrat die Synodalbeschlüsse für nichtig und verbot die sonst übliche Drucklegung der Verhandlungen. Die Synode wäre wohl aufgehoben worden, hätte sich nicht eine von rund zehntausend Bürgern besuchte Volksversammlung in Bassersdorf mit der Lehrerschaft solidarisiert. Am 25. September 1840 wandte sich der Erziehungsrat in einem Kreisschreiben, das gegen Empfangsbestätigung ausgehändigt wurde, an die Lehrer. Er drückte ihnen die Missbilligung der Behörde aus und schloss mit der Drohung, der Erziehungsrat werde künftig über die Amtsführung der Lehrer mit doppelter Aufmerksamkeit wachen. Die konservative Presse spielte zielgerichtet Primar- und Sekundarlehrer gegeneinander aus und versuchte die Lehrerschaft weiter zu spalten. Die Behörden ihrerseits leiteten eine Revision des Synodalgesetzes ein, um mit beschnittenen Kompetenzen die unbotmässigen Schulmeister zu bändigen.

Das am 23. Juni 1841 vom Grossen Rat erlassene neue Synodalgesetz hob die Schulkapitel auf und schloss Universitätprofessoren und Kantonsschullehrer von der Synodalversammlung aus. Mit der Beschränkung auf die Lehrerschaft der Volksschule hofften die Behörden, wichtige Opponenten fernzuhalten. Eine weitergehende Forderung der Konservativen, die Synode ganz aufzuheben, lehnte der Grosse Rat am 25. Okto-

ber 1844 mit 94 gegen 90 Stimmen knapp ab. Die Verhandlungen durften sich aber künftig gemäss Gesetz von 1840 nur noch mit Fragen der Volksschule befassen, und der Erziehungsrat erhielt das Recht, den Synodalpräsidenten zu ernennen.

Für Lehrer einzelner Gemeinden hatte ihr obrigkeitlich-feindliches Engagement in der Synode 1840 böse Folgen. Von vielen Kanzeln herab machten die Pfarrer Stimmung gegen die unchristlichen liberalen Erzieher. Im Bezirk Andelfingen zum Beispiel kam es zu eigentlichen Hetzjagden gegen Lehrer, die sich an der Synode exponiert hatten. In Uetikon weigerten sich viele Hausväter, ihre Kinder weiter zu Lehrer Huber in die Schule zu schicken. Des Streitens müde, gab Huber schliesslich seine Stelle auf und fand im Baselbiet ein neues Wirkungsfeld.

Von 1841 bis 1846 wurde die Schulsynode von Pfarrern präsiert. Und damit die Diskussionen weniger ins Volk dringen konnten, tagte man unter Ausschluss der Öffentlichkeit. Weil das Synodalgesetz von 1841 die Lehrerschaft in eine regierungstreue Minderheit und eine grosse oppositionelle Mehrheit schied, waren heftige Wortgefechte zu befürchten. Der ersten Versammlung unter der Leitung von Pfarrer Johann Christoph Hug aus Wetzikon im Jahre 1841 blieben allerdings die meisten Lehrer fern; es fanden sich nur gerade 165 Stimmberechtigte in der Kirche Neumünster ein. Versammelt waren die Altgesinnten. Und es rühmte die konservative «Bürkli-Zeitung»: «Noch nie hat eine Schulsynode wie die angeblich in Ketten geschmiedete so frei und ohne Menschenfurcht sich über die Lehrmittel geäussert wie diese.» Die liberaler eingestellte «Schulzeitung» indessen meinte zum schlechten Besuch, nur noch über das Schulwesen reden zu dürfen, sei für Schullehrer nicht interessant. «Könnte man nur noch ein wenig politisieren oder hätte wenigstens das schöne Geschlecht Zutritt, dann könnte es noch angehen, das wäre etwas zur Kurzweil!» Politisieren, das war gefragt! Bereits an der Zusammenkunft 1842 machten die liberalen Lehrer dem präsidierenden Pfarrer Hug das Leben schwer. Am Ende der siebenstündigen Verhandlungen gab dieser seiner Freude darüber Ausdruck, dass sein Martyrium zu Ende sei. Pillen von Salz, Pfeffer und Niesswurz, mit Gifttröpfchen vermischt, habe er schlucken müssen, klagte der Pfarrer und erklärte befreit: «Allein, es ist doch keine Blausäure drin gewesen, ich habe nicht sterben müssen!»

Nicht besser erging es 1843/44 Hugs Nachfolger, Pfarrer Karl Ludwig Schuster von Weisslingen. In seiner Präsidialzeit hagelte es von Protesten und Petitionen für die Wiederherstellung der alten Schulsynode. Er war froh, 1844 zurücktreten zu können, und sprach die Hoffnung aus, dass er nie mehr in den Fall kommen möge, die Schulsynode zu präsidieren.

Die alte Synode mit neuen Kompetenzen

1845 wurden eine liberale Regierung und ein freisinniger Erziehungsrat gewählt. Beide Behörden waren bestrebt, das Vertrauen der Lehrerschaft zurückzugewinnen und deren Wünsche zu erfüllen. Grundlage dazu

bildete das Gesetz betreffend die Schulsynode vom 26. Dezember 1846. Die Lehrer der höheren Schulen erhielten wieder das Stimmrecht, was die Schulsynode erneut zur Standesvertretung der Gesamtlehrerschaft des Kantons machte. Mitglieder des Erziehungsrates, der Aufsichtskommissionen der Kantonsschulen und des Seminars sowie die Mitglieder der Bezirksschulpflegen konnten der Synode mit beratender Stimme beiwohnen. Die Verhandlungen waren öffentlich. Jeder Synode hatte eine Prosynode vorauszugehen. Kapitel und Synode durften sich wieder selbst konstituieren.

Zudem entsprach der Erziehungsrat einem seit 1835 wiederholt formulierten Begehren: Kapitel und Synode erhielten 1846 das Recht, die Lehrmittel zu begutachten und bei deren Neuschaffung mitzuwirken. 1849 wurde durch Teilrevision der Kantonsverfassung ein weiterer Wunsch der Lehrerschaft erfüllt: Die Synode konnte fortan zwei Mitglieder in den Erziehungsrat abordnen. Andererseits hatte der Erziehungsrat seinen Jahresbericht künftig dem Regierungsrat abzulegen und der Synode lediglich zur Kenntnis zu bringen. Damit war die Stellung des Erziehungsrates in der Hierarchie deutlich markiert.

Auf Jahre der Ruhe folgten ab 1863 wieder turbulente Synodalversammlungen. Die Lehrerschaft stand überwiegend auf Seite der Demokraten, welche dem «System» Alfred Eschers den Kampf angesagt hatten. Mit der demonstrativen Wahl von Professor Friedrich Albert Lange in den Erziehungsrat anstelle von Seminardirektor David Fries stellte sich die Lehrerschaft 1869 mehrheitlich hinter die Ziele der demokratischen Bewegung.

Das Unterrichtsgesetz von 1859 und die Staatsverfassung von 1869 verankerten liberale und demokratische Grundsätze und stellten die Zürcher Volksschule auf eine solide Basis. Die kämpferischen Töne im Parlament der Lehrerschaft verklungen. Es wurden gar Stimmen laut, die Synode habe ihre Aufgabe, den Reformen zum Durchbruch zu verhelfen, erfüllt und könne abgeschafft werden. Auch Erziehungsdirektor Johann Kaspar Sieber wollte sie opfern. Sein zu fortschrittliches Unterrichtsgesetz scheiterte indessen 1872 in der Volksabstimmung, und damit blieb die Synode bestehen.

Sie richtete sich aber neu aus. Die Verhandlungen drehten sich nun mit Schwergewicht um Fragen der Pädagogik, der Schul- und Unterrichtsgestaltung, der Lehrerbildung sowie der Verbesserung und Sicherung der ökonomischen Lage des Lehrerstandes.

Lehrerinnen werden Mitglieder der Synode

Unter Erziehungsdirektor Sieber beschloss der Erziehungsrat 1874 die Aufnahme von Töchtern ans staatliche Lehrerseminar Küsnacht. Man wollte die Ausbildung von Lehrerinnen nicht ausschliesslich der neu organisierten Höheren Töchterschule der Stadt Zürich überlassen. Ab 1876 traten vermehrt Primarlehrerinnen in den zürcherischen Schuldienst; Mitglieder der Schulsynode waren sie aber nicht. Diese blieb vorerst ein rein männliches Gremium. 1878 reichten 23 Leh-

rerinnen der Erziehungsdirektion die Petition ein: «Es möchte der hohe Erziehungsrat dahin wirken, dass in nächster Synode sämtliche Lehrerinnen als ordentliche Mitglieder in die Schulsynode aufgenommen werden.» Die Gesuchstellerinnen – unter ihnen Ida Bindschädler aus Hirslanden – stützten sich dabei auf den Passus in ihrem Patent, der sie in Rechten und Pflichten provisorisch den zürcherischen Volksschullehrern gleichstellte. Der Vorstoss hatte Erfolg: Die in der Kirche Bülach tagende Synode 1878 nahm nebst 64 Lehrern auch 38 Lehrerinnen, alles Fräuleins, auf und gewährte ihnen das volle Stimmrecht. Das zeugte zur damaligen Zeit von fortschrittlicher Einstellung. 1879 folgten weitere 14 Kandidatinnen, und mit den folgenden Jahren nahm der weibliche Anteil stetig zu. Bis hingegen eine Frau die Schulsynode präsidieren sollte, verstrichen nochmals mehr als hundert Jahre. Erst 1993 bis 1995 versah mit Ruth Hofmann eine Primarlehrerin dieses Amt.

Begrüssung der Junglehrer

Seit 1834 werden neu in den Schuldienst eingetretene Lehrer und seit 1878 auch Lehrerinnen in der Synode willkommen geheissen. Nicht immer fallen die Grussworte so kritisch aus wie 1890 in Wald. Damals meinte der Präsident: «Die Volksbildung ist heute in unserem Lande als die höchste Aufgabe des Staates anerkannt und demgemäss auch die Stellung des Lehrers eine andere geworden. Ist da nicht zu fürchten, dass nunmehr mancher herzutritt, den nicht das heilige Feuer treibt? Wer unter Euch sich dessen bewusst wäre, der kehre um! Der Feigling taugt nichts auf dem Felde der Gefahr, und der Mietling, der nach Götzen schiebt, nichts in dem Heiligtum der Schulstube.»

Vorträge

Seit 1841 verfolgte die Schulsynode den Zweck, die Lehrerschaft weiterzubilden. An jeder Versammlung wurde deshalb – wie heute noch – ein Vortrag aus dem Erziehungs- oder Bildungswesen gehalten, auf den bis 1878 sogar ein Koreferat zu folgen hatte, dem sich eine Diskussion anschloss. Die behandelten Themen zeigen, dass man sich stets über Neuerungen orientieren liess, aber auch, dass es Dauerbrenner gab und gibt.

Als Beispiele seien einige Titel solcher Vorträge angeführt:

- 1842 Über das Band zwischen Lehrern und Schülern
- 1845 Warum trägt unsere Volksschule nicht die gehofften Früchte?
- 1859 Über die Teilung der Schulen unter mehrere Lehrer
- 1865 Die zeitgemässe Lehrerbildung
- 1871 Über die Unzulänglichkeit der jetzigen Schulinspektion
- 1875 Über die Beteiligung des weiblichen Geschlechtes am öffentlichen Unterricht und Einführung von Lehrerinnen im Kanton Zürich
- 1893 Stellung und Aufgabe des Lehrers ausserhalb der Schule
- 1910 Die Selbstregierung der Schüler
- 1911 Der Schularzt

- 1926 Die Neugestaltung der Primarlehrerbildung im Kanton Zürich
- 1961 Der Erziehungsauftrag der Schule
- 1979 Beziehungen zwischen Schule, Wirtschaft und Technik
- 1994 Die Hälfte der Schüler sind Schülerinnen – Zur Gleichstellung in der Schule
- 1996 Die Sicherung der Qualität öffentlicher Schulen in Zeiten schwieriger finanzieller Rahmenbedingungen

Weitere Referate galten einzelnen Schulstufen, Fächern oder Methoden, Fragen der Schulgesetzgebung und historischen Gedenktagen.

Kommissionen

Die Synode wählte im Laufe der Zeit verschiedene Kommissionen. 1836 beauftragte die Versammlung eine Kommission mit der Herausgabe einer Jugendzeitschrift. 1838 lag eine Probenummer des «Schweizerjünglings» vor; bereits 1840 stellte indessen die Wochenzeitschrift das Erscheinen aus ökonomischen Gründen wieder ein. 1848 bestellte die Synode eine neue Volksschriftenkommission von drei Mitgliedern. Auch sie war nicht erfolgreich und wurde 1852 wieder aufgelöst. 1857 wagte man einen weiteren Versuch. Abermals wäre aus der guten Absicht nichts geworden, hätte nicht Lehrer Johannes Staub in Fluntern 1864 mit seinem populären Büchlein «Die Pfahlbauten an den Schweizerseen» ausgeholfen.

1848 wurde eine «Liederbuchkommission der Schulsynode» gegründet. Ihr war bald die erste Lieder Sammlung für Männerchöre und für gemischte Chöre zu verdanken. Seit 1866 unterhielt die Kommission einen eigenen Verlag, der sich 1883 von der Schulsynode trennte und als «Zürcherische Liederbuchanstalt» ins Handelsregister eintragen liess. Die Liederbuchkommission schuf auch die so genannten Synodalhefte. Das waren Liederbüchlein, aus denen man jeweils den obligaten Eröffnungs- und Schlussgesang an der Synode auswählte. Ältere Einladungen enthielten stets die Aufforderung, das Synodalheft mitzubringen, und bezeichneten das zu singende Lied. So etwa für die 1865 in Bülach tagende Synode, die man mit dem Lied eröffnete: «Freie Männer sind wir...» In späterer Zeit hatte die «Kommission zur Hebung des Volksgesanges» die Aufgabe, die obligatorischen Lieder auszuwählen, die auf Geheiss des Erziehungsrates an der Volksschule eingeübt werden mussten. 1967 versprach die «Synodalkommission zur Förderung des Volksgesanges», wie sie damals hiess, sich dafür einzusetzen, dass das Fach Singen nicht noch mehr an Bedeutung verliere. 1970 wurde die Kommission in «Musikkommission der Schulsynode» umbenannt. Schon 1973 verzichtete sie auf die Bezeichnung obligatorischer Lieder. «Damit geben wir eine langjährige Tradition preis», hiess es in der Erklärung, «die ihren guten Sinn hatte, ging es doch darum, in den Volksschülern einen gemeinsamen, wertvollen Liedschatz anzulegen. Dieses Ziel ist nicht erreicht worden. Immer weniger Lehrer hielten sich an unsere Auswahl.» Auf Ende 1974 löste sich die Kommission auf.

Tagungsort und Dauer

Mit Ausnahme der Gründungsversammlung von 1834 und der allerersten Zusammenkünfte versammelten sich die Synodalen alljährlich in einer Kirche. Zum einen gab der Kirchenraum den würdigen Rahmen für die mit Gebet und Gesang eröffnete Tagung. Zum andern verfügte man auf der Landschaft über keine Säle, welche tausend und mehr Personen zu fassen vermochten. Denn so viele besuchten zum Beispiel die Synode 1917 in Winterthur.

Wahlsynoden fanden vorschriftsgemäss in der Stadt Zürich statt, vorzugsweise im St. Peter und später auch im Kongresshaus. Als übrige Tagungsorte berücksichtigte man Winterthur sowie grössere Gemeinden auf der Zürcher Landschaft, darunter mehrmals Uster, Küsnacht, Horgen, Meilen, Wald, Affoltern, Andelfingen, Kloten, Wädenswil, Bülach, Wetzikon und Stäfa.

In den 1980er-Jahren zog man weltliche Säle kirchlichen Räumen vor. Man tagte nun in der Sporthalle Rüti, im Zentrum Schluefweg Kloten, im Hotel International in Oerlikon, in der Vogtei Herrliberg, im Holiday Inn in Regensdorf, im Stadthofsaal Uster, im Schinzenhof Horgen, im Gemeinschaftszentrum Zumikon, um nur einige Orte zu erwähnen. Seit den 1990er-Jahren tagt die Synode wieder vermehrt in kirchlichen Räumen.

Die Verhandlungen dauerten früher bedeutend länger als heute. 1836 beispielsweise wurde die Versammlung in Zürich morgens acht Uhr eröffnet und erst abends fünf Uhr geschlossen. «Zwischenhinein» – so das Protokoll – «nahm man ein im Verhältnis zum billigen Preise sehr ordentlich bestelltes Mittagmahl im Kasino ein.» Derart lange auszuharren war nicht jedermanns Sache. So heisst es im Protokoll der ausserordentlichen Synode, die 1869 ab 13 Uhr in Winterthur tagte: «Da nach Eröffnung des Wahlergebnisses die Versammlung sich auflöste, musste auf den Schlussgesang verzichtet werden.»

Wandel und Konstanz

Im Laufe der über 160-jährigen Geschichte sind in der Synode verschiedene Neuerungen eingeführt und andererseits alte Gewohnheiten abgeschafft worden:

Zunächst das Abgeschaffte oder Veränderte:

In den 1830er- und 1840er-Jahren tagte die Schulsynode in der zweiten Hälfte August. Dann galt bis 1988 der Montag nach dem Betttag als Datum. Seit der Umstellung auf den Herbstschulbeginn findet die Synode meist in der zweiten Hälfte Juni statt.

1859 befreite man die Lehrer vom Zwang, zur Synodalversammlung schwarze Kleidung zu tragen.

1869 strich man das Eröffnungsgebet.

1958 verzichtete man erstmals darauf, die Neumitglieder namentlich aufzurufen; denn es wären 353 Kolleginnen und Kollegen persönlich zu begrüssen gewesen.

Nun das Neue:

1837 führte der Erziehungsrat zur Förderung der Lehrerweiterbildung die Preisaufgaben ein. Die Lehrer

zeigten indessen wenig Lust, Arbeiten zu verfassen. Auch die Verdoppelung der Preissumme bot anfänglich kaum Anreiz. Erst ab 1861 wurden Arbeiten regelmässiger eingereicht, und so hat die Institution der Preisaufgaben bis heute überlebt.

1869 verlas man in der Synode erstmals die Namen der im Vorjahr verstorbenen Lehrer.

Um die Synodalversammlung attraktiver zu machen, schlossen sich – sicher seit den 1930er-Jahren – Exkursionen am Nachmittag an. Sie führten 1938 in die Heil- und Pflegeanstalt Rheinau, in die Klosterkirche Rheinau, nach Schaffhausen und in die Umgebung von Andelfingen. 1941 konnte man im Anschluss an die Synode in Zürich das Zoologische Museum, die Ethnographische Sammlung der Universität oder das Kunstmuseum besuchen. 1978 fanden unter anderem Exkursionen auf die Insel Ufenau, ins Kloster Einsiedeln und in die Eidgenössische Forschungsanstalt Wädenswil statt, oder die Lehrerinnen und Lehrer konnten sich in drei Künstlerateliers umsehen. In neuester Zeit fielen solche Programme wieder weg.

Erziehungsdirektor Walter König führte 1962 die Sitte ein, die seit 40 Jahren im Schuldienst stehenden Lehrerinnen und Lehrer besonders zu ehren. 1982 wurde dies dahingehend geändert, dass die Lehrkräfte dann geehrt werden, wenn sie in den Ruhestand getreten sind und dabei 35 oder mehr Dienstjahre vollendet haben. 1983 erhielten die Geehrten erstmals ein kleines Geschenk: einen Kugelschreiber mit der Inschrift «Schulsynode».

Erziehungsdirektor Alfred Gilgen orientierte seit seinem Amtsantritt im Jahre 1971 die Synodalversammlung alljährlich über aktuelle Schulfragen. Sein Nachfolger, Bildungsdirektor Ernst Buschor, führt diese Tradition weiter.

In den 1980er-Jahren verstärkte der Synodalvorstand seine Führungsrolle. Konnten sich die privaten Lehrerorganisationen nicht finden, schaltete er sich als Vermittler ein. Kraft seines Amtes rief er zum Beispiel deren Vertretungen zu einer Klausur zusammen und erarbeitete die Thesen zum Leitbild des neuen Lehrplans.

Von der Schulsynode gingen Vorstösse und Anregungen aus, die zum Teil bis heute nachwirken: So führte beispielsweise ein Antrag der Synode von 1850 zur Gründung des kantonalen Lehrmittelverlags, der im März 2001 das 150-jährige Bestehen feiern wird. Und ein Referat über «Die staatliche Pflicht der Sorge für die Schwachen» an der Synode 1880 gab den Anstoss zur Gründung der Anstalt für schwachsinnige Kinder auf Schloss Regensberg im Jahre 1883. Zahlreich waren sodann durch alle Jahrzehnte die Anträge, die zur Änderung von Gesetzen und Reglementen, zu Lehrplänen und Lehrmitteln, aber auch zu Besoldungsfragen eingebracht wurden. Besonders erfolgreich waren sie auf dem Gebiet der Lehrmittel.

Das Lehrerparlament

Noch ist wenig gesagt worden über den Parlamentsbetrieb. Begutachtungen, Stellungnahmen zu Vernehmlassungen, Postulate und Anträge nehmen ihren

Anfang in den Kapiteln. Kapitelspräsidentenkonferenz, Synodalvorstand und Prosynode sind weitere Gremien, welche in zeitaufwändiger Arbeit die Geschäfte vorbereiten und vielfach auch Thesen verfassen, welche zu Entscheid und Beschluss schliesslich an die Synode gelangen. Erinnerung sei an Abstimmungen über Synodalgutachten der letzten Jahre. Es ging um den obligatorischen Englischunterricht an der Volksschule, um die Begutachtung des Lehrplans, das Lehrerqualifikationssystem, die Reorganisation der Bezirksschulpflege, die Einführung der Fünftagewoche an der Volksschule und um die gegliederte Sekundarschule.

Dass das Lehrerparlament auch spontan zu handeln versteht, belegte die ausserordentliche Synode, welche 1988 nach Bülach einberufen wurde. Sie diskutierte ein Thema, das die Lehrerschaft sehr bewegte: «Berufsbelastung der Lehrerinnen und Lehrer und ihre Auswirkungen». Anlass zur Versammlung gab das einseitige Bild, das Behörden und eine breite Öffentlichkeit von den Aufgaben der Lehrerinnen und Lehrer hatten. Darum galt es nach Ansicht des Vorstandes korrigierend und aufklärend zu wirken.

Reform oder Abschaffung der Synode?

Nachdem verschiedene Lehrervereine und Stufenorganisationen entstanden waren und sich bewährt hatten, wurde bereits in den 1920er Jahren erwogen, die Schulsynode aufzulösen. Man machte etwa geltend, hier würden vor allem Fragen der Volksschule verhandelt, und das sei für Mittelschullehrer und Universitätsdozenten nicht interessant. Die Synode sei zu einer grossen, unbeweglichen Organisation angewachsen und für eine vollzählig besuchte Versammlung stünde im ganzen Kanton kein genügend grosses Lokal mehr zur Verfügung.

Schon um 1960 strebten Synodalvorstand und Prosynode eine Reform der Synodalorganisation an. Da sich diese nach Meinung der Erziehungsdirektion im Rahmen der geltenden Gesetze bewegen musste, blieb indessen nur wenig Spielraum. Geringfügige Korrekturen schlugen sich im 1967 neu gefassten Synodalreglement nieder. Ein 1970 bis 1972 vom Synodalvorstand ausgearbeitetes neues Konzept sah vor, Synode und Prosynode durch einen Synodalrat zu ersetzen, aufgeteilt in je eine Kammer für Volksschule, Mittelschule und Universität. 1978 verkündete Erziehungsdirektor Alfred Gilgen in Horgen: «Die Synodalorganisation wird neu gestaltet ... Wenn der Zeitplan eingehalten werden kann, dürfte die heutige Synode in dieser Form die zweitletzte sein.» Doch es kam anders. Die Synode blieb bestehen, und Synodalvorstand und Erziehungsbehörden suchten weiter nach Wegen, wie sie reformiert und gestrafft werden könnte. Änderungen hätte die OGU-Vorlage vom 29. Juni 1988 bringen sollen; der Erziehungsrat zog diese jedoch zurück. Die Zeit war noch nicht reif für ein Delegiertensystem. Unbestrittene Reformelemente wurden indessen realisiert, so 1993 die Aufnahme der Lehrkräfte von Handarbeit und Haushaltkunde in die Kapitel und die Synode.

Im Mai 1998 forderte der Erziehungsrat den Synodalvorstand erneut auf, über die Zukunft der öffentlich-

rechtlichen Organisation der Lehrerschaft nachzudenken. Ein vom Vorstand ausgearbeiteter Vorschlag für ein Delegiertensystem wurde in den Kapiteln diskutiert und 1999 einhellig akzeptiert. Gleichzeitig brachte aber die Basis ihr Interesse an einer Mitsprache zum Ausdruck. Ob das neue Modell je zum Tragen kommt, ist fraglich. Alle Zeichen deuten darauf hin, dass der Bildungsrat die Synode aufheben will:

Mit der kantonalen Abstimmung vom 29. November 1998 über die Eingliederung der Berufsbildung in die Bildungsdirektion und die Schaffung eines Bildungsrates wurde die Verankerung der Schulsynode aus der Verfassung des Kantons Zürich gestrichen. Gleichzeitig nahm man der Lehrerschaft das 1849 gewährte Recht, zwei Vertreter in den Erziehungs- bzw. den Bildungsrat zu wählen. Seit Mitte Mai 2000 ist der Entwurf des neuen Volksschulgesetzes allgemein bekannt. Darin kommen die Synode und auch die Kapitel nicht mehr vor. Gemäss den §§ 49 bis 51 ist die Lehrerschaft zwar weiterhin berechtigt, sich zu wichtigen schulischen Fragen vernehmen zu lassen. Träger sind jetzt aber Lehrerinnen- und Lehrerorganisationen, welche der Regierungsrat als mitwirkungsberechtigt bezeichnet. Zu Geschäften von besonderer Tragweite – was immer das heissen mag – kann die Bildungsdirektion die gesamte Lehrerschaft befragen.

Das Schillerwort aus «Wilhelm Tell» bewahrheitet sich damit: «Das Alte stürzt, es ändert sich die Zeit ...». Die Zukunft wird zeigen, inwiefern auch der zweite Teil des Zitats zutrifft: «... und neues Leben blüht aus den Ruinen.»

Die Versammlung dankt dem Referenten mit starkem, lang anhaltendem Applaus.

Noch sei die Abbruchbewilligung nicht erteilt, erwidert der Synodalpräsident und fährt fort: «Vielen Dank, Herr Ziegler. Sie haben uns viele Aufschlüsse gegeben – und ein paar Fragen offen gelassen. Fragen wie zum Beispiel, ob der heutige Anteil des Bildungswesens an den Staatsausgaben uns noch immer mit Stolz erfüllen kann, oder was heute aus der liberalen und demokratischen Gesinnung geworden ist, die einst zur Gründung der Synode und zu ihrer Bestätigung in der Staatsverfassung von 1869 geführt haben. Diese Fragen möchte ich hier nicht beantworten, sondern sie weitergeben an die Versammlung und an die Politiker, welche über das Schicksal der Schulsynode zu entscheiden haben. Mit einiger Genugtuung stelle ich fest, dass die Lehrerinnen und Lehrer schon früher nicht immer so brav waren, wie man es gewünscht hätte, und dass da eine Bandbreite abgesteckt wurde, die uns heute noch einiges an Spielraum offen lässt ...»

Er bedankt sich beim Referenten mit einem kleinen Präsent.

Mit dem Hinweis auf eine Schrift des Referenten mit dem Titel «Die Volksaufsicht an den Zürcher Schulen 1830 bis 1993», welche vor sieben Jahren erschienen ist, durch die zur Vernehmlassung gegebenen Veränderungen aber eine ganz neue Aktualität erhalten hat

und welche gleich anschliessend zu einem reduzierten Preis bezogen werden kann, entlässt der Präsident die Versammlung in die Pause.

8. Musikvortrag

Der zweite Teil der Versammlung wird vom Blasorchester mit den beiden Stücken «Autumn leaves», Harmonie von J. Kosma/J. Prevert, Arr.: Peter Kleine Schaars, und «Go Daddy-O» von Scotty Morris, Arr.: John Moss, eröffnet. Die dabei abwechslungsweise eingesetzten Instrumente und amerikanisch anmutenden Rhythmen zeigen die Bandbreite des Repertoires dieses Jugendblasorchesters.

Nach dem verdienten Applaus dankt der Synodalpräsident den jungen Musikern und dem Dirigenten, Daniel Baschnagel.

9. Ehrung der Jubilarinnen und Jubilare durch den Bildungsdirektor

Der Synodalpräsident übergibt das Wort dem Aktuar, der die Namen der 128 Mitglieder der Synode verliest, welche in diesem Schuljahr mit 35 oder mehr Dienstjahren aus dem Zürcher Schuldienst entlassen werden.

Der Erziehungsdirektor dankt ihnen für ihre langjährige Lehrtätigkeit im Kanton Zürich. Mit ihrem alljährlichen grossen Einsatz haben sie viel bewegt, viele Jugendliche ins Leben geführt, und er nimmt an, dass die Zurücktretenden auch weiterhin das Geschehen an der Schule lebhaft weiterverfolgen, die einen ein wenig mehr als die anderen. Er wünscht den Jubilarinnen und Jubilaren alles Gute, sie hätten ihren Ruhestand verdient. Anschliessend verabschiedet er sich von ihnen mit einem Händedruck, während sie vom Vizepräsidenten der Schulsynode, Stefan Rubin, als Andenken den «Synodal-Kugelschreiber» in Empfang nehmen können.

10. Der Bildungsdirektor hat das Wort

«Sehr geehrte Damen und Herren

In der Kaffeepause versuchten einzelne Synodalmitglieder mir zu entlocken, ob die Bildungsdirektion neue Projekte aufgleist. Ich muss diese insofern enttäuschen, als im Volksschulbereich nichts Neues zu vermelden ist. Ich halte mich im Übrigen im Rahmen des Vernehmlassungsverfahrens bewusst zurück, weil das Wort jetzt bei Ihnen und den übrigen interessierten Kreisen liegt.

Ich freue mich, dass unsere Vorschläge in ersten Reaktionen vielerorts sehr positiv aufgenommen wurden. Uns wurde bestätigt, dass wir aus der ersten Diskussionsphase die richtigen Schlüsse gezogen hätten. Damit fühlten sich diejenigen, die sich zu unseren Vorschlägen geäussert hatten, ernst genommen. Ich bitte Sie, das Geschäft mit dem gleichen Elan wie bisher weiterzuverfolgen. Wir sind bei der Volksschulreform auf die Unterstützung aller Beteiligten angewiesen. Nur wenn es uns gelingt, die Volksschule in absehbarer Zeit zu reformieren und damit den Wünschen und Bedürfnissen von Eltern und Gesellschaft Rechnung zu

tragen, können wir eine Privatisierung oder Amerikanisierung unseres Schulwesens erfolgreich verhindern. Ich ersuche Sie, mitzuhelfen, eine solche Amerikanisierung zu vermeiden.

Gestatten Sie mir kurze Bemerkungen zu drei Fragenkreisen: Lohnfragen, Stellensituation und Lehrerbild.

Die Besoldungen steigen auf den 1. Juli 2000 insgesamt um 5,2% an. Mir ist keine Branche bekannt, in der ein ähnlicher Anstieg festzustellen wäre. Im Zusammenhang mit der Volksschulreform sind wir bereit, grosse finanzielle Mittel für die Umsetzung und die Entlastung der Lehrpersonen einzusetzen. Allerdings haben wir nicht im Sinn, diese Mittel flächendeckend und nach dem Giesskannenprinzip einzusetzen. Vielmehr möchten wir dieses Geld dort einsetzen, wo die Arbeit zur Hauptsache anfällt. Im Weiteren sind sehr hohe Finanzmittel für Weiterbildung und Umschulung eingeplant.

In den nächsten Wochen wird die neue Lehrpersonalverordnung vom Regierungsrat verabschiedet. Darin wird die Neuregelung der Altersentlastung und der Pflichtstundenzahl enthalten sein. Ich hoffe, dass es mir gelingt, eine für die Lehrkräfte akzeptable Lösung zu erzielen.

Der ZLV verlangte an einer Medienkonferenz eine Senkung der Klassengrösse, eine Senkung der Pflichtstundenzahl und eine Erhöhung der Besoldungen. Dieses Paket würde Kanton und Gemeinden gut 300 Millionen Franken kosten. Dazu kommen finanzielle Auswirkungen auf die Besoldungen anderer Lehrkräftegruppen. Wir haben einiges getan. Wir sind auch bereit, über Tragbares zu verhandeln. Entsprechende Schritte sind eingeleitet.

In den letzten Wochen berichteten die Medien viel über Kündigungen von Lehrkräften. Es wurde der Eindruck erweckt, dem Kanton Zürich liefen die Lehrkräfte davon. Diese Berichterstattung ist falsch; ich möchte deshalb ein paar Feststellungen dazu machen: Die Kündigungen an der Volksschule entsprechen umfangmässig der Zahl der letzten Jahre.

- Die Rotationsquote beträgt ca. 7,5%. Darin eingeschlossen sind die Pensionierungen und die Lehrpersonen, welche lediglich die Gemeinde wechseln. Oder anders gesagt: Ein Betrieb mit 50 Angestellten hätte jährlich zwei Kündigungen und eine Pensionierung. Niemand käme auf die Idee zu sagen, diesem Betrieb liefen die Angestellten davon.
- In den letzten zwei Jahren wurden an der Volksschule wegen zunehmender Schülerzahl rund 120 neue Stellen geschaffen. Wäre dies nicht der Fall, wären bereits sämtliche Lehrstellen besetzt.
- Noch nie waren in der Volksschule so viele Lehrpersonen angestellt wie heute. Allerdings hat der Trend zu Teilzeitarbeit dazu geführt, dass trotz Rekordstand noch einzelne Stellen unbesetzt sind.
- Es stimmt nicht, dass die Reformen die Lehrkräfte vertreiben würden. Im Gegenteil, wir wissen, dass bei den Reformschulen (TaV und Schulprojekt 21) sogar etwas weniger Kündigungen eingingen als bei anderen Schulen.

Ich bin überzeugt, dass die Bildung und damit die Lehrtätigkeit von grosser gesellschaftlicher Bedeutung ist. Ich bin ebenso überzeugt, dass der Lehrerberuf nach wie vor interessant und schön ist. Ich bin mir bewusst, dass Sie als Lehrerinnen und Lehrer grösseren Anforderungen und Belastungen ausgesetzt sind als früher. Damit stehen Sie aber nicht alleine. Die Anforderungen sind bei sämtlichen verantwortungsvollen Berufen und Aufgaben in den verschiedensten Branchen gestiegen. Ich finde es schade, wenn auf die gesteigerten Anforderungen mit Jammern oder Resignation reagiert wird. Vielmehr bin ich überzeugt, dass eine offene Haltung und die Bereitschaft, sich auf Veränderungen einzulassen, die beste Imagepflege für den Lehrerberuf darstellen. Darum freue ich mich, gemeinsam mit Ihnen die Volksschulreform durchzuführen und damit der Politik und der Gesellschaft zu beweisen, dass unsere Schule aktuell ist und die Lehrkräfte diesen Anforderungen gewachsen sind.

Wir haben gute Volksschulen, was massgeblich Ihr Verdienst ist. Ich danke Ihnen für das hohe Engagement und die professionelle Arbeit. Die Schule muss aber weiterentwickelt werden, wenn sie morgen auch gut sein soll. Ich wünsche Ihnen – wie Ihr Präsident – Freude am Beruf.»

Der Synodalpräsident dankt dem Bildungsdirektor für die Informationen und sichert ihm in der Frage der drohenden «Amerikanisierung» die Unterstützung der Lehrerschaft zu. Zur Feststellung, dass die Reformschulen weniger Kündigungen zu verzeichnen hätten, bemerkt er, dass es sich dabei um besonders engagierte Lehrkräfte handle, die sich freiwillig zur Teilnahme an den Projekten gemeldet hätten. Ferner erinnert er mit dem Hinweis auf entsprechende Evaluationsergebnisse daran, dass die Belastung in einigen Projekt-schulen bereits eine physische Grenze erreicht habe, die nicht überschritten werden könne.

11. Berichte

11.1 Geschäftsbericht 1999 der Direktion des Bildungswesens

11.2 Jahresbericht 1999 der Schulsynode

11.3 Protokoll der Verhandlungen der Prosynode 2000

Weder zu den beiden Berichten noch zum Protokoll wird das Wort verlangt.

12. Anträge der Prosynode an die Synode

Vorsorglich sind durch den Synodalpräsidenten zu Stimmzählern gemäss Reglement bestimmt worden:

Monika Erhardt, Eglisau, Peter Gerber, Bülach, Andreas Denzler, Rafz, und Philippe Waeffler, Rafz.

Der Synodalvorstand hat die Postulate der früheren Jahren inhaltlich unverändert belassen, sie aber redaktionell den veränderten Gegebenheiten angepasst. Die Prosynode empfiehlt, die folgenden acht Postulate aufrechtzuerhalten:

1.1 Besoldeter Weiterbildungsurlaub für Volksschullehrkräfte (1974/1990)

Die Synode ersucht die Bildungsbehörden, gemeinsam mit Vertreterinnen und Vertretern der Lehrerschaft abzuklären, in welchem Rahmen in Zusammenhang mit der «Institutionalisierung der Intensivweiterbildung/Langzeitweiterbildung für Volksschullehrer und Kindergärtnerinnen des Kantons Zürich» den Lehrerinnen und Lehrern jeweils nach mehreren Dienstjahren ein halbjähriger, besoldeter Urlaub gewährt werden kann.

1.2 Projektgebundene Weiterbildung für Mittelschullehrkräfte (1987/1990)

Die Synode ersucht die Bildungsbehörden, dem Regierungsrat zu beantragen, § 20 der Mittel- und Berufsschullehervollzugsverordnung vom 26. Mai 1999 wie folgt abzuändern:

«Jede Lehrperson ist verpflichtet, zwischen dem 12. und 30. Dienstjahr seit der Wahl bzw. seit der Ernennung zweimal einen voll bezahlten, fachbezogenen Weiterbildungsurlaub von einem Semester zu absolvieren. Die Bildungsdirektion bewilligt den Semesterurlaub gestützt auf ein ausführlich begründetes Programm, das mit der Lehrverpflichtung in engem Zusammenhang steht, ...».

1.3 Unterrichtsentlastung für Tätigkeiten im Dienste der Schule (1990/1993)

Lehrkräfte, welche im Vorstand einer amtlichen oder freien Lehrerorganisation, in einer Lehrmittelkommission, Schulbehörde oder ähnlichen Gremien mitarbeiten, sind von ihrem Unterrichtspensum in angemessenem Umfang zu entlasten.

1.4 Künftige Ansetzung der Kapitelsversammlungen (1991/1993)

Die Festlegung der Halbtage ist Sache der Kapitelsvorstände.

1.5 Änderung des Stundenplanreglements an der Volksschule (1995)

Der Bildungsrat wird ersucht, im «Reglement über die Organisation des Unterrichts und die Stundenpläne (Stundenplanreglement)» den § 10, Absatz a) «4.–6. Klasse 3–4 Lektionen» zu ergänzen mit:

«An höchstens einem Tag mit schulfreiem Nachmittag können ab der 5. Klasse fünf Lektionen eingesetzt werden.»

1.6 Synodalreform (1999)

Das Unterrichtsgesetz (UG) und das Reglement für die Schulkapitel und die Schulsynode (RSS) entsprechen in vielen Teilen nicht mehr den heutigen Gegebenheiten. Mit einer Revision des UG und des RSS soll die öffentlich-rechtliche Organisation der Lehrerschaft im Kanton Zürich unter Einbezug der Berufsbildung einer Reform unterzogen werden. Die unbestrittenen Punkte aus der OGU-Vorlage von 1988 sollen in die Reform einfließen. Die ordentliche Versammlung der Schulsynode soll ersetzt werden durch die Versammlung der

Prosynode. Diese ist so zu gestalten, dass die Lehrkräfte der Volksschule, der Mittel-, Berufs- und Hochschulen angemessen vertreten sind.

Die Lehrerschaft ist zur Erarbeitung der Gesetze sowie eventueller Verordnungen oder Reglemente beizuziehen.

1.7 Schweizerische Lehrerbildungskurse (1999)

Die Bildungsdirektion bewilligt in Zukunft Gesuche um Teilnahme an den Schweizerischen Lehrerbildungskursen in der letzten Schulwoche vor den Sommerferien, wenn die Stellvertretung sichergestellt ist.

1.8 Lohnwirksame Mitarbeiterbeurteilung der Volksschullehrkräfte (1999)

Die Synode ersucht die Bildungsbehörden, im Rahmen der geplanten Mitarbeiterbeurteilung für Lehrkräfte ein Leistungsqualifikationssystem mitsamt Leitfaden und Formularen einzuführen ohne die Absicht, ein umfassendes Persönlichkeitsprofil zu erstellen, ohne die Lehrkräfte zu zwingen, persönliche Daten von sich preiszugeben, welche zur Leistungsbeurteilung ohnehin nicht notwendig sind, ohne Informationssammlungen zu ausserschulischen Aktivitäten und Kontakten im Privatbereich vorzusehen, ohne die Methodenfreiheit durch einseitige lohnwirksame Gewichtungen faktisch zu beschneiden, sowie ohne Grundrechtsverletzungen, insbesondere ohne Verletzungen der datenschutzrechtlichen Bestimmungen.

Darüber hinaus soll zur Wahrung des rechtlichen Gehörs der Rechtsweg für die Beurteilung selbst geöffnet werden.

Mit diesen nachträglichen Korrekturen sollen die rechtsstaatlichen Grundlagen wiederhergestellt und die bestehenden Grundlagen unseres freiheitlich-demokratischen Schulwesens gewahrt werden. Alle Möglichkeiten und Gefahren von Willkür, Gesinnungs- und Schnüffelstaat sollen ausgeschlossen bleiben.

Die Synodalversammlung stimmt der Aufrechterhaltung dieser Postulate einstimmig zu.

Neu eingereicht wurde das Postulat 2.1 zur Neugestaltung der Aufsicht über die Volksschule.

2.1 Aufsicht über die Volksschule

Eine neue, zukünftige Schulaufsicht besteht aus zwei Elementen:

- Eine professionelle Schulaufsicht, die eine Schuleinheit alle vier Jahre evaluiert und Stärken und Schwächen feststellt.
- Die Bezirksschulpflege, die innerhalb der vier Jahre sicherstellt, dass die qualitätssteigernden Massnahmen durchgeführt werden, mit jährlichen Berichten an die Schulpflege und die Lehrerschaft, bei gravierenden Mängeln an die Bildungsdirektion.

Die Bezirksschulpflege besucht weiterhin in einem Zweijahresturnus alle Lehrkräfte, führt ein daran anschliessendes Gespräch und hat Beraterfunktion bei Unstimmigkeiten in der Mitarbeiterbeurteilung.

Die Bezirksschulpflege bleibt Rekurs- und Beschwerdeinstanz. Durch die Schulbesuche ist sichergestellt, dass die Behörde nicht praxisfremd arbeitet.

Die Bezirksschulpflege behält ihre bisherige Ombudsfunktion bei. Lehrkräfte, Schulpflegen und Eltern können sich wie bis anhin bei Schwierigkeiten und Problemen direkt an die Bezirksschulpflege wenden.

Der Synodalvorstand und die Prosynode empfehlen, dieses Postulat anzunehmen. Die Synodalversammlung folgt diesem Antrag mit einer Gegenstimme.

13. Eröffnung Preisaufgabe

Einmal mehr entfällt dieses Geschäft, da keine Arbeiten eingereicht wurden.

Der Synodalpräsident weist auf die Themen der diesjährigen Preisaufgabe hin, welche in der Mainnummer des Schulblattes veröffentlicht wurden. Die Kapitelspräsidentenkonferenz hat sich bemüht, attraktive Aufgabenstellungen vorzuschlagen, welche zu einer kritischen Auseinandersetzung mit aktuellen Schulfragen einladen.

14. Schlusswort des Synodalpräsidenten

«Zum Schluss möchte ich noch einmal betonen, wie ernst es uns ist mit dem Anliegen, die Mitwirkungsrechte der Lehrerschaft im Bildungswesen zu erhalten, sei es durch eine gesetzlich garantierte Vertretung im Bildungsrat und in den Bezirksschulpflegen, sei es durch eine öffentlich-rechtliche Organisation sämtlicher Lehrpersonen im Staatsdienst, welche auch die Information und Koordination zwischen den einzelnen Stufen sicherstellt. Sie braucht nicht Schulsynode zu heissen und darf etwas schlanker organisiert sein, sollte aber vom Gesetz und wenn möglich auch von der Verfassung garantiert werden. Um dem Ernst unseres Anliegens Gewicht zu verleihen, haben wir Ihnen, Herr Regierungsrat, Post mitgebracht, eine Resolution, welche verlangt, die Lehrermitwirkung sei zu erhalten und auf der Grundlage des im Dezember eingereichten Vorschlages neu zu organisieren. Sie wurde unterschrieben von einer ganzen Reihe von Lehrerorganisationen und führenden Persönlichkeiten des zürcherischen Bildungswesens. Ich bitte Sie und den gesamten Regierungsrat, die Frage der Lehrermitwirkung noch einmal zu prüfen. Ich erinnere Sie daran: Mitverantwortung und Mitgestaltung waren von Anfang an eine tragende Säule beim Aufbau des zürcherischen Bildungswesens; sie stellen auch heute eine der ganz wesentlichen Voraussetzungen dar, um Freude in die Schulstuben einzutragen, den Kindern weiterzugeben, eine Freude, die uns beflügelt, die zahlreichen Reformen der nächsten Jahre anzupacken und zu realisieren – der Freude und der Zukunft unserer Jugend zuliebe.»

Der Synodalpräsident überreicht die Resolution, welche von allen Lehrerorganisationen der Volksschule, der Mittelschulen und Berufsschulen sowie innerhalb drei Tagen bereits von über 700 Lehrkräften unterschrieben worden ist, dem Bildungsdirektor. Sie hat folgenden Wortlaut:

«Die zur Vernehmlassung gegebenen Gesetzesentwürfe zur Volksschulreform sehen einen massiven Abbau der bisherigen Mitwirkungsrechte der Lehrerschaft vor. Neben der Abschaffung des Bildungsrates und der Aufhebung der Bezirksschulpflegen soll auch noch die direkte Mitsprache durch die Synode und die Kapitel aufgehoben werden.

Ein solcher Abbau kann keinesfalls hingenommen werden! Nur eine ernst genommene und in die Verantwortung eingebundene Lehrerschaft ist motiviert, die umfangreichen Reformen mitzutragen und zu realisieren.

Wir verlangen deshalb, dass der 1999 von der Gesamtlehrerschaft des Kantons Zürich verabschiedete Vorschlag zur Neugestaltung der gesetzlichen Mitsprache zur Kenntnis genommen wird und als Diskussionsgrundlage für die Ausgestaltung der künftigen Mitwirkungsrechte dient.»

Anschliessend dankt der Synodalpräsident

- der Stadt Bülach für die Übernahme der Kosten für den Pausenimbiss und den Apéro,
- der reformierten Kirchgemeinde und insbesondere dem Sigristen und dem Abwart des Kirchgemeindehauses für die Gastfreundschaft und die Unterstützung,

- dem Blasorchester der Kantonsschule Zürcher Unterland und dem Leiter, Daniel Baschnagel,
- den Helferinnen und Helfern aus dem Schulkapitel Bülach Nord,
- allen, die zum Gelingen dieser Versammlung beigetragen haben,
- dem Aktuar der Schulsynode, Helmut W. Diggelmann, dem Vizepräsidenten, Stefan Rubin, und dem Dirigenten, Roland Niderberger.

Er bittet alle zum Mittagessen Angemeldeten, sich nach dem Schlussgesang in den Saal des Restaurants «Zum goldenen Kopf» zu begeben. Allen andern Teilnehmerinnen und Teilnehmern der Versammlung wünscht er einen guten Heimweg.

15. Schlussgesang

Zum Abschluss intoniert die Versammlung unter der Leitung des Synodaldirigenten nochmals den zur Eröffnung eingeübten Kanon «Awake, you sleepy fellows».

Geroldswil, 12. Juli 2000

Der Aktuar der Schulsynode:
Helmut W. Diggelmann

DAS UMFASSENDE SCHULMATERIAL-SORTIMENT FÜR DIE MODERNE SCHULE.



BIWA

- Kundenorientierte Betreuung
- Persönliche Beratung
- Kurse für Werken und Gestalten
- Sorgfältige Auftragsbearbeitung
- Eigener Lieferservice



www.biwa.ch

Katalog im Internet • Katalog auf CD-Rom für PC • Katalog auf 250 farbigen Seiten
BIWA Schulbedarf AG, 9631 Ullisbach, Tel. 071-988 19 17, Fax 071-988 42 15

113914

EDK – Schweizerische Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren

Anlässlich der EDK-Plenarversammlung vom 8. Juni 2000 haben die kantonalen Erziehungsdirektoren die Einrichtung eines schweizerischen Bildungsservers beschlossen sowie eine Erklärung zu den Informations- und Kommunikationstechnologien (IKT) im Bildungswesen verabschiedet.

Bildungsserver

Die Schweizerische Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren (EDK) beschloss an ihrer Plenarversammlung vom 8. Juni 2000, in Zusammenarbeit mit dem Bund einen schweizerischen Bildungsserver einzurichten und zu finanzieren. Für die Aufbaukosten werden die Kantone während der nächsten zwei Jahre je Fr. 950 000.– übernehmen und sich ab 2003 zur Hälfte an den Betriebskosten beteiligen.

Diesem Entscheid liegen folgende Überlegungen zu Grunde:

- Die Kantone haben in den vergangenen 15 Jahren dafür gesorgt, dass die IKT in zunehmendem Masse auf allen Schulstufen im Unterricht eingesetzt werden, dass Lehrerinnen und Lehrer in IKT aus- und weitergebildet werden, dass Fachstellen und Kompetenzzentren geschaffen wurden. Auf der Sekundarstufe I zum Beispiel werden IKT in der überwiegenden Mehrheit der Kantone obligatorisch unterrichtet, wobei fächerübergreifende Konzepte umgesetzt und Bezüge zur Berufswelt betont werden.
Mit dem rasant zunehmenden Stellenwert des Internets besteht nun ein Bedarf nach einer Plattform, wo die vielfältigen Informationen im Bildungsbereich für die ganze Schweiz zusammengefasst und aufeinander bezogen werden. Ein schweizerischer Bildungsserver wird den Zugang zu Informationen über Bildungsthemen zugleich beträchtlich erweitern und erheblich erleichtern, indem beispielsweise Datenbanken mit Links, Lerninhalten und Unterrichtshilfen entwickelt werden.
- Heute gibt es in der Schweiz unter anderem 11 kantonale bzw. regionale IKT-Bildungsserver sowie 21 Erziehungsdirektionen, 14 didaktische Zentren, 5 Lehrmittelverlage bzw. Lehrmittelzentralen, 24 Berufsberatungsstellen, 18 Berufsbildungsämter, 19 kantonale Lehrerinnen- und Lehrervereine und 1100 Homepages von Schulen auf Internet. Angesichts dieser Informationsfülle wird der schweizerische Bildungsserver ein Portal mit unverzichtbaren Orientierungshilfen bieten – gerade dann, wenn bestehende und neu erarbeitete pädagogische Inhalte wie Lernprogramme, Lektionenvorbereitungen und Übungen sowohl systematisch erfasst als auch sinnvoll verknüpft werden.
- Seit 1989 führen EDK und Bund gemeinsam die Schweizerische Fachstelle für Informationstechno-

logien (SFIB), welche den Computereinsatz in den Schulen fördert. Mit der Einrichtung eines schweizerischen Bildungsservers wird die Zusammenarbeit von EDK und Bund im Bereich der IKT verstärkt, damit eine breite Öffentlichkeit vermehrt Möglichkeiten wahrnehmen kann, sich in Foren, virtuellen Arbeitsräumen und Newsgroups über Bildungsthemen auszutauschen.

Die Aktivitäten der EDK im Bereich der Informations- und Kommunikationstechnologien IKT werden sich indes nicht auf den schweizerischen Bildungsserver beschränken. In Zukunft stehen fünf Schwerpunkte im Vordergrund: Weiterentwicklung und Koordination der Lehrpläne, Aus- und Weiterbildung von Lehrpersonen, Entwicklung von Lehr- und Lernsoftware, Verbesserung der Rahmenbedingungen u.a. durch Rahmenverträge mit Softwareunternehmen und Internet Providern sowie die Umsetzung von IKT-Projekten. Wesentlich ist dabei, dass IKT mithelfen, die Qualität des Lehrens und Lernens weiter zu verbessern.

Erklärung zu den Informations- und Kommunikationstechnologien (IKT) im Bildungswesen

vom 8. Juni 2000

Seit die Schweizerische Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren (EDK) im Jahre 1986 ihre Leitideen und Richtziele zur Informatik in den Volksschulen verabschiedet hat, haben die Kantone und Gemeinden grosse Anstrengungen zur Integration der IKT in den Unterricht unternommen: durch Ausstattung der Schulen, Aus- und Weiterbildung der Lehrpersonen, Beratung und Betreuung sowie Schaffung von Fachstellen und Kompetenzzentren. Damit stehen die Kantone in Einklang mit den Erklärungen und Empfehlungen der internationalen Organisationen. Die Zusammenarbeit mit dem Bund zeigt sich in der gemeinsamen Führung einer Schweizerischen Fachstelle für Informationstechnologien (SFIB) seit 1989.

Ein weiterer Schritt in dieser Zusammenarbeit ist nun mit dem Entscheid für den Aufbau und Betrieb eines schweizerischen Bildungsservers erfolgt. Dieser wird die bestehenden IKT-Angebote und -Kompetenzen sinnvoll vernetzen und als Drehscheibe dienen. Schülerinnen und Schüler, Studierende, Eltern, Lehrpersonen, öffentliche wie private Anbieter werden über diese Plattform erleichterten und umfassenden Zugang zur Information und Kommunikation im nationalen Bildungswesen finden. Auch sollen im Rahmen des schweizerischen Bildungsservers gezielt Aufträge zur Herstellung pädagogisch-didaktisch geeigneter Software erteilt und Orientierungshilfen für einen qualifizierten Umgang mit der unüberblickbaren Informationsflut geboten werden.

Die EDK wird in Zukunft das Gewicht der gesamtschweizerischen Koordination und Unterstützung auf die folgenden IKT-Schwerpunkte legen:

- Einbezug der IKT in die Lehrpläne und Koordination zwischen den verschiedenen Schulstufen

- Aus- und Weiterbildung von Lehrpersonen
- Software-Entwicklung (Lehr-/Lern-Software)
- Einsatz für gute Rahmenbedingungen (Rahmenverträge mit Software-Herstellern und Bildungsfernsehen, günstiger Internetzugang für Schulen)
- Förderung von und Mitwirkung bei Projekten (z.B. im Hochschulbereich «Virtueller Campus Schweiz»)

Die Kantone sind sich bewusst, in diese Bereiche auch weiterhin in erheblichem Umfang (z.B. für die Entwicklung von Multimedia) Mittel investieren zu müssen.

Bei der Umsetzung der Schwerpunkte soll vor allem auch dem qualitativen Aspekt Rechnung getragen werden. Die IKT sind integrierter Bestandteil unserer Gesellschaft (Bildung/Arbeit/Freizeit). Der Umgang mit der Informationsflut stellt eine besondere pädagogische Herausforderung dar, der sowohl auf der methodisch-didaktischen als auch der ethischen Ebene begegnet werden muss. Neben wertenden Kriterien ist dabei auch Kreativität gefragt.

Subsidiäre Sozialisations- und Bildungsleistungen im Kanton Zürich

Weiter mit Vernehmlassung und Teilprojekten

Das Projekt wif!31 sieht die Entwicklung einer zeitgemässen Definition der Jugendhilfe vor. Welche Leistungen von wem zu erbringen sind und wie sie finanziert werden sollen, war Gegenstand einer wissenschaftlichen Projektarbeit. Entsprechende Leistungsraster und Modelle liegen nun vor und sollen in der Praxis erprobt werden.

Der Kanton Zürich verfügt über ein vielfältiges und mehrheitlich gut ausgebautes Netz von privaten und öffentlichen Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe, das in schweizerischem Vergleich einem hohen Entwicklungsstand entspricht. Namentlich die freiwillige und zivilrechtliche Jugendhilfe, aber auch die Berufs- und Laufbahnberatung und die Jugendstrafrechtspflege sowie die Schulpsychologie weisen einen hohen Standard auf.

Dennoch hat das historisch gewachsene und vielfältige System auch entscheidende Schwächen:

- Es fehlt an einer kohärenten langfristigen Jugendpolitik.
- Es besteht keine genügende Datenlage für eine langfristige Politik.
- Es fehlt eine langfristige Planung und Koordination, was einerseits zu Überangeboten oder Doppelspurigkeiten in einzelnen Bereichen führt und andererseits eine Unterversorgung oder Lücken in anderen Bereichen nicht verhindert.
- Das heutige System ist geprägt durch eine Angebotsorientierung anstelle einer Bedarfsorientierung.

- Die vorhandenen Strukturen erschweren eine zielgerichtete Steuerung des Systems: Auf kantonaler Ebene sind zwei Direktionen und innerhalb der Bildungsdirektion zwei Ämter zuständig für die verschiedenen Bereiche der öffentlichen Jugendhilfe.
- Die Art der heutigen Finanzierung ist wenig transparent. Die vielfältigen privaten und öffentlichen Finanzströme wirken sich oft kontraproduktiv aus und schaffen für die einzelnen Empfänger gleichzeitig unnötige Abhängigkeiten und unerwünschte Freiräume.

Was bisher geschah

Das für das Projekt zuständige Amt für Jugend und Berufsberatung (AJB) beauftragte die Hochschule für Soziale Arbeit Zentralschweiz in Luzern (HSA-Z) und die Hochschule für Soziale Arbeit Zürich (HSSAZ) mit der fachlichen Planung und Realisierung des Projekts.

Der Auftrag stellte für die beteiligten Hochschulen in verschiedener Hinsicht eine Herausforderung dar:

Unter theoretischen Gesichtspunkten galt es, die unter dem Begriff «Jugendhilfe» zusammengefassten Dienstleistungen systematisch zu beschreiben und Modelle der Konzeptualisierung, Organisation und Finanzierung der Leistungserbringung im Zusammenwirken verschiedenster staatlicher und privater Akteure zu entwickeln.

Unter praktischen Gesichtspunkten galt es, die Vielzahl der im Bereich «Jugendhilfe» engagierten Akteure für ein umfassendes und komplexes Reformvorhaben zu gewinnen.

wif!31 – Schwerpunkte und Ziele

- Zeitgemässe Neudefinition der Jugendhilfe.
- Zusammenlegung der heute bezirksweise organisierten Jugendsekretariate zu regionalen Verwaltungseinheiten, die im Rahmen des vom Amt für Jugend und Berufsberatung erteilten Leistungsauftrags verantwortlich sind für die Bedarfsermittlung und die Leistungs- und Angebotsplanung in einer Planungsregion. Sie organisieren und gewährleisten die professionelle fallbezogene Problemerkennung, die anschließende Massnahmenplanung und Beauftragung von Leistungserbringern sowie ein angemessenes Case-Management.
- Wechsel von der Angebotsplanung zur Bedarfsplanung mit Aufbau eines Systems zur Qualitätssicherung sämtlicher ergänzenden Sozialisations- und Bildungsleistungen.
- Schaffung eines neuen Finanzierungsmodells, das auf die zu erbringenden Leistungen abstellt. Zudem sollen die in verschiedenen Gemeinden bisher anfallenden einseitigen Belastungen (beispielsweise für die stationäre Unterbringung von Kindern und Jugendlichen) über ein neues Verrechnungssystem (Pool) ausgeglichen werden.

Dieses eröffnet die Chance zu Qualitätsverbesserungen durch ein geplantes, an gemeinsamen professionellen Standards orientiertes Zusammenwirken der Beteiligten. Der Preis ist die Verpflichtung, das eigene Handeln theoriegeleitet zu konzipieren, zu evaluieren und abzustimmen auf das Handeln der übrigen Akteure.

Projektphase I: Definition der Jugendhilfe

Das Projekt geht von einer Neudefinition der Jugendhilfe aus: subsidiäre Sozialisations- und Bildungsleistungen mit stützendem, ergänzendem und ersetzendem Charakter gegenüber den sogenannten regulären Systemen Familie, Schule, Berufsbildung, Arbeit, informelle Gruppen und Freizeitorganisationen. Auf dieser Basis wurde ein Leistungsraster erarbeitet, der die von der öffentlichen Hand zu erbringenden subsidiären Sozialisations- und Bildungsleistungen beschreibt.

Die allgemeine Leistungsbeschreibung wurde für jede Leistung in einem Leistungsblatt konkretisiert, das Aussagen enthält zu den Indikationen und Problemstellungen, den Wirkungszielen und den für die Leistung charakteristischen Teilleistungen.

Dem Jugendhilfe-System übergeordnet sind allgemeine Steuerungs- und Planungsleistungen, die nicht direkt gegenüber Klientinnen und Klienten erbracht werden, sondern der Bedarfsermittlung, der Angebotsplanung und -entwicklung sowie der Steuerung des Leistungsprozesses mit dem Ziel der Qualitätssicherung dienen. Auch diese Leistungen wurden in der ersten Projektphase definiert und beschrieben.

Projektphase II:

Modell der rechtlichen Regelung, Organisation und Finanzierung der Leistungserbringung

In der zweiten Projektphase wurde ein Modell der Planung, Steuerung, Finanzierung, Erbringung und Evaluation der subsidiären Sozialisations- und Bildungsleistungen erarbeitet. Es definiert die Akteure, bestimmt deren Funktionen und Aufgaben und regelt die Prozesse der Leistungserbringung.

Im strategischen Bereich sollen die Aufgaben und Kompetenzen zur Planung und Steuerung der Leistungserbringung als staatliche Aufgabe definiert, gesetzlich verankert und organisatorisch in einer Hand zusammengefasst werden.

Im operativen Bereich ist das Zusammenspiel zwischen staatlichen und privaten Akteuren neu zu definieren. Die Leistungen sind wie bisher und soweit als möglich und sinnvoll durch private Träger (Verbände, Kirchen, Stiftungen, Vereine, Elterninitiativen etc.) zu erbringen. Sie sollen aber gestützt auf die Planungsergebnisse durch die staatlichen Instanzen besser gesteuert und in ihrer Qualität geprüft werden.

Das neue Finanzierungsmodell sieht den Wechsel von einer ausschliesslich aufwandorientierten Objektfinanzierung zu einer gemischten subjekt- bzw. leistungsbezogenen und objektbezogenen Finanzierung vor. Es basiert auf einem je nach Leistungstyp und Leistungserbringertyp unterschiedlichen Vertragsmanagement.

Stand des Projektes

Leistungsbeschreibung und Modellentwicklung sind abgeschlossen. Die professionellen Akteure wurden in die Konzeptarbeiten miteinbezogen und sind im wesentlichen über die Ergebnisse der bisherigen Arbeiten informiert.

Der Regierungsrat hat Kenntnis von den im Projekt wif31 erarbeiteten Modellen genommen und die Bildungsdirektion ermächtigt, darüber eine Vernehmlassung durchzuführen.

Weiteres Vorgehen

Das AJB hat im Juni Behörden, Organisationen, Fachstellen und Experten, die sich mit der Kinder- und Jugendhilfe befassen, zur Vernehmlassung eingeladen. Ebenfalls am 3. Mai 2000 hat der Regierungsrat dem Kantonsrat beantragt, das Jugendhilfegesetz durch einen Versuchsparagraphen zu ergänzen. Dieser ist die Voraussetzung für die Durchführung von Pilotversuchen.

Adressen

Für weitere Informationen stehen Ihnen folgende Ansprechpartner gerne zur Verfügung:

AJB

Amt für Jugend und Berufsberatung
Ivo Talew
8090 Zürich
Telefon 01/259 23 71, Fax 01/259 51 34
E-Mail: ivo.talew@bid.zh.ch

Federas Beratung AG

Ueli Keller
Mainaustasse 30
8008 Zürich
Telefon 01/388 71 81, Fax 01/388 71 80
E-Mail: wif31@federas.ch
Internet: <http://www.federas.ch>

Termine

- Juni 2000: Einleitung der Vernehmlassung
- 31. Oktober 2000: Ende der Vernehmlassung
- November 2000: Auswertung der Vernehmlassung
- Mai–Dezember 2000: Vorbereitung Teilprojekte
- Januar 2001: Start Teilprojekte; Weiterarbeit Reformkonzept und Jugendhilfegesetz
- Oktober 2001: Schlussbericht Schulpsychologie und Heilpädagogische Früherziehung
- Februar 2002: Schlussbericht Pilotprojekt; Modifikation Reformmodell; Entwurf Jugendhilfegesetz
- Juni 2002: Beschlussfassung Regierungsrat; Vorarbeiten zur Umsetzung
- Januar 2003: Einführung des neuen Systems

Anschliessend werden die Grundlagen für Pilot- bzw. Teilprojekte erarbeitet, mit denen Teile des Modells in der Praxis erprobt werden sollen.

Vorrangiges Ziel der Teilprojekte ist es, die Steuerungs- und Planungsgrundlagen, die bezirksübergreifende Vernetzung, das Zusammenspiel der staatlichen und privaten Leistungserbringer sowie ein Normkostenmodell zu erproben.

Der Start der Teilprojekte ist für Januar 2001 vorgesehen.

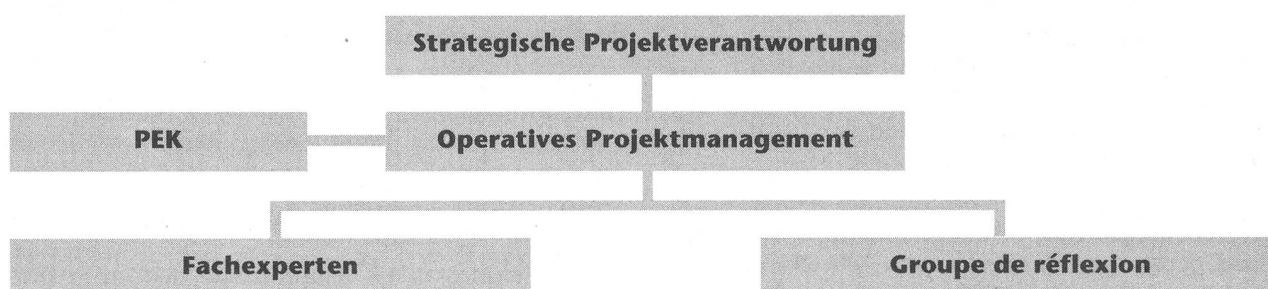
Parallel dazu wird ein Konzept zur Neustrukturierung der Schulpsychologischen Dienste und der heilpädagogischen Früherziehung erarbeitet.

Die Vorlage einer neuen umfassenden Gesetzgebung ist auf Anfang 2002 veranschlagt.

Mit der organisatorischen Planung und Abwicklung des Projekts sowie der Kommunikation hat das AJB Anfang Jahr die Federas Beratung AG, Zürich, betraut.

Projektorganisation

Gremien und Mitglieder



<p>Strategische Projektverantwortung RR Prof. E. Buschor (Vorsitz)</p> <p>Dr. iur. St. Widmer, Generalsekretariat BI; RA I. Talew, Chef AJB; SR M. Stocker, Sozialdepartement Stadt Zürich; SR E. Wohlwend, Dep. Soziales Stadt Winterthur; S. Zürcher, Vertretung Verband der GemeindepräsidentInnen; H. Binelli, Vertretung FORUM; D. Meili, Vertretung JuKo-PräsidentInnen; P. Bachmann, Vertretung Jugendsekretariate; Prof. R. Fatke, Päd. Institut Universität Zürich.</p> <p>Fachexperten Hochschule für Soziale Arbeit Zürich (HSSAZ), Hochschule für Soziale Arbeit Zentralschweiz (HSAZ), Federas Beratung AG und weitere</p>	<p>Operatives Projektmanagement U. Keller, Projektleiter, Federas Beratung AG</p> <p>Kommission Planung + Entwicklung (PEK) Konsultativgremium für das operative Projektmanagement RA I. Talew, AJB; P. Egli, AJB; P. Zweifel, AJB; Ch. Suter, HSSAZ; B. Frey-Eigenmann, Federas; P. Widmer, Federas; G. Latzel, Brains</p> <p>Groupe de réflexion Vertretungen aus dem Klientensystem und den zuständigen Verwaltungsstellen 27 Mitglieder</p>
---	---

Volksschulamt des Kantons Zürich
 Amt für Jugend und Berufsberatung des Kantons Zürich
 Pestalozzianum Zürich
 Kinderschutzgruppe der Bezirksanwaltschaften
 (Vollständiger Abdruck des Merkblattes)

Kinderschutz für die Volksschulen im Kanton Zürich

- **physische und psychische Misshandlung**
- **sexuelle Ausbeutung**
- **Vernachlässigung**

Grundsätze

Meldungen, Vermutungen und Vorfälle ernst nehmen, aber keine überstürzten Handlungen auslösen. Durch sofortigen Einbezug von Kinderschutzfachleuten Unterstützung beantragen und dadurch Verantwortung breiter abstützen. Alle wichtigen Entscheide und Vorkehrungen schriftlich festhalten.

Vorsorgliche organisatorische Massnahmen

Sicherstellen, dass für Fälle von (vermuteter) Kindsmisshandlung eine verantwortliche Person der Schulpflege bestimmt ist (wenn möglich Präsident/in oder Vizepräsident/in). Eine Stellvertretungsregelung wird empfohlen.

- a) Diese Person ist Ansprechpartner/in für Eltern, Lehrpersonen, Schüler/innen, Schulpfleger/innen, Schulpsychologische Dienste, Medien, Dritte, Bildungsdirektion (Volksschulamt).
- b) Diese Person pflegt sachbezogene Kontakte (z.B. Kinderschutzgruppe, Fachstellen, Vormundschaftsbehörde etc.) und adäquate Weiterbildung. Sie sorgt dafür, dass alle an der Schule Beteiligten (Lehrpersonen, Hauswarte etc.) Weiterbildung in dieser Thematik betreiben.
- c) Die Schulpflege orientiert die Lehrerschaft und die anderen Mitarbeitenden der Schule in geeigneter Weise über die Inhalte dieses Merkblattes und die von ihr in dieser Angelegenheit getroffenen Entscheide.

Vorgehen

A) Meldung oder Vermutung eines Übergriffes durch schulexterne Dritte zum Nachteil eines Schulkindes

1. Nicht selber ermitteln und keine Kontaktnahme mit beschuldigter Person.
2. Besprechung mit einem Mitglied der zuständigen regionalen Kinderschutzgruppe. Hier werden die Verantwortlichkeiten festgelegt bzw. die Fallführung zugeteilt. Eine anonyme Beratung ist möglich.
3. Wenn weitere Schritte notwendig werden, Meldung an verantwortliche Person der Schulpflege. Bei Gefährdung des Kindeswohls ist die Schulpflege verpflichtet, Meldung an die Vormundschaftsbehörde oder das Jugendsekretariat zu erstatten (vgl. § 60 EG ZGB, § 21 Strafprozessordnung und § 50 Volksschulgesetz).

4. Bei schwerwiegenden Handlungen oder akuter Gefährdung Meldung an Polizei (Kinderschutzfachleute) oder Bezirksanwaltschaften (Kinderschutzgruppe).

B) Meldung oder Vermutung eines Übergriffes durch Lehrpersonen oder andere Mitarbeitende der Schule zum Nachteil eines Schulkindes

1. Nicht selber ermitteln und keine Kontaktnahme mit beschuldigter Person.
 2. Es wird empfohlen, eine Fachperson der regionalen Kinderschutzgruppe zu kontaktieren.
 3. Meldung an verantwortliche Person der Schulpflege weiterleiten. Nur diese unternimmt alle weiteren Schritte.
 4. Überprüfen der Meldung bei meldender Person durch das verantwortliche Schulpflegemitglied, wenn möglich in Zusammenarbeit mit der regionalen Kinderschutzgruppe.
 - 5.1 Wenn die Vermutung sicher ausgeräumt werden kann:
Keine weiteren Schritte. Die Transparenz gegenüber der verdächtigen Person ist im Einzelfall zu prüfen. Das Verfahren ist abgeschlossen und muss schriftlich festgehalten werden.
 - 5.2 Wenn die Vermutung nicht sicher ausgeräumt werden kann:
In jedem Fall Beratung durch regionale Kinderschutzgruppe, durch Kinderschutzspezialisten der Bezirksanwaltschaft oder der Polizei in Anspruch nehmen. Die Fallführung ist festzulegen. Auskünfte erteilen auch die Bildungsdirektion (Volksschulamt, Lehrpersonalbeauftragter) sowie die Beratungsstelle des Pestalozzianums. Bei allen Stellen ist eine anonyme Beratung möglich.
 6. Das verantwortliche Schulpflegemitglied benachrichtigt das Volksschulamt der Bildungsdirektion und veranlasst oder macht selbst Rückmeldung an die meldende bzw. die geschädigte Person, dass die notwendigen Schritte eingeleitet sind.
 7. Das verantwortliche Schulpflegemitglied stellt die Koordination aller weiteren Schritte sicher:
 - 7.1 Sorgfältige Information und Begleitung der Personen im Umfeld:
Schüler/innen, Eltern, Lehrer/innen-Team, Schulpflege.
 - 7.2 Informationen der Medien resp. der Öffentlichkeit:
Diese muss in Absprache mit der Bildungsdirektion (Volksschulamt) und im Falle einer Strafanzeige unter Kontaktnahme mit der Bezirksanwaltschaft und der Polizei erfolgen.
- Zur Erfüllung dieser Aufgaben können folgende Stellen beigezogen werden:
- Pestalozzianum, Beratung
 - Kinder- und Jugendpsychiatrische Dienste
 - Schulpsychologische Dienste
 - Jugendsekretariate

Auskünfte und Beratung

Für Auskünfte und Beratung wenden Sie sich bitte an folgende Stellen:

- Regionale Kinderschutgruppen
- Volksschulamt, Lehrpersonalbeauftragter (Herr Hans Pfister, 01/259 22 65)
- Kantonspolizei Zürich, Jugendstrafsachen/Sexualdelikte (Herr Peter Müller, 01/247 21 85)
- Kinderschutzgruppe der Bezirksanwaltschaften (Herr Thomas Leins, 01/291 60 40/59)
- Pestalozzianum, Beratung (Frau Christine Lange-mann, 01/360 27 01 oder 01/360 27 72)

Schularztwesen. Volksschulverordnung (Änderung)

Das Schulgesundheitswesen wird nicht nur im Gesundheitsgesetz, sondern auch im kantonalen Schulrecht geregelt. § 43 Volksschulverordnung in der Fassung gemäss Erziehungsratsbeschluss vom 16. Februar 1960 regelt die schulärztlichen Vorsorgeuntersuchungen (Reihenuntersuchungen). Nach Absatz 1 haben die Gemeindeschulpflegen die Kinder bei Beginn des ersten Schuljahres durch einen Arzt untersuchen zu lassen. Nach diesem Wortlaut wäre eine vorsorgliche Untersuchung lediglich in der Unterstufe erforderlich. Es entspricht hingegen langjähriger und kantonsweiter Praxis, dass ebenso in der Mittel- und Oberstufe Untersuchungen stattfinden.

Mit dem neuen Volksschulgesetz soll eine klare Rechtsgrundlage für den Schulgesundheitsbereich geschaffen werden. Damit in dieser Übergangsphase keine Unsicherheiten bezüglich Häufigkeit der Vorsorgeuntersuchungen entstehen, ist es angezeigt, die Verordnung anzupassen. Da es sich lediglich um die Verankerung einer unumstrittenen langjährigen Praxis handelt, konnte auf eine Vernehmlassung verzichtet werden. Die seit diesem Jahr bestehende und von der Bildungsdirektion eingesetzte «Arbeitsgruppe Schularztwesen» befürwortete die Verordnungsänderung.

Ob in Zukunft an der Mittel- und Oberstufe weiterhin Untersuchungen durchgeführt werden, ist offen. In den Ausführungsbestimmungen (Verordnung) zum neuen Volksschulgesetz muss unter anderem auch die Frage der Häufigkeit von schulärztlichen Untersuchungen geregelt werden. Selbstverständlich werden sich die interessierten Kreise dazu in der Vernehmlassung, die jedoch erst nach der Abstimmung über das Volksschulgesetz erfolgen wird, äussern können.

§ 43 Abs. 1 Volksschulverordnung lautet neu wie folgt: Die Gemeindeschulpflegen lassen die Kinder bei Beginn des ersten Schuljahres sowie je einmal in der Mittel- und in der Oberstufe durch einen Arzt untersuchen.

Abs. 2 und 3 unverändert.

Diese Änderung tritt auf Beginn des Schuljahres 2000/2001 in Kraft.

Das Volksschulamt

Auszahlung von Zulagen

Das Volksschulamt der Bildungsdirektion sieht sich veranlasst, aus administrativen Gründen (Erhebung der Daten, Eingabe derselben usw.) die Zulagen für das Schuljahr 2000/2001 erstmals Ende Oktober 2000, rückwirkend per 16. August 2000, auszuzahlen (Rechtsgrundlage: §§ 26 und 30, Lehrerbesoldungsverordnung vom 5. März 1986).

Ab November 2000 werden die Zulagen – vorbehaltlich allfälliger gesetzlicher Änderungen – monatlich ausgerichtet.

Wir bitten um Verständnis für diese Massnahme.

Neuerscheinungen aus dem Lehrmittelverlag

Schule erleben – Schule bewegen

Ein Themaheft der ilz-Reihe «Mensch und Umwelt» für die Mittelstufe 3. bis 6. Schuljahr



Der Lebensraum Schule ist ein spannender Lernort: immer «greif-bar» und direkt erlebbar; er bietet vielfältige Gestaltungsmöglichkeiten an und ist geeignet als geschütztes Übungsfeld. Nutzen wir ihn!

Das Lehrmittel «Schule erleben – Schule bewegen» der Autorin Barbara Gugerli und des Autors Martin Stünzi motiviert mit abwechslungsreichen Aktivitäten,

diesen Lebensraum mit allen Sinnen wahrzunehmen und zu entdecken, Zusammenhänge zu erkennen und diesen Lebensraum gemeinsam zu gestalten. Dazu dienen sowohl Gebäude und Innenräume als auch Aussenanlagen als Lernfelder. Soziale Beziehungsnetze und ökologische Zusammenhänge werden untersucht und erlebbar gemacht. Zudem werden durch das Einbeziehen aller Betroffenen soziale und kommunikative Fähigkeiten gefördert und der Umgang mit Konflikten und Ängsten geübt.

Mit den fünf Kapiteln

- Unsere Schule – ein unerforschter Ort
- Drinnen im Klassenzimmer
- Draussen um das Schulhaus herum
- Ich, du, ihr – unsere Schule das sind wir
- Zum Wegwerfen zu schade

werden Aktivitäten und Projekte moderiert, um die Lebensqualität an der eigenen Schule bewusst zu machen und kreativ zu verbessern.

Schülerinnen und Schüler lernen an konkreten Beispielen, wie sie sich an kleinen Entwicklungsprozessen beteiligen können, die zu einer nachhaltigen und zukunftsbeständigen Gesellschaft beitragen. Die Arbeitsanweisungen zielen auf die eigenständige Tätigkeit der Schülerinnen und Schüler an; einzeln, in Gruppen oder im Klassenverband, und ausnahmsweise als ganze Schule. Die Lehrperson begleitet und koordiniert die Arbeiten.

Im Kommentar wird das Konzept des Themaheftes mit den vier Schwerpunkten

- Sensibilisierung
- Orientierungssinn
- Fähigkeit und Fertigkeit
- Werthaltung

erläutert.

Nach Hinweisen für den Gebrauch des Schülerheftes und ergänzenden Bemerkungen zu den einzelnen Aktivitäten folgen weitere Aufträge und Projektideen, die als Überraschung dienen. Im Anhang finden sich ausführliche Medienlisten für die Vertiefung sowie Checklisten und Kopiervorlagen der Arbeitsblätter zum Schülerheft.

Das Lehrmittel kann beim Lehrmittelverlag des Kantons Zürich, Räfelstrasse 32, Postfach, 8045 Zürich, bezogen werden.

«Schule erleben – Schule bewegen», Themaheft, 160 Seiten, A4, illustriert, broschiert, Bestellnummer 260 200.00, Schulpreis Fr. 21.80, Ladenpreis Fr. 33.60*.

«Schule erleben – Schule bewegen», Kommentar, 80 Seiten, A4, illustriert, broschiert, Bestellnummer 260 200.04, Schulpreis Fr. 28.80, Ladenpreis Fr. 36.–*.

(*Der Ladenpreis gilt für Bezüge, die nicht auf eine Schul- oder Gemeinderechnung ausgestellt werden können. Für Bestellungen bis zum Betrag von Fr. 40.– wird ein Versandkostenanteil von Fr. 5.– verrechnet. Preisstand März 2000.)

Volksschule. Fachberater für den nichttextilen Handarbeitsunterricht an der Volksschule. Rücktritte und Neuernennungen

Auf Antrag der Bildungsdirektion

beschliesst der Bildungsrat:

- I. Walter Balmer, Reallehrer, wird auf sein Gesuch hin unter Verdankung der geleisteten Dienste auf Ende des Schuljahres 1999/2000 als Fachberater für den nichttextilen Handarbeitsunterricht an der Oberstufe für die Bezirke Affoltern, Horgen und Dietikon entlassen.
- II. Fridolin Hösli, Reallehrer, wird auf sein Gesuch hin unter Verdankung der geleisteten Dienste auf Ende des Schuljahres 1999/2000 als Obmann der Beraterkonferenz der Fachberater für den nichttextilen Handarbeitsunterricht an der Volksschule entlassen.
- III. Als Fachberater für den nichttextilen Handarbeitsunterricht an der Oberstufe für die Bezirke Affoltern, Horgen und Dietikon wird mit Wirkung ab 16. August 2000 ernannt:
Matthias Schraner, geb. 17. März 1958, Reallehrer, Tannägertenstrasse 20, 8635 Dürnten.
- IV. Als Fachberater für den nichttextilen Handarbeitsunterricht an der Mittelstufe für die Bezirke Meilen und Zürich wird mit Wirkung ab 16. August 2000 ernannt:
Herbert Spitzer, geb. 26. April 1956, Reallehrer, Höfliweg 9, 8055 Zürich.
- V. Als Obmann der Beraterkonferenz der Fachberater für den nichttextilen Handarbeitsunterricht an der Volksschule wird mit Wirkung ab 16. August 2000 ernannt:
Hansjakob Hubmann, geb. 4. August 1961, Primarlehrer, Bürglistrasse 8, 8134 Adliswil.
- VI. Die Ernennung erfolgt unter dem Vorbehalt, dass die Begutachtungs- und Beratertätigkeit wegen einer allfälligen Neustrukturierung durch die kantonalen Instanzen hinfällig werden kann.

59. Zürcher Orientierungslauf 2000

Sonntag, 24. September 2000, in Rafz

Kategorien

- Wir bieten verschiedene Kategorien mit unterschiedlich schwierigen OL-Bahnen an.
- Bei den Männern/Knaben und Damen/Mädchen wird in 3er-Teams gestartet.
- Zu zweit kann man in der Kategorie Sie + Er starten.
- Für die Jugendgruppen (Pfadfinder/innen, Blauring, Jungwacht, BESJ, Kadetten, CVJM usw.) wird eine separate Kategorie ausgeschrieben.
- In der Kategorie «Nostalgie» wird anhand der Landeskarte gelaufen.
- Für die Kleinsten wird beim Schulhaus ein Schnur-OL bzw. ein Mini-OL angeboten.
- Beim Trail-O finden in erster Linie behinderte Mitmenschen, aber auch Wanderer oder OL-Einsteiger eine spannende OL-Form.

Hin- und Rückreise

- Auch am diesjährigen Zürcher Orientierungslauf werden wiederum Gratis-Billette für die Strecke Wohnort-Rafz retour abgegeben.

Auszeichnungen

- Jeweils die ersten 10% je Kategorie erhalten ein T-Shirt.
- Alle erhalten eine persönliche Startnummer mit dem Aufdruck «59. Zürcher Orientierungslauf 2000 – Rafz».

Weitere Dienstleistungen

- Gratis-Verpflegung für LäuferInnen
- Gratis-Kinderhütedienst während dem Lauf der Eltern.
- Kategorien-Rangliste
- Diverse attraktive OL-Stände im Läuferzentrum
- OL-Beiz des Zürcher OL-Nachwuchses
- Unterhaltendes Rahmenprogramm

Auskunft / Anmeldeformulare

- Koordinationsstelle Sport/J+S Kanton Zürich, Thurgauerstrasse 56, 8090 Zürich, Telefon 01/306 76 96, Fax 01/306 76 50
- Internet: www.solv.ch/2000/zol

Zürcher Volleyballturnier 2000

Ausschreibung

Turniertage

Sa	4.11.	Vorrunde	A Md	C	E
Sa	11.11.	Vorrunde	A Md	C	D E
Sa	18.11.	Vorrunde	A Md	B C	D (F)
Sa	25.11.	Vorrunde	A Md/Kn	B	D F
Sa	2.12.	Vorrunde	A Md/Kn	B	E-Final
Sa	9.12.	Finalrunde	A Md	C	F
Sa	16.12.	Finalrunde	A Kn	B	D

Vorrunde: Pro Team ein Spieltag an einem der aufgeführten Turniertage

Finalrunde: Für die bestplatzierten Teams pro Kategorie ein zusätzlicher Spieltag

Ort, Zeit

Bülach (Kantonsschule, Berufsschule, Schulhaus Mettmenriet), 13 bis 18 Uhr

Teams

Das Turnier ist als Jahres- oder Semesterziel für den Sportunterricht gedacht. Die Teams müssen in einer organisierten, freiwilligen oder obligatorischen, von der Schule beaufsichtigten Form Sport treiben. Die anmeldende Lehrperson ist verantwortlich für das Team.

Kategorien

Kategorie	Schuljahr	Spiel	Spielfeld	Netzhöhe Md/Kn
A Md/Kn	ab 11.	Volleyball 6-6	9,0 m x 18,0 m	2,24/2,43 m
B Md/Kn	10.	Volleyball 6-6	9,0 m x 18,0 m	2,24/2,43 m
C* Md/Kn	bis 9.	Volleyball 6-6	9,0 m x 18,0 m	2,24/2,43 m
D Md/Kn	9.	Minivolley 4-4	7,5 m x 12,0 m	2,24/2,43 m
E Md/Kn	7./8.	Minivolley 3-3	6,0 m x 12,0 m	2,24/2,30 m
F Md/Kn	5./6.	Minivolley 3-3	5,2 m x 11,9 m °	2,24/2,24 m

* Qualifikationsturnier für den Schweizerischen Schulsporttag 2001, °kleines Badmintonfeld

Spielregeln

Volleyball: offizielle Spielregeln SVBV mit Anpassungen

Minivolley: Reglement Minivolley für die Schule mit Anpassungen (siehe www.kzs.ch)

Es wird nach den neuen Regeln gespielt, d.h.:

- Der Ball darf beim Service das Netz berühren.
- Jeder Fehler ergibt einen Punkt für den Gegner Rally Point System).
- Ein Satz wird auf 25 Punkte gespielt (Beginn beim Stand 5:5).
- Der Entscheidungssatz wird auf 15 Punkte gespielt (Beginn beim Stand 5:5).
- Am Zürcher Volleyballturnier wird ohne Libero gespielt.

Um einen gepflegteren Spielaufbau zu ermöglichen, wird versuchsweise in diesem Jahr in der Kategorie B der Service von unten verlangt.

Schiedsrichter

Als Schiedsrichter amtieren Spieler. Sie müssen die Regeln kennen und sollen im Training die Möglichkeit haben, die Spielleitung zu üben.

Betreuung

Die Teams in der obligatorischen Schulzeit müssen von einer erwachsenen Person betreut werden.

Organisation

Sportlehrer und Schüler der Kantonsschule Zürcher Unterland im Auftrag der Turn- und Sportlehrerkonferenz des Kantons Zürich (TLKZ) und des Kantonalverbandes Zürich für Sport in der Schule (KZS). Das Turnier wird von der Bildungsdirektion unterstützt.

Anmeldung

Anmeldekarten sind zu beziehen bei:
Max Werner, Im Stubenchlaus 19, 8180 Bülach, Telefon 01/860 74 50, oder: mwerner@kzu.ch

Anmeldeschluss:

Donnerstag, 21. September 2000

Poststempel, A-Post

Anmeldung, Turnierunterlagen auch über:

www.tikz.ch

Flüchtlingspolitik und Schule

Zwei neue Lehrmittel zur Flüchtlingspolitik im Zweiten Weltkrieg und heute

Die Flüchtlingspolitik der Schweiz gibt viel zu reden. Der Bergier-Bericht zur Flüchtlingspolitik der Schweiz im 2. Weltkrieg einerseits, die heutige Asylpolitik andererseits lösen auch unter Jugendlichen hitzige Diskussionen aus.

Unter dem Titel «Retten Sie wenigstens mein Kind» veröffentlicht das Schweizerische Jugendschriftenwerk SJW zehn packende Portraits, in denen Betroffene aus der Zeit des Zweiten Weltkrieges ihre persönlichen Erfahrungen schildern. Neben Flüchtlingen äussern sich eine Fluchthelferin, ein Soldat, ein Student sowie ein Grenzwächter. Die Berichte, besonders diejenigen von Flüchtlingen und Verfolgten, gehen unter die Haut und lösen Betroffenheit durch die Unmittelbarkeit der Aussagen aus.

Eine direkte Verbindung zwischen der Zeit des Zweiten Weltkrieges und dem Jahre 2000 stellt die vierte Ausgabe der Zeitschriftenreihe «Zur Zeit:» aus dem Berner Lehrmittel- und Medienverlag her. Das vierfarbige Heft spricht Jugendliche ab 13 Jahren über einen stark personenbezogenen Zugang zum Thema an. An exemplarischen Themen wie Gründe und Ablauf der Flucht, Aufnahme, Arbeits- und Wohnsituation wird der Vergleich zwischen der Flüchtlingspolitik der Schweiz im Zweiten Weltkrieg und der Asylpolitik von heute gesucht. Die aktuelle Problematik von Jugendlichen und in Ausbildung stehenden Asyl Suchenden wird besonders thematisiert. Die Porträts und Reportagen werden durch kurze prägnante Sachinformationen zu den unterschiedlichen Zeitabschnitten und zur weltweiten Flüchtlingsfrage ergänzt. Lehrkräfte erhalten in einem begleitenden Kommentar Anregungen für die Unterrichtsgestaltung und weiterführende Hinweise.

«Retten Sie wenigstens mein Kind»**Zeitzeugen des Zweiten Weltkrieges berichten**

Monika Fischer, Text und Portraitfotos
14 x 21 cm, broschiert, 64 Seiten mit Fotos
ISBN-Nr. 3-7269-1002-6

Bezug: Schweizerisches Jugendschriftenwerk SJW,
Hotzestrasse 28, Postfach 309, 8042 Zürich

Zur Zeit: Flüchtlingspolitik

Heft für Jugendliche: 28 Seiten A4, vierfarbig,
Art.-Nr. 1.584.00

Kommentar für Lehrkräfte: 20 Seiten A4,
Art.-Nr. 1.585.00

Bezug: Berner Lehrmittel- und Medienverlag BLMV,
Güterstrasse 13, 3008 Bern

Lehrerschaft

Entlassungen

gewählter Lehrkräfte und Verweser/innen aus dem Schuldienst unter Verdankung der geleisteten Dienste:

Name, Vorname	Schulort
a) Primarschule	
Anders Oettli Vera	Maschwanden
Bergmann-Enzler Evelyn	Hochfelden
Frei-Schmidt Monika	Uster
Iten Irene	Zürich-Uto
Matter-Soucek Sinja	Zürich-Waidberg
Müller Alexandre	Zürich-Glattal
Müller-Käser Esther	Niederweningen
Philipp-Scherrer Ursula	Winterthur-Seen
Sauter Gerold	Zürich-Limmattal
Spuler-Jucker Esther	Dielsdorf
Vieli Geistlich Christina	Zürich-Limmattal
Vorbürger-Jost Regula	Zürich-Uto
Weber Irene	Hombrechtikon
b) Realschule	
Cavadini Ott Isabelle	Hittnau
c) Sekundarschule	
Metzger-Hug Mirella	Zürich-Glattal
Pfister Rauh Monika	Dürnten
Stutz Heck Daniela	Zürich-Waidberg
d) Handarbeitslehrerinnen	
Bürge-Rohrer Brigitte	Adliswil
Egloff-Hörler Susanne	Lufingen
Golder Peter Regula Elisabeth	Wila
Gubler Sandra	Winterthur-Veltheim
Malagon-Müller Anya Chantal	Zürich-Glattal
Surber Irene	Marthalen

Hinschied

Name, Vorname	Todestag	Schulort
Sialm Mirko	24. Juni 2000	Hütten
Stierli René	22. Juni 2000	Rafz

Universität

Promotionen

Die Universität Zürich verlieh im Monat Juni 2000 aufgrund der abgelegten Prüfungen und gestützt auf die nachstehend verzeichneten Dissertationen folgende Diplome:

1. Theologische Fakultät

Doktor/in der Theologie

keine

Zürich, den 30. Juni 2000

Der Dekan: I. U. Dalferth

2. Rechtswissenschaftliche Fakultät

Doktor/in der Rechtswissenschaft

Cummins Mark, von Zürich, Genf und Grossbritannien

«Kostenverteilung bei Altlastensanierungen. Ausgleich unter Störern und Gemeinwesen im Spannungsverhältnis zwischen öffentlichem und privatem Recht»

Luginbühl Beatrice, von Aeschi/Spiez BE und Zürich, in Zürich

«Im Kampf gegen die Todesstrafe: Jean-Jacques Comte de Sellon (1782–1839). Ein Plädoyer für die Unantastbarkeit des menschlichen Lebens»

Lizentiat der Rechtswissenschaft

Aeppli Stefan, von Zürich, in Meilen

Anderhalden Susanne, von Sachseln OW, in Dietikon

Annen Philipp, von Ingenbohl SZ, in Zürich

Bachmann Monika, von Bäretswil ZH, in Adetswil

Bänziger Christian, von und in Winterthur

Baumberger Katja, von Koppigen BE, in Feldmeilen

Baumberger Xaver, von und in Winterthur

Benz Thomas, von Frick AG, in Wettingen

Berchtold Eichenberger Regula, von Zürich,

in Giswil

Bernasconi Alessia, von Novazzano TI, in Zürich

Beyeler Caroline, von und in Zürich

Beyeler Karin, von Rüscheegg BE, in Würenlos

Bieri Andreas, von Schangnau BE, in Dietlikon

Bisang Eva Seraina, von Littau LU, in Zürich

Blöchliger Patrik, von Eschenbach SG, in St. Gallen

Bosshard Stephen, von Pfungen ZH, in Winterthur

Bucher Oliver, von und in Luzern

Bugmann Karsten W., von Döttingen AG, in Windisch

Dal Bo Eva, von Croglio TI, in Zürich

Daneschwar Alexander, von Grabs SG, in Zürich

De Pedrini Diego, von Celerina und Arvigo GR, in Zürich

Dédéyan Daniel, von Grindelwald BE, in Küsnacht

Demont Isabel, von Vella GR, in Zürich

Diggelmann Urs, von Fischenthal ZH, in Wermatswil

Dvoracek Daniel Marek, von und in Greifensee

Ehrat Andreas, von Lohn SH, in Schaffhausen

Ehrensperger Thomas, von Winterthur ZH, in Zürich

Eichenberger Evelyn, von und in Winterthur

Engeler Maureen, von und in Winterthur

Ernst Myriam, von Schöftland AG, in Effretikon

Etter Maria Christina, von Hombrechtikon ZH, in Zürich

Eugster Daniela, von Speicher AR, in Zürich

Fasola Bolliger Sandra, von Kloten ZH und Luzern, in Luzern

Feller Markus, von Noflen BE, in Zürich

Ferrari Olivier, von Cagiallo TI, in Zürich

Fischer Beatrice, von und in Zürich

Fischer Cornelia, von Rümikon, in Wallisellen

Fischer Susanne, von Männedorf ZH, in Zürich

Frei Irene, von Regensdorf ZH und Luzern, in Zürich

Fürer Tobias, von Waldkirch SG, in Zürich

Garcia Rebeca, aus Spanien, in Dübendorf

Gehrig Rosa, von Ammerswil AG, in Zürich

Gerber Oliver, von Schangnau BE, in Oberrohrdorf

Giacometti Franco, von Stampa GR, in Zürich

Gianetta Nadja, von Gnosca TI, in Umiken

Gmür Thomas, von Amden SG, in Uster

Graf Rolf, von Zürich, in Frauenfeld

Gramazio Francesca, von Walkringen BE, in Zürich

Gunz Florian, von Malters LU, in Winterthur

Gwerder-Horat Markus, von Muotathal SZ, in Schwyz

Hafner André, von Maur ZH, in Zürich

Harris-Aebischer Roger, von Schmitten FR, in Richterswil

Hartmann Christian, von Neftenbach ZH, in Wangs

Hauenstein Andreas, von Pfäffikon ZH, in Zürich

Hauser Petra, von und in Näfels

Hohloch Petra, von und in Dübendorf

Holenstein Markus, von Erlenbach ZH, in Embrach

Holenstein Sarah, von Bütschwil SG, in Zürich

Huber Christoph, von St. Gallen, in Buchs

Humair Carole, von Les Genevez JU, in Zürich

Hunkeler Silvia, von Hochdorf LU, in Baar

Indermaur Ingrid, von Berneck SG, in Dättwil

Isler Michael, von Nürensdorf und Kloten ZH, in Zürich

Iz Suzan Eileen, von Zürich und Bangerten ZH, in Kloten

Kamber Tobias, von Balsthal SO, in Adliswil

Kipfer Didier, von Bern, in Küsnacht

Klemm Tanja, von Zürich und Kilchberg ZH, in Zürich

Klingler Beatrice, von Oberbüren SG, in Wil

Koellmann Thomas, von und in Kilchberg

Kokkinis Thomas, von Rorschach SG, in Zürich

Kräuchi Raphael, von Bleiken BE, in Schaffhausen

Kramer Stefan, von und in Zürich

Kreyerbühl Helena, von Beinwil AG, in Zürich

Kuettel Marita, von und in Zürich

Kuhn Roger, von Stäfa ZH, in Thalwil

Kunz Dominique, von Wald ZH, in Dübendorf

Lepori Luisa, von Lugano TI, in Aarau

Lerch Franziska, von Küsnacht ZH, in Zürich

Levy Roy, von und in Zürich

Locarnini Mauro, von Monte Carasso TI, in Zürich

Lucchetta Daniel, von und in Winterthur
Luchsinger Petra, von Schwanden GL, in Thalwil
Lüscher Christian, von Mönchaltorf ZH und Uerkheim AG, in Zürich
Maissen Gallus, von Sumvitg GR, in Glattfelden
Mantel Marcel, von Zürich, in Kilchberg
Meierhans Balz, von und in Zürich
Moos Adrian, von und in Zug
Mühlemann Markus, von und in Zürich
Müller Georges, von Zuzwil SG, in Zürich
Müller Leonhard, von und in Zumikon
Muheim Philipp, von Flüelen UR, in Dietlikon
Nänni Martina, von Herisau AR, in Zürich
Niedermann Beryl, von und in Zürich
Novotny Rainer, von Laax GR
Nutt Veronika, von Balzers FL, in Zürich
Osterwalder Simon, von Stettfurt TG, in Romanshorn
Perch-Nielsen Nina, von Soglio GR, in Zürich
Pfenninger Werner-Patrick, von Stäfa ZH, in Pfäffikon
Pohl Doris Barbara, von Deutschland, in Zürich
Portelli Ruggero, von St. Gallen, in Zürich
Prinz Christian, von Samnau GR, in Thalwil
Raggio Johannes, von und in Zürich
Reimann Tobias, von und in Luzern
Rentzmann Murat, von Warth TG, in Eggersriet
Ribi Jigme, von und in Turbenthal
Richner Julia, von Rapperswil AG, in Zug
Rosenberg Hadrian, von Beinwil AG, in Winterthur
Rüegg Andrea, von Fischenthal ZH, in Zürich
Rüttgers Pascal, von Neuchâtel NE und Meggen LU, in Meggen
Rutz Beatrice, von Degersheim SG, in Zürich
Salari Brian Bahram, von Iran, in Zürich
Salib Edward, von Uetikon a.S. ZH, in Egg b. Zürich
Scagnet Corinne, von Luzern, in Zürich
Scheuer Brigitte, von und in Zürich
Schläpfer Andreas, von Herisau AR, in Zürich
Schmidig Paul, von Muotathal SZ, in Schwyz
Schneiter Philip, von Zürich und Küsnacht ZH, in Küsnacht
Schnüriger Gerald, von Schwyz, in Zürich
Schoch Karin, von und in Winterthur
Schönknecht Florian, von Deutschland, in Zürich
Schuler Carlo, von Steinen SZ, in Goldau
Schurtenberger Judith, von Nottwil LU, in Zürich
Schutte Oliver, von und in Oberembrach
Schweizer Dominique, von Steffisburg BE, in Zürich
Siegrist Eva, von Lippoldswilen TG, in Zürich
Sigg Christoph, von Winterthur ZH, in Seuzach
Sigg Bonazzi Lotti, von Winterthur ZH, in Horgen
Signer Martin, von Zürich und Appenzell, in Horgen
Skramlik Josef, von Opfikon ZH, in Geroldswil
Solo de Zaldivar Cristina, von Wädenswil ZH, in Zürich
Spahn Patrick, von und in Schaffhausen
Stahl-Wu Fan, von Sirnach TG, Turbenthal ZH und China, in Uetikon am See
Stapper Frank, von Baar ZG, in Hünenberg
Steiner Michael, von Walterswil BE, in Schaffhausen
Stirling Vera Simone, von Österreich, in Zürich
Stoll Raphael, von Rüschegg BE, in Urdorf

Studer Jörg, von Schönenberg ZH, in Zürich
Suter Ingo, von Gipf-Oberfrick AG, in Meilen
Tacconi Patrizia, von und in Uster
Thali Carmen, von Hitzkirch LU, in Luzern
Thalmann Maja, von Bertschikon ZH, in Zürich
Thier Ursula, von Schiers GR, in Luzern
Thommen Philipp, von und in Zürich
Thür Simone, von Altstätten SG, in Zürich
Trachsler Thomas, von Wildberg ZH, in Zürich
Urbach Guido, von Stallikon ZH, in Adliswil
Ursprung Corina, von Chur GR, in Zürich
Vetsch Alexander, von St. Gallen, in Zürich
Veyrassat Julien, von Carouge GE und Vevey VD, in Zürich
Vitelli-Jucker Renate, von Uster ZH, in Greifensee
Vollmeier Serge, von und in Zürich
von Arx Jost Monique P. E., von und in Zürich
Von Tobel Andrea, von Buchs ZH, in Baden
Waller Nathalie, von Zug, in Buchs
Waller Stefan, von und in Zürich
Wehrli David, von und in Zürich
Welte Isabelle, von Basel, in Zürich
Wickihalder Urs, von Bülach ZH, in Zürich
Wyss Lukas, von Bern/Mirchel BE, in Zollikon
Zanetti Giovanni, von und in Zürich
Zazio Gianfranco, von Minusio TI, in Zürich
Zürcher Cornelia, von Menzingen ZG, in Adliswil
Zürcher Raphaela, von Teufen AR, in Oberengstringen
 Zürich, den 30. Juni 2000
 Der Dekan: H. Rey

3. Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät

a) Doktor der Wirtschaftswissenschaften

Erny Dominik, von Rothenfluh BL, in Zürich
 «Oberleitung und Oberaufsicht. Führung und Überwachung mittlerer Aktiengesellschaften aus der Sicht des Verwaltungsrats»

Schmidt Sascha L., aus Deutschland, in Zürich
 «Megamerger in der pharmazeutischen Industrie. Ein Beitrag zur Strategieprozessforschung»

b) Doktor/in der Informatik

keine

Zürich, den 30. Juni 2000
 Der Dekan: P. Stucki

4. Medizinische Fakultät

a) Doktor/in der Medizin

Bloch-Kurz Sandra, von Zürich, in Dübendorf
 «Mammaszintigraphie mit Technetium-99m-Sestamibi zur nichtinvasiven Erfassung von malignen Mammatumoren»

Blum Francine Adrienne, von La Brévine NE, in Gersau

«La nutrition parentérale hypocalorique par voie veineuse périphérique: Quelle est sa place en période post-opératoire?»

Ekatodramis Georgios, von Au SG und Griechenland, in Zürich

«Epiduralanästhesie mit Ropivacain 1% für die Fuss- und Sprunggelenkschirurgie. Erste Erfahrungen»

Hochreutener Bernhard, von Eggersriet SG, in Zürich
«Molekularbiologische Diagnostik des follikulären Non-Hodkin-Lymphomes: Standard- versus Long-Distance-PCR zur Detektion der t(14;18;) (q32;q21)-Translokation»

Müller Andrea, von Hospental UR, in Zürich
«Alpha-B-Crystallin und Hitzeschockprotein 27 beim Mammakarzinom»

Ruoss Franziska, von und in Zürich
«Der Fragebogen SCL-90-R zur Qualitätssicherung in einer psychiatrischen Klinik»

Zollinger Elisabeth, von Hinwil ZH und Urdorf ZH, in Zürich
«Langzeitverlauf von chirurgisch sanierten traumatischen Aortenrupturen»

b) Doktor/in der Zahnmedizin

keine

Zürich, den 30. Juni 2000

Der Dekan: G. Burg

5. Veterinärmedizinische Fakultät

Doktor/in der Veterinärmedizin

Nett-Mettler Claudia Susanne, von Zürich, Dörfliingen SH, Winterthur ZH und Windisch AG, in Zollikon
«Begünstigen lockere Hüftgelenke beim Hund Hüftgelenkdysplasie bei seinen Nachkommen?»

Schöberl Michael, aus und in Deutschland
«Untersuchungen zur Prognostik bei Kolikpferden im Kantonalen Tierspital Zürich in den Jahren 1992–1994»

Stern Alberto, von Castagnola TI, in Cadro
«Der Einfluss von Zink auf die Klauenhornqualität von Masttieren»

Tschudy Sylvia, von Schwanden GL, in Frauenfeld
«Zur Sättigungswirkung von Amylin und verwandten Peptiden»

Zürich, den 30. Juni 2000

Der Dekan: M. Wanner

6. Philosophische Fakultät

a) Doktor/in der Philosophie

von Felten Mirjam, von Obererlinsbach AG, in Brugg
«...aber das ist noch lange nicht Gewalt». Empirische Studie zur Wahrnehmung von Gewalt bei Jugendlichen»

Fischer Carola, von Osterfingen SH, in Zürich
«5 Jahre Modellstation SOMOSA (Sozialpädagogisch-psychiatrische Modellstation für schwere Adoleszenzstörungen). Normatives Konzept und Realisierung. 1.1.1994–31.12.1998»

Dobler-Mikola Anja, von Zürich und Appenzell, in Zürich

«Frauen und Männer mit harten Drogen. Eine empirische Analyse der geschlechtsspezifischen Unterschiede im Alltag der Teilnehmenden vor und während der heroinunterstützten Behandlung»

Hirlinger-Fuchs Franziska, von Zürich und Winterthur ZH, in Interlaken
«Bilderbücher und ihre Wirklichkeiten. Normen, Werte und Rollenbilder in deutschsprachigen Bilderbüchern von 1844 bis 1996 vom Struwelpeter bis zur Menschenfresserin»

Hürlimann Katja, von Walchwil ZG, in Zürich
«Soziale Beziehungen im Dorf. Aspekte dörflicher Soziale Beziehungen in den Landvogteien Greifensee und Kyburg um 1500»

Schürch-Josen Rica, von Rohrbach BE, in Novaggio
«Widerstand als Entwicklungsprozess. Eine Auseinandersetzung mit den Einflüssen von Macht, Aggression und Gewalt auf die Kindheit»

Siebenhaar Beat, von Zürich, in Aarau
«Sprachvariation, Sprachwandel und Einstellung. Der Dialekt der Stadt Aarau in der Labilitätszone zwischen Zürcher und Berner Mundartraum»

Stolz Jörg, von und in Zürich
«Soziologie der Fremdenfeindlichkeit. Theoretische und empirische Analysen»

Tawada Yoko, aus Japan, in Deutschland
«Spielzeug und Sprachmagie in der europäischen Literatur. Eine ethnologische Poetologie»

Werner Christian, von Männedorf ZH, in Zürich
«Für Wirtschaft und Vaterland. Erneuerungsbewegungen und bürgerliche Interessengruppen in der Deutschschweiz 1928–1947»

Xekalakis Eleftheria, von und in Zürich
«Newspapers Through the Times. Foreign Reports from the 18th the 20th Centuries»

b) Lizentiat der philosophischen Fakultät Termin 23.6.2000

Ackermann Josef, von Mels SG, in Mädris-Vermol

Aellig Steff, von Adelboden BE, in Dielsdorf

Altermatt Karin, von Niederbuchsiten SO, in Zürich

Bächtold Nathanael, von und in Zürich

Balemi Daniele, von Fusio TI, in Zürich

Baltzer Nanni, von und in Zürich

Bay Anikó, von und in Langnau a.A.

Ben-David Nicole, von Rothenburg LU, in Zürich

Bieri Christine, von Schangnau BE, in Zürich

Bloesser Matthias, von und in Zürich

Bolliger Patricia, von Küttigen AG, in Meilen

Bolter Wilhelm A., von Amriswil TG, in Lömmenschwil

Bonifazi Reto, von Mon GR, in Zürich

Brand Claudia Christine Antonia, von Deutschland, in Zürich

Braune-Krickau Katrin, von Deutschland, in Zürich

Brengard Esther, von Obersiggenthal AG,

in Gebenstorf

- Brucks Wernher**, von Krauchthal BE, in Zürich
Bucco Karin, von Italien und St. Gallen, in St. Gallen
Bucher Priska, von und in Zürich
Bucher Sara, von Knufwil LU, in Zürich
Budtz Egede Pernille, von Dänemark, in Zürich
Büeler Stefan, von Sattel SZ, in Zürich
Bühler Boris Nicolaj, von und in Zürich
Bürgin Christina, von Buus BL, in Zürich
Bürki Gisela, von Unterlangenegg BE, in Zürich
Burger Olivier, von Sumiswald BE, in Cham
Burth Myriam, von und in Zürich
Camp Marc-Antoine, von und in Zollikon
Cassina Luisa, von Biasca TI, in Zürich
Clalüna Flurin, von Ardez GR, in Glattbrugg
Conzetti Corina, von Chur und Poschiavo GR, in Zürich
Crotti Cristina, von und in Zürich
Diemand Christine, von Herbetswil SO, in Zürich
Dietrich Jürg, von Därligen BE, in Zürich
Diez Anabel, von Oberengstringen ZH, in Zürich
Domenig Aya, von Tamins GR, in Zürich
Dubach Roswitha, von Ufhusen und Zell LU, in Luzern
Ebner Veronika, von Deutschland, in Zürich
Eggel Caroline, von Genève, in Zürich
Egli Jeannette, von und in Zürich
Egli Thomas, von Hittnau ZH, in Gockhausen
Elsener Corinne, von und in Zürich
Epelbaum Dina, von Biel BE, in Zürich
Ernst Hans Martin, von und in Winterthur
Feller Matthias, von Thun BE, in Au
Férey-Brunner Christine, von Zürich und St. Gallen, in Zürich
Fernández Maria-Anna, von und in Baden
Fink Thierry, von Thun BE, in Basel
Fischer Helena, von und in Zürich
Fischer Stephan, von Brugg AG, in Zürich
Forrer Esther, von Küsnacht ZH und Wattwil SG, in Zürich
Forster Schlatter Hildegard, von Kirchberg SG, in Hemmental
Frédéricx Sarah, von Berikon AG, in Zürich
Furrer Marc, von Zürich und Russikon ZH, in Niedergösgen
Gabathuler Mathias, von Wartau SG, in St. Gallen
Gähwiler Adrian, von Kirchberg SG, in Zürich
Galli Michel, von Winznau SO, in Winterthur
Gehrig Thomas, von Degersheim SG, in Zürich
Giovacchini Sara, von Kirchlindach BE, in Winterthur
Gisler Marcel, von Unterschächen UR, in Cham
Gmünder Iwan, von Appenzell, in Zürich
Gnidovec Lydia, von Weiningen ZH, in Zürich
Golder Sacha Nick, von Herdern TG, in Zürich
González Silvia, von und in Luzern
Grossenbacher-Möckli Eva, von Basel und Ochlenberg BE, in Zürich
Grubenmann Sandra, von Appenzell, in Zürich
Grober Ruth, von Dübendorf ZH, in Effretikon
Grüter Therese, von Ruswil LU, in Zürich
Gubler Matthias, von Müllheim TG, in Zürich
Güttinger Franziska, von Opfikon ZH, in Winterthur
Guggenheim Michael, von Lengnau AG, in Zürich
Guglielminetti Gaia, von Zürich, in Zollikon
Haag Erich, von Neuhausen SH, in Wettingen
Haemmerli Elisabeth, von Zürich und Lenzburg AG, in Zürich
Häner Christoph, von Zürich und Zullwil SO, in Zürich
Hänsli Barbara, von und in Meggen
Hässig Lydia, von und in Uster
Häusermann Carolyn, von Seengen AG, in Aarau
Hanselmann Daniel, von Wartau SG, in Hinwil
Haselmann Corina, von Buch SH, in Kilchberg
Hasler Esther, von Hasle BE, in Bonstetten
Haueter Annette, von Langnau i.E. BE, in Zürich
Heim Daniel, von Gossau SG, in Speicher
Hirt Pascal, von Rüfenach AG, in Zürich
Högger Kornelia Regina, von Schönholzerswilen TG, in Zürich
Hofer Stefan, von Langnau BE, in Zürich
Hofmann Tamara, von Winterthur und Bertschikon ZH, in Henggart
Hollenstein Pascal, von Bichelsee TG, in Winterthur
Holy-Bobonski Eliza, von Jonen AG, in Zürich
Huber-Heitzmann Rolf, von Neuenkirch LU, in Luzern
Hutter Iris, von Diepoldsau SG, in Zürich
Hutter Nicole Marion, von Appenzell, in Zürich
Jetzer Jean-Noël, von Lengnau AG, in Zürich
Jörg Christine, von Lützelflüh BE, in Niederuzwil
Joho Rainer, von Bettwil AG, in Muri
Joller-Graf Klaus, von Dallenwil NW, in Stans
Jost Claudia, von Tablat SG, in St. Gallen
Jucker Michael, von Illnau ZH, in Zürich
Kämpfer Adrian, von Oeschenbach BE, in Zürich
Kaeser Philippe, von Leimiswil BE, in Reussbühl
Kamer Dominic, von Arth SZ, in Küsnacht
Kampouridis Georgios, von Griechenland, in Zürich
Kappeler Felix, von Zürich, in Frauenfeld
Kaufmann Anita, von Escholzmatt LU, in Zürich
Kaufmann Sabine, von Nottwil und Sempach LU, in Zürich
Keller Florian, von Schaffhausen, in Zürich
Keller Kaspar, von Eglisau ZH, in Zürich
Kiess Martina, von Steinmaur ZH, in Forch
Kindlimann Marius, von Wald und Zürich, in Küsnacht
Kocher Manuela, von Solothurn, in Zürich
Kohler Corinne, von Zürich und Lauperswil BE, in Zumikon
Koller Cécile, von Appenzell, in Zürich
Koller Stephan, von Appenzell, in Zürich
Kramer Brigitte, von und in Zürich
Kramer Susanne, von Neftenbach ZH, in Winterthur
Kreis Christian, von Egnach TG, in Oberägeri
Kronenberg Beatrice, von Fischbach LU, in Mönchaltorf
Kühne Bernadette, von Rieden SG, in Steinach
Künzle Kurt, von Wildhaus SG, in Zürich
Kunz Gabriela, von Wald ZH, in Zürich
Länger Gabriela, von Winterthur ZH, in Zürich
Landolt Bruno, von Näfels GL, in Zürich

- Langemann Dorothee**, von Zürich und Zollikon ZH, in Zürich
- Lavio Cristiana**, von Arogno TI, in Vico Morcote
- Lemmer Renate**, von und in Zürich
- Lendenmann David**, von Zürich und Trogen AR, in Bischofszell
- Leuenberger Simone Josée**, von Ursenbach BE, in Zug
- Lieb Michael**, von und in Basel
- Linares-Berger Christa**, von Linden BE, in Zürich
- Lohse Umfogl Andrea**, von Dinhard ZH, in Welsikon-Dinhard
- Longhini Claudia**, von Luzern, in Zürich
- Longhini Sibylle**, von Luzern und Oberkirch LU, in Stallikon
- Looser Bettina**, von Bischofszell TG, in Zürich
- Losego Sarah Vanessa**, von Luzern, in Zürich
- Luder Marc**, von Höchstetten BE, in Zürich
- Lüssi Katrin**, von Stäfa ZH, in Zürich
- Lüssy Christoph**, von Horgen ZH, in Zürich
- Lüthi Ariane**, von Rohrbach BE, in Zürich
- Lüthi Katrin**, von Stettfurt TG, in Zürich
- Luginbühl Peter**, von Oberthal BE, in Langnau am Albis
- Malits Andrea**, von Schaan FL, in Zürich
- Margreiter Ralf**, von Oberrieden ZH, in Zürich
- Marinaccio Claudia**, von Arlesheim BL, in Zürich
- Martellotta Claudia**, von Italien, in Hochdorf
- Mathis Vanda**, von Celerina GR, in Oberwil-Lieli
- Matt Lukas**, von Unterkulm AG, in Zürich
- Maurer Urs**, von Schmiedrued AG, in Zürich
- Meda Raffaele**, von Mendrisio TI, in Zürich
- Merz Kägi Barbara**, von Elgg und Winterthur ZH und Beinwil am See AG, in Winterthur
- Meyerhans Ruth**, von Sursee LU, in Zürich
- Mitterhofer Jeannette**, von Thörigen BE, in Erlenbach
- Morant Michèle**, von Oberbüren SG, in Zürich
- Müller Barbara**, von Tegerfelden AG, in Alpnach Dorf
- Müller Pascale**, von Neudorf LU, in Zürich
- Müller Verena**, von Eschenbach SG, in Zürich
- Neukomm Sarah**, von Zürich und Langenthal BE, in Zürich
- Nicolas Svetlana**, von St. Gallen, in Zürich
- Nussbaumer Igor**, von Glattfelden ZH, in Zürich
- Obrecht Daniela**, von Selzach SO, in Küsnacht
- Occorso Simonetta**, von Riedholz SO, in Zürich
- Ostertag Nikolaus**, von Deutschland, in Zürich
- Pellicoli Jacqueline**, von und in Winterthur
- Peter Kerstin**, von Trüllikon ZH, in Zürich
- Pfister Angela**, von Trachselwald BE, in Zürich
- Pfund Franziska**, von und in Schaffhausen
- Puto Sabrina**, von Romanshorn TG und Italien, in Zürich
- Renold Sarah**, von Brunegg AG, in Suhr
- Rentsch Ivana**, von Köniz BE, in Wangen b. Olten
- Rieser Judith**, von Buch bei Frauenfeld TG, in Kreuzlingen
- Ritschard-Inauen Marianne**, von und in Zürich
- Rosito Helga**, von und in Urdorf
- Roth Markus**, von Klingnau AG, in Lengnau
- Rothenbühler Igor**, von Lützelflüh BE, in Peseux
- Rozkosny Alexandra**, von Wallisellen ZH, in Zürich
- Rüttimann Storemyr Franziska**, von Abtwil AG, in Zürich
- Ruf Susanna**, von Kilchberg ZH und Murgenthal AG, in Zürich
- Ruiz Gonzalez Francisca**, von Spanien, in Baden
- Rutishauser-Haltmeier Pia**, von Basel, in Wettingen
- Rutz Daniel**, von Wildhaus SG, in Heiligkreuz
- Sachse Gudrun**, von Deutschland, in Unterägeri
- Schaad Jacqueline**, von Oberbipp BE, in Uetikon a.S.
- Scheidegger Christian**, von Lützelflüh BE, in Erlenbach
- Scheller Matthias R.**, von Thalwil ZH, in Stäfa
- Schmellentin Claudia**, von Thuisis GR, in Zürich
- Schmid Schmidtke Gabriella**, von Wollerau SZ, in Winterthur
- Schmitz Franziska**, von und in Neftenbach
- Schneider Diana**, von Obersiggenthal AG, in Zürich
- Schneller Rahmani Barbara**, von Felsberg GR, in Zollikerberg
- Schoenenberger Michael**, von Bütschwil SG und Luzern, in Zürich
- Schranz Mario**, von Adelboden BE, in Zürich
- Schulz Caroline**, von Winterthur ZH, in Schaffhausen
- Schwarz Karsten**, von und in Zürich
- Schwarzenbach Stina**, von Rüschlikon ZH, in Zürich
- Senften Regina**, von Adelboden BE, in Zürich
- Sieber Priska**, von Widnau SG, in Zürich
- Sigrist Astrid**, von Meggen und Luzern, in Luzern
- Soiland Tove**, von und in Zürich
- Speck Manuela**, von Zug, in Baar
- Stadler Gamsa Ursula**, von und in Zürich
- Stäheli Urban**, von Herdern TG, in Frauenfeld
- Stähli Linda**, von Innertkirchen BE, in Mollis
- Steiner Martin**, von und in Zürich
- Steinmann Marco**, von Reiden LU, in Lostorf
- Stocker Sonja**, von Baar ZG, in Arni
- Stocker Tatjana**, von Benken SG, in Rapperswil
- Stöckli-Stalder Rita**, von Netstal GL, in Mollis
- Stoll-Wiprächtiger Esther**, von Luzern und Wahlern BE, in Luzern
- Strzalkowski Karolina**, von und in Neuenhof
- Sturzenegger Thomas**, von Rüschlikon ZH, in Oberrieden
- Stutz Geiser Heidi**, von Volketswil ZH, in Suhr
- Suter Oliver**, von Affoltern a.A. ZH, in Zürich
- Szekeres Andrea**, von und in Zürich
- Thum Anja**, von Benken SG, in Luzern
- Toggweiler Stephan**, von Opfikon ZH, in Zürich
- Tresch Corina**, von Silenen UR, in Zürich
- Tschanz Christoph**, von Zürich, in Winterthur
- Ulbricht Axel**, von Deutschland, in Oberweningen
- van Kooij Cornelia Rosina**, von den Niederlanden, in Zürich
- Verzasconi Grazia**, von Gudo TI, in Zürich
- Vetsch Esther**, von Grabs SG, in Zürich
- Vetter Elisabeth**, von Entlebuch LU, in Goldau
- Vogelmann Antonia**, von Deutschland, in Zürich
- Volken-Reinert Thomas**, von Fiesch VS, in Bänk-Dägerlen
- von Ah Manuela**, von Sarnen OW, in Zürich

von Arx Eveline, von Egerkingen SO, in Zürich
 von Seckendorff-Nicoli Patricia, von Auenstein AG, in Zürich

Vonèche Anne, von den USA, in Genf

Wäfler Erika Elisabeth, von Schaffhausen und Frutigen BE, in Zürich

Wagner-Huber Regula Verena, von Zürich und Buckten BL, in Oetwil

Walker Rahel, von Winterthur ZH, in Zürich

Weber René, von Luzern, in Zürich

Weber Silvia, von Gossau ZH, in Zürich

Weber Thomas, von und in Zürich

Werner David, von Buchs AG, in Zürich

Wey Monja, von und in Mühlau

Willi Claudia, von Emmen und Mosen LU, in Luzern

Willmann Astrid, von Gunzwil LU, in Zürich

Wintsch Susann, von Birmensdorf ZH, in Zürich

Wirth Andreas, von Uzwil SG, in Rorbas

Wirz Tatjana, von Küssnacht ZH, in Zürich

Wittlin Christine Janine, von Reinach BL, in Zürich

Wolfensberger Balz, von Zürich, in Männedorf

Wyss Rolf, von und in Winterthur

Zanetti Alessandra, von Poschiavo GR und Luzern, in Zürich

Zehnder Larissa, von Birmenstorf AG, in Zürich

Zehnder Patrick, von Birmenstorf AG, in Muri

Zehnder Raphael, von Birmenstorf AG, in Zürich

Ziltener Erika, von Schübelbach SZ, in Zürich

Zollinger Werner, von Zürich und Bubikon ZH, in Steg

Züllig Camara Susanna, von Romanshorn TG, in Winterthur

Zürcher Andreas, von Trubschachen BE, in Gibswil

Zumstein Marc, von Ochlenberg BE, in Zürich

Zurfluh Matthias, von Basel, in Lenzburg

Zürich, den 30. Juni 2000

Der Dekan: H. P. Isler

7. Mathematisch-naturwissenschaftliche Fakultät

a) Doktor/in der Philosophie

keine

b) Doktor/in der Naturwissenschaften

Freund Ernst, von Altstätten SG, in Zürich

«Synthesis of a β -Hairpin Mimetic and a Putative Intermediate in Vancomycin Biosynthesis»

Gaugler Thomas, aus Deutschland, in Zürich

«Interorganisatorische Informationssysteme. Ein Analyse- und Gestaltungsrahmen für das Informationsmanagement»

Gygax Lorenz, von Seeberg BE, in Zürich

«Group Size and Behavioural Ecology in the Superfamily Delphinoidea (Delphinidae, Phocoenidae and Monodontidae)»

Hofer Jürg, von Rothrist AG, in Zürich

«Studies of Intrinsic Magnetic Properties of High Temperature Superconductors by Means of Torque Magnetometry»

Messmer Andreas, von Au SG, in Zürich

«Rhenium-Nitrosyl-Hydrate mit aktivierten Metall-Wasserstoffbindungen»

Schaub Michael, von Buus BL, in Basel

«Palaeartic-African Songbird Migration: The Analysis of Ecological Conditions for Different Migration Strategies in Selected Species»

Zürich, den 30. Juni 2000

Der Dekan: K. Brassel

Promotionen

Die Universität Zürich verlieh im Monat Juli 2000 aufgrund der abgelegten Prüfungen und gestützt auf die nachstehend verzeichneten Dissertationen folgende Diplome:

1. Theologische Fakultät

Doktor/in der Theologie

keine

Zürich, den 31. Juli 2000

Der Dekan: I. U. Dalferth

2. Rechtswissenschaftliche Fakultät

Doktor/in der Rechtswissenschaft

Cimarolli Sara, von Thunstetten BE, in Thalwil

«Anlagebetrug. Spannungsverhältnis zwischen Anlegerschutz und freiem Kapitalmarktrecht»

Stefani Damiano, von Prato Leventina TI, in Giornica

«Grundstückverkehr in der Schweiz, Deutschland und Italien. Eine rechtsvergleichende Arbeit zum materiellen Recht und internationalen Privatrecht»

Six Jann, von Wädenswil ZH, in Suhr

«Der privatrechtliche Namensschutz von und vor Domänennamen im Internet»

Zürich, den 31. Juli 2000

Der Dekan: H. Rey

3. Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät

a) Doktorin der Wirtschaftswissenschaften

Bignasca Franziska, von Sonvico TI, in Lugano

«Wohnnachfrage: Analyse mit Discrete Choice-Modellen.»

b) Doktor der Informatik

Steiger Patrick, von Winterthur ZH, in Hettlingen

«Computer-based Support for Comprehensive Personal Risk Management»

Zürich, den 31. Juli 2000

Der Dekan: P. Stucki

4. Medizinische Fakultät

a) Doktor/in der Medizin

Aebersold Franziska, von Niederhünigen BE, in Bülach

«Frühdiagnostische Parameter zum Knochenstoffwechsel bei bettlägerigen Schwangeren unter Heparin»

Baumann Christine, von Waldenburg BL, in Obererlinsbach

«Experimentelle Untersuchung zur Rolle des Serotonin-Transporters in der Vermittlung der akuten psychologischen und physiologischen Wirkung von 3,4-Methylenedioxyamphetamin (MDMA) beim Menschen»

Bollinger Roman, von Beringen SH, in Muralto-Locarno

«Ungewöhnliche Krankheitsverläufe in der Onkologie. Was sagen sie uns?»

Borer Ursula, von Himmelried SO, in Unterengstringen

«Vergleichende immunhistochemische Analyse der Expression von 5 Metalloproteinasen und eines Inhibitors in Mammakarzinomen und Tumorblutgefässen»

Bösch Martina, von Stein SG, in Davos Platz

«Assessment of Children's Postoperative Sequelae after Adenotonsillectomy and Adenoidectomy»

Cannizzaro Vincenzo, aus Italien, in Siebnen

«Rückkehr des Sozial- und Spielverhaltens bei Kindern nach kardiochirurgischen Eingriffen. Entwicklung eines Beobachtungsschemas zur Beurteilung von Kleinkindern auf der pädiatrischen Intensivstation Child Recovery Score (CRS) mit Lehrfilm und Dokumentation»

Casutt Mattias, von Falera GR, in Chur

«Factors influencing the individual effects of blood transfusions on oxygen delivery and oxygen consumption»

Chicca Nadia, von Winterthur ZH, in Niederhasli

«Druckkammerbehandlung nach Tauchunfällen: Langzeitprognose von neurologischen Komplikationen»

Droese Stefanie, von Zürich, in Chur

«Korrelation der ErbB2-Expression mit der in-vitro CMF-Chemosensibilität beim primären Mammakarzinom»

Eckhardt Boris Paul, von Schleithem SH, in Andelfingen

«Briefe von Hans Fischer an Heinrich Zangger. Transkription und Edition der frühen Briefe (bis 1930)»

Gander Irene Christina Stephanie, von Meggen LU, in Bern

«Prognostische Faktoren und Resultate nach operativer Behandlung idiopathischer Maculaforamina Stadium II und III»

Heuberger Walter Johann, von Wuppenau TG, in Zürich

«Increased urinary excretion of carnitine in patients treated with cisplatin»

Hirzel Hunziker Katharina Luisa, von Wetzikon ZH, Zürich und Moosleerau AG, in Thalwil

«Antikörper gegen das Frühsommer-Meningoenzephalitis-Virus: Diagnostische Methoden und Korrelation zur Klinik»

Hürlimann David Arnold, von Männedorf ZH und Zell ZH, in Männedorf

«Phorbol Ester Inhibits Human Vascular Smooth Muscle Cell Proliferation by PDGF β Receptor Downregulation through PKC β 1»

Itten-Haag Erika Elisabeth, von Hüttwilen TG und Spiez BE, in Wasterkingen

«Prospektive Risikoevaluation von elektiven viszeralkirurgischen Operationen. Jahresauswertung 1992»

Koch Horst Josef, aus und in Deutschland

«Diurnal Variation of Vital Signs Measurements and ECG Parameters in Healthy Male Volunteers»

Kohler Malcolm, von Wynigen BE, in Ebmatingen

«Ergebnisse nach radikaler Prostatovesikulektomie»

Kol Chansowatha Dennis, von und in Buchs

«VEGF and acute phase response in HAPE susceptible subjects during the first day of hypobaric hypoxia»

Landert Monika, von Rorbas ZH, in Embrach

«Wie zuverlässig ist die Blutdruck-Selbstmessung bei Patienten?»

Lor Poch, von Oberentfelden AG, in Zürich

«Der Stellenwert histomorphologischer, immunhistologischer und molekularbiologischer Untersuchungen für die Diagnose «Parapsoriasis en plaques». 10 Jahresverlauf und diagnostische Reevaluation von 35 Fällen der Dermatologischen Klinik des Universitätsspitals Zürich»

Mäder Micha Tobias, von und in Zürich

«Structural Remodeling of the Left Ventricle in Valvular Heart Disease. Long-Term Follow-up after Aortic Valve Replacement»

Masner Ondrej, von Dielsdorf ZH und Tschechien, in Dielsdorf

«Radiotherapie von Chordomen: Eine retrospektive Evaluation aus den Jahren 1977–1997»

Mathys Jan Eric, von Kölliken AG, in Muri

«Evaluation eines Internetangebotes über Evidence-based Medicine»

Moral Julio, von und in Wettingen AG

«Besteht ein Zusammenhang zwischen Wohlbefinden und geistiger Leistungsfähigkeit?»

Müller Monika Esther, von Baden AG, in Zug

«Zürcher Neuromotorik. Scoring von Mitbewegungen Teil II: Steckbrett, Diadochokinese, Statische und dynamische Balance, Stressgaits. Videolehrfilm»

Oberhänsli Christoph, von Engwilen TG, in Gachnang

«Auswirkungen der heroingestützten Behandlung im Strafvollzug auf die Gesundheit der Versuchsteilnehmer»

Peter Ernst, von Radelfingen BE, in Winterthur
«Seitendominanz von Bewegungsgeschwindigkeit und Bewegungsqualität: Einfluss auf Alter, Geschlecht und Bewegungskomplexität»

Quadranti Patrizia, von Castel San Pietro TI, in Brugg
«Elevation of TGF- β after traumatic brain injury: release into CSF and serum, BBB function, leukocyte distribution and association with IL-6»

Relly Christa, von Zürich und Opfikon ZH, in Suhr
«Behandlungsergebnisse bei 33 PatientInnen mit Anal-Karzinom aus dem Zeitraum von 1988 bis 1995»

Rossi Meier Barbara Patricia, von Monte TI und Dällikon ZH, in Dällikon
«Zum Nutzen der fetalen Lungenreifungsinduktion bei Frühgeburtsbestrebungen»

Rossiter Carol Elaine, von Bettlach SO, in Rapperswil
«Faktoren zur Erkennung von Respondern und Non-respondern der Leitungswasseriontophorese zur Behandlung palmoplantarer Hyperhidrose»

Seifarth Federico G., von und in Herrliberg ZH
«Frühdiagnose der Sepsis bei kritisch kranken Kindern: Granulozyten-Kolonie stimulierender Faktor, Interleukin-6 und Procalcitonin im Vergleich zu herkömmlichen Laborparametern»

Smole Daniel, von Neuhausen am Rheinfall SH, in Oberdorf
«Infektionskrankheiten bei Patienten mit primärem myelodysplastischen Syndrom»

Spieß Andreas, von Zürich und Laufen-Uhwiesen ZH, in Unterägeri
«Kardiovaskuläre Pharmakotherapie bei Patienten mit koronarer Herzkrankheit: Medikamentengebrauch und Einflussfaktoren.» (Eine Studie im Rahmen der Stiftung Arzneimittelsicherheit SAS/CHDM Zürich/St. Gallen)

Sroka Lars Daniel, von Herrliberg ZH, in Männedorf
«Alkohol und Körpergewicht: gibt es einen Zusammenhang zwischen dem Körpermassindex und dem Alkoholmarker CDT?»

Sukthankar Atul, von Obersiggenthal AG, in Luzern
«DegraPol®-btc/btgc: In vitro Untersuchungen der Biokompatibilität für Tenocyten»

Szloboda Ida, von Winterthur ZH und Ungarn, in Wallisellen
«Serumnatrium und Präeklampsie. Ist eine Salzrestriktion für den Verlauf der Präeklampsie sinnvoll?»

Schaap Gerard Rens, von und in den Niederlanden
«Die MCS-Fingerprothese für das PIP-Gelenk»

Schertler Thomas, aus Österreich, in Zürich
«Einfluss der Betablocker-Therapie mit Bisoprolol auf die körperliche Leistungsfähigkeit, die linksventrikuläre systolische Funktion und das Remodeling bei Patienten mit eingeschränkter linksventrikulärer Funktion. Eine Analyse mittels Magnetic Resonance Myocardial Tagging»

Schneider Nicole, von Würenlingen AG, in Zürich
«Optimierter Kontrasteinlauf in der MR-Kolonographie zur Darstellung von neoplastischen und entzündlichen Erkrankungen des Kolons»

Stark Thomas, von Zürich und Wittenbach SG, in Illnau
«Das Langzeitüberleben nach kombinierter Aorten- und Mitralklappenchirurgie»

Steinmann Lisa Sharon, von St. Gallen und Minneapolis (USA), in Rapperswil
«Häufigkeit von Cholesterinbestimmungen in einer Medizinischen Poliklinik»

Thüer Irene, von Altstätten SG, in Zürich
«Klinische Studie über PTCA bei akutem Myokardinfarkt»

Tureczek Isabell E., aus Österreich, in Zürich
«Das epilepsiechirurgische Zentrum in Cartagena, Kolumbien. Überlegungen zur medizinischen Effizienz der Epilepsiechirurgie in Entwicklungsländern»

Turk Alexander Justus, aus den Niederlanden, in Zürich
«Tuberculosis infection notification in Swiss Medical Students during their Clinical Electives»

Vilan Sabidha, von Männedorf ZH, in Zürich
«Abklärung einer Salmonella-Epidemie nach einem Seminar-Apéro»

Wirtner Beatrice Dorothea, von Zürich, in Baden
«Der Volvulus – ein diagnostisches Problem?»

Zhou Dapeng, aus der Volksrepublik China, in Zürich
«A novel β 1,3-N-acetylglucosaminyltransferase with poly-N-acetyllactosamine-synthase activity is structurally related to β 1,3-galactosyltransferases»

b) Doktor/in der Zahnmedizin

Chen Yunn-Jy, aus Taiwan (Republic of China), in Zürich
«Anatomical Factors Affecting the TMJ Coronal MRI and a New Coronal Scanning Plane»

Kenig Shlomo, von Basel, in Zürich
«Angstkonditionierung und Vermeidungslernen bei Mäusen mit gezielter transgener Ausschaltung des Proteins Ras/GRF»

Pastori Andrés, von Oberentfelden AG, in Bassersdorf
«Die Aushärtung von lichterhärtendem Komposit unter Cerec-Kronen mit Kanalinlaypräparationen bei devitalen Zähnen»

Schuler Felix Stephan, von und in Zürich
«Rasterelektronenmikroskopische Untersuchung der Zahnoberfläche nach Entfernung der festsitzenden kieferorthopädischen Apparaturen»

Zürich, den 31. Juli 2000
Der Dekan: G. Burg

5. Veterinärmedizinische Fakultät

Doktor/in der Veterinärmedizin

Bart Madeleine, von Radelfingen BE, in Pfäffikon
«Feline Infectious Pneumonia: A Short Literature Review and a Retrospective Immunohistological Study on the Involvement of Chlamydia spp. and Distemper Virus»

Gächter Judith, von Vigens GR, in Nassenwil b. Niederhasli
«Infektiöse Laryngotracheitis in der Schweiz: Aktuelle epidemiologische Situation, Evaluation diagnostischer Nachweismethoden und Vorschlag zur zukünftigen Bekämpfung»

Hofer Sonja, von Wengi BE, in Altikon
«High prevalence of Echinococcus multilocularis in urban red foxes (*Vulpes vulpes*) and voles (*Arvicola terrestris*) in the city of Zürich, Switzerland»

Largiadèr Conradin Filip, von Lü i.M. und Pontresina GR, in Chur
«Einfluss der Kuh-Kalb-Beziehung auf die postpartale Ovarfunktion beim Rind»

Zürich, den 31. Juli 2000
Der Dekan: M. Wanner

6. Philosophische Fakultät

Doktor/in der Philosophie

Affentranger Beat, von Grossdietwil LU, in Spanien
«The Spectacle of the Growth of Knowledge and Swift's Satires on Science»

Gaberell Roger, von Murten FR, in Genf
«Der Psalter Notkers III. von St. Gallen und seine Textualität»

Horvath Dora, von Appenzell, in Zürich
«Bitte recht weiblich! Frauenzeitbilder in der deutschen Zeitschrift «Brigitte» 1949–1982»

Marxer Wilfried, von und in Mauren FL
«Wahlverhalten und Wahlmotive im Fürstentum Liechtenstein»

Osbahr Stefan, von Zürich, in Winterthur
«Selbstbestimmtes Leben von Menschen mit einer geistigen Behinderung. Beitrag zu einer systemtheoretisch-konstruktivistischen Sonderpädagogik»

Ramsauer Nadja, von und in Zürich
««Verwahrlost». Kindswegnahmen und die Entstehung der Jugendfürsorge im schweizerischen Sozialstaat 1900–1945»

Roth Paul, von Kesswil TG, in Frauenfeld
«Histoire de la première destruction de Troie»

Schmid Mast Marianne, von Erlinsbach AG, in den USA
«Gender Differences in Dominance Hierarchies»

Zürich, den 31. Juli 2000
Der Dekan: H. P. Isler

7. Mathematisch-naturwissenschaftliche Fakultät

a) Doktor/in der Philosophie

keine

b) Doktor/in der Naturwissenschaften

Bernasconi Marco Valerio, von Lugano TI, in Massagno
«Mitochondrial DNA Sequences in Insect Phylogeny and Taxonomy: Applications to the Systematics of the Scathophagidae (Diptera, Calyptratae)»

Giarritta Peppino B., von Schwyz, in Schlieren
«Search for New Mesons in Proton-Antiproton Annihilation into $\omega\pi^0\pi^0$ and $\omega\eta\pi^0$ »

Heerklotz Jörg, aus Deutschland, in Zürich
«Macrocyclische Imide. Synthesen und Ringerweiterungsreaktionen»

Heuss Christian Andreas, von Chur GR und Basel, in Zürich
«G-Protein-Independent Signaling Mediated by Hepatohelical Receptors»

Holenweg Peter Anna-Katherina, von Herzogenbuchsee BE, in Unterengstringen
«Dispersal and Population Dynamics in Water Frogs, *Rana lessonae*, *R. ridibunda* and their Hybridogenetic Associate *R. esculenta*»

Kretschmar Josef A., von Glarus, in Zürich
«Biosynthesis of Caffeine during Organ Development in *Coffea* and *Citrus*»

Stern Dorothee Maria, aus Deutschland, in Zürich
«Aspects of p300 Function In Vivo: Conditional Targeting of the p300 Gene in Embryonic Stem Cells and Regulation of p300 Histone Acetyltransferase Activity»

Zilian Olav, von Reinach BL, in Lausanne
«Cloning and Identification of the warts and discs overgrown Genes, which Control Growth of Imaginal Discs in *Drosophila melanogaster*»

c) Diplom in Anthropologie

Steiner Sabine, von Dürrenäsch AG, in Oberrohrdorf
Weisbrod Oliver Serge, von Affoltern am Albis ZH, in Zürich

d) Diplom in Biochemie

Luginbühl Béatrice, von Bowil BE und Luzern, in Meggen
Paulin Isabel Alexandra, von Konolfingen BE, in Zürich
Schoop Roland, von Dozwil TG, in St. Gallen

e) Diplom in Botanik

Bernet Sandro, von Horw LU, in Winterthur
Forster Hans, von und in Jona
Lanz Stefan, von und in Zürich

f) Diplom in Geographie

Battaglia Marc-Aurel, von Feldis GR, in Zürich
Bergmann Richard, von Küsnacht ZH, in Winterthur

Butz Marlène Regula, von und in Zürich
Dürst Cornelia, von Obstalden GL, in Windisch
Etter Marianne, von Ried bei Kerzers FR,
 in Oberflachs
Häne Alexander Tobias, von Kirchberg SG,
 in Gebenstorf
Hauri Dimitri Daniel, von Zofingen AG, in Küsnacht
 Josephy Barbara Carola, von Riehen BS, in Zürich
Keller Simon August, von Endingen AG, in Zürich
Kerényi Attila Flavio Umberto, von Ascona TI,
 in Zürich
Kunz Urs, von Wetzikon ZH, in Weiningen
Pellegrini Marco, von und in Claro
Schmid Jost Andreas, von Baar ZG, in Zürich
Thurnheer Felix, von und in Zürich
Wiedemann René, von Dietikon ZH, in Wallisellen
Witzig Ulysses, von Laufen-Uhwiesen ZH,
 in Niederwil

g) Diplom in Mathematik

Hunziker Thomas, von Kirchleerau AG, in Zürich

h) Diplom in Mikrobiologie

Kaufmann Karin, von Bellikon AG, in Schlieren
Meier Dominik, von und in Wettingen
Peter Markus, von Unterschlatt TG, in Zürich
Ryser Janine, von Lufingen ZH, in Zürich

i) Diplom in Molekularbiologie

Brun del Re Beda Marius, von und in Zürich
Crameri Arames, von Poschiavo GR, in Zürich
Netsch Marco Ivo, von Deutschland, in Zürich
Senn Maria Magdalena, von Buchs SG, in Zürich
Weibel Mirjam, von Jonschwil SG, in Einsiedeln

j) Diplom in Zoologie

Büsser Susanne, von Amden SG, in Zürich
Fäs Stefan, von Schöftland AG, in Aarau
Freimann Barbara Ruth, von Winterthur ZH,
 in Thalwil
Kaufmann Sibylle, von Niederwil SO, in Geroldswil
Ruchti Joseph Paul Balthasar, von Luzern, in Zürich
Späni Daniela, von Innerthal SZ, in Zürich
Waltert Anna Katharina, von Moosseedorf BE,
 in Zürich
Widmer Luzia, von Lütisburg SG, in Zürich
Wüstemann Philipp, von Basel, in Zürich

Zürich, den 31. Juli 2000

Der Dekan: Prof. Dr. K. Brassel

Personelles

Rechtswissenschaftliche Fakultät

Habilitation. Dr. Isabelle Häner Eggenberger, geboren 30. Januar 1958, erhält auf ihr Gesuch auf Beginn des Wintersemesters 2000/2001 die *venia legendi* für das Gebiet «Staats- und Verwaltungsrecht».

Medizinische Fakultät

Titularprofessor. PD Dr. Heinrich Walt, geboren 19. April 1943, in Zollikerberg, wird in seiner Eigenschaft als Privatdozent zum Titularprofessor ernannt.

Habilitation. Dr. Oskar Baenziger, geboren 22. Juli 1959, erhält auf sein Gesuch auf Beginn des Wintersemesters 2000/2001 die *venia legendi* für das Gebiet «Pädiatrie».

Habilitation. Dr. Barbara Buddeberg-Fischer, geboren 27. September 1946, erhält auf ihr Gesuch auf Beginn des Wintersemesters 2000/2001 die *venia legendi* für das Gebiet «Psychosoziale Medizin».

Habilitation. Dr. Hans-Joachim Haug, geboren 3. Juni 1953, erhält auf sein Gesuch auf Beginn des Wintersemesters 2000/2001 die *venia legendi* für das Gebiet «Psychiatrie».

Habilitation. Dr. Juozas Kurmanavicius, geboren 25. Januar 1954, erhält auf sein Gesuch auf Beginn des Wintersemesters 2000/2001 die *venia legendi* für das Gebiet «Frauenheilkunde».

Habilitation. Dr. Christoph Hock, geboren 2. November 1961, erhält auf sein Gesuch auf Beginn des Wintersemesters 2000/2001 die *venia legendi* für das Gebiet «Psychiatrie».

Habilitation. Dr. Arnulf Möller, geboren 12. August 1953, erhält auf sein Gesuch auf Beginn des Wintersemesters 2000/2001 die *venia legendi* für das Gebiet «Klinische Psychiatrie».

Habilitation. Dr. Bernhard Franz Schuknecht, geboren 29. Mai 1957, erhält auf sein Gesuch auf Beginn des Wintersemesters 2000/2001 die *venia legendi* für das Gebiet «Medizinische Radiologie, speziell Neuro-radiologie».

Philosophische Fakultät

Habilitation. Dr. Urs Marti, geboren 28. August 1952, erhält auf sein Gesuch auf Beginn des Wintersemesters 2000/2001 die *venia legendi* für das Gebiet «Politikwissenschaft, Teilgebiet politische Philosophie».

Habilitation. Dr. Hildegard Elisabeth Keller, geboren 27. Dezember 1960, erhält auf ihr Gesuch auf Beginn des Wintersemesters 2000/2001 die *venia legendi* für das Gebiet «Deutsche Literaturwissenschaft».

Mathematisch-naturwissenschaftliche Fakultät

Habilitation. Dr. Charlotte K. Hemelrijk, geboren 27. Dezember 1955, erhält auf ihr Gesuch auf Beginn des Wintersemesters 2000/2001 die *venia legendi* für das Gebiet «Zoologie».

Seminar für Pädagogische Grundausbildung SPG

Anmeldung für den Studienbeginn im Frühjahr 2001

Gemäss heute noch geltendem Lehrerbildungsgesetz des Kantons Zürich gliedert sich die Ausbildung zur Primar- oder Oberstufenlehrkraft in eine gemeinsame zweisemestrige Grundausbildung und in die stufenspezifischen Studiengänge (Lehrkräfte für die Primarschule vier Semester, für die Real- und Oberschule sowie für die Sekundarschule sechs Semester).

Am 12. März 2000 hat das Zürcher Volk das «Gesetz über die Pädagogische Hochschule» (PH) angenommen. Die stufenspezifischen Studiengänge derjenigen Kandidatinnen und Kandidaten, welche im Frühjahr 2001 ins Seminar für Pädagogische Grundausbildung eintreten, werden voraussichtlich ab Herbst 2002 an der neu gegründeten Pädagogischen Hochschule stattfinden. Die reine Studiendauer bleibt unverändert. Im Übrigen muss lediglich damit gerechnet werden, dass von Frühjahr 2002 bis Herbst 2002, also bis zum Beginn der PH, ein Studienunterbruch von einem Semester nicht nur für zukünftige Primarlehrer-, sondern auch für Real- und Oberschul- bzw. Sekundarschulstudierende stattfinden kann. Diese Zeit kann für das ausserschulische Praktikum und für einen Fremdsprachenaufenthalt genutzt werden. Im Rahmen von Übergangsbestimmungen wird dafür gesorgt, dass diejenigen Studierenden, welche vor der Eröffnung der Pädagogischen Hochschule in die Lehrerinnen- und Lehrerbildung eintreten, keine Nachteile in ihrer Berufsausbildung haben werden.

Aufnahmebedingungen

Voraussetzungen sind ein Maturitätsausweis, der an der Universität Zürich zur Immatrikulation berechtigt, sowie ein Ausweis über die gesundheitliche Eignung zum Beruf der Lehrerin oder des Lehrers.

Beginn dieses einjährigen Studienganges

Montag, 23. April 2001

Anmeldung

Anmeldeformulare können auf dem Sekretariat des SPG, Abteilung 1, Rämistrasse 59, 8001 Zürich (Telefon 01/268 46 46, Fax 01/268 46 49, E-Mail: spg.abteilung1@spg.zh.ch; www.spg.zh.ch), bezogen werden. Die vollständigen Anmeldeunterlagen sind bis **spätestens 1. Oktober 2000** an diese Adresse zu senden.

Die Bildungsdirektion

Schulmaterialsammlung für Kosova – ein grosser Erfolg

Vom November 1999 bis zum Mai 2000 führten die PrimarlehrerInnen- und ReallehrerInnenseminare des Kantons Zürich im Auftrag und auf Kosten des Bundesamtes für Flüchtlingswesen einen Intensivkurs für kosova-albanische Lehrpersonen durch. Ziel der gut 80 Kurstage war es, die 15 Teilnehmenden (die inzwischen in ihre Heimat zurückgekehrt sind) als MultiplikatorInnen für den Auf- und Ausbau der LehrerInnenbildung in Kosova zu qualifizieren.

Im Zuge dieser spannenden und fruchtbaren Arbeit kam auch der krasse Mangel an Schulmaterialien in Kosova zur Sprache. Die Kursleitung entschloss sich, eine breit angelegte Sammlung im Kanton Zürich zu starten, und schrieb sämtliche Schulhäuser an, in denen Praktikumslehrkräfte des PLS und ROS arbeiten. Die Sammlung führte zu einem grossen Erfolg, indem nicht weniger als 13 Kubikmeter Hefte, Schreibgeräte, Farben etc. zusammenkamen. Nachdem schliesslich auch eine überraschend kostengünstige Transportmöglichkeit gefunden wurde, konnten die Materialien Mitte Juni nach Kosova geschickt werden, wo sie in Absprache mit der Kursleitung durch den Verein der ehemaligen Kursteilnehmenden verwaltet und verteilt werden.

Die für die Sammlung Verantwortlichen möchten bei dieser Gelegenheit nochmals allen Kolleginnen und Kollegen herzlich danken, die durch ihr Engagement zum Erfolg und damit zur Verbesserung der Situation der Schulen in Kosova beigetragen haben.

Real- und Oberschullehrerseminar / Fähigkeitsprüfungen

Am Real- und Oberschullehrerseminar konnte am 6. Juli 2000 aufgrund der abgelegten Prüfungen den folgenden Kandidatinnen und Kandidaten das Fähigkeitszeugnis als Real- und Oberschullehrerin bzw. -lehrer abgegeben werden:

Berger Marc, von Adliswil ZH, in Zürich
Djurisic Dejan, von und in Zürich
Grimm Martina, von Rickenbach SO, in Birmensdorf
Hubmann Hansjakob, von Oberrieden ZH, in Adliswil
Kachel Daniel, von Volketswil ZH, in Zürich
Landolt Tina, von Rafz ZH, in Zürich
Manz Ev Tanja, von Surava GR, in Zürich
Pözlner Monika, von und in Wallisellen
Sax Simon, von Waltenschwil AG, in Frauenfeld
Schicker Franz, von Baar ZH, in Winterthur
von Rickenbach Urs, von Arth SZ, in Wädenswil
Wälchli Bettina, von Brittnau AG, in Zürich
Bühler Karin, von und in Winterthur
Furrer Daniela, von Illnau-Effretikon ZH, in Dübendorf
Fuso Alessandro, von Greifensee ZH, in Nänikon
Geuggis Robert, von Escholzmatt LU, in Aathal ZH

Leisinger Claudia, von Davos GR, in Zürich
Schlatter Barbara, von Buch SH, in Winterthur
Schürch Roland, von Heimiswil BE, in Winterthur
Zenkhusen Nicole, von Simplon Dorf VS, in Zürich
Tschui Silvia, von Grenchen SO, in Zürich

Das Fähigkeitszeugnis hat nachträglich erhalten:

Haubensak Daniel, von Zürich, in Zumikon

Real- und Oberschullehrerseminar des Kantons Zürich
 Der Direktor: Prof. Dr. Walter Bircher

Ausbildungskurs für die Erteilung von Englisch oder Italienisch an der Oberstufe der Volksschule

(E-/I-Ausbildung) Kurs 2001/2003

Die Ausbildung für die Erteilung von Englisch- oder Italienischunterricht an der Oberstufe der Volksschule erfolgt in zweijährigen berufs- bzw. studienbegleitenden Kursen.

Der nächste Kurs beginnt am 4. April 2001.

Kursleitung

W. Furrer, Direktor des Seminars für Pädagogische Grundausbildung
 Ch. Baumgartner, Stellvertretender Kursleiter

Sekretariat

W. Honegger, Sekretär

Kursteilnehmer/innen

Der Kurs ist bestimmt für

- Sekundar-, Real- und Oberschullehrer/innen sowie für Lehrkräfte für Handarbeit und für Hauswirtschaft mit einem eidgenössisch anerkannten oder kantonalzürcherischen Maturitätszeugnis, die im Kanton Zürich eine Lehrstelle mit in der Regel mindestens halbem Pensum innehaben,
- Lehrpersonen der genannten Lehrkräftekategorien, sofern sie im Besitze eines entsprechenden zürcherischen Fähigkeitszeugnisses sind und im Kanton Zürich wohnen,
- Studierende der oben genannten Lehrkräftekategorien, die an einer der vier betroffenen Lehrerbildungsstätten des Kantons Zürich (SFA, ROS, ALS, HLS) eingeschrieben sind und ein Zeugnis besitzen, das zur Immatrikulation an der Universität Zürich berechtigt.

Fachliche Voraussetzungen

Die Interessenten sollten bei Kursbeginn über Fähigkeiten und Kenntnisse in der gewählten Fremdsprache verfügen, wie sie während eines mindestens dreijährigen zusammenhängenden Unterrichts an einer Mittelschule erworben werden können, deren Abschluss zur Immatrikulation an der Universität berechtigt.

Nach der von der Kursleitung anerkannten Anmeldung wird den Teilnehmer/innen ein Selbsteinschät-

zungstest zugestellt. Die Klasseneinteilung erfolgt entsprechend dem im Einschätzungstest festgestellten sprachlichen Niveau. Am ersten Kursnachmittag findet ein Eintrittstest zur Überprüfung der Ergebnisse der Selbsteinschätzung statt. Die Kursleitung behält sich bei knappen Resultaten eine definitive Aufnahme vor und entscheidet bei sehr guten Ergebnissen über den Erlass des ersten Auslandsaufenthaltes.

Kursstruktur

Die E-/I-Ausbildung umfasst einen sprachpraktischen, einen sprachtheoretischen und einen didaktischen Bereich. Sie wird in Form von Sprachlektionen, Vorlesungen und Übungen durchgeführt, die jeweils am Mittwochnachmittag in Zürich stattfinden (Dauer jeweils 4 Stunden). Der Didaktikunterricht ist im ersten Kursjahr angesetzt und kann entweder an den Mittwochnachmittagen zwischen Sommer- und Herbstferien oder während des Wintersemesters in wöchentlich 2 zusätzlichen Stunden an einem andern Wochentag besucht werden. Zum Kurs gehört in jedem Ausbildungsjahr ein Schulungsaufenthalt von 3 Wochen Dauer in England bzw. Italien, der entweder im Frühjahr (sofern die Zahl der Teilnehmenden ausreicht) oder in den Sommerferien zu absolvieren ist.

Bei genügender Anmeldezahl wird zusätzlich zum Kurs an Mittwochnachmittagen mit gleicher Ausgestaltung auch ein Kurs am Samstagvormittag geführt; dieser Kurs würde am 31. März 2001 beginnen.

Prüfungen und Fähigkeitsausweis

Gegen Ende des ersten Kursjahres ist eine Zwischenprüfung und am Ende des zweiten Kursjahres die Schlussprüfung abzulegen. Nach erfolgreichem Abschluss der Ausbildung erhalten die Lehrpersonen einen Fähigkeitsausweis, der zur Erteilung von Englisch- bzw. Italienischunterricht an der Oberstufe der Volksschule berechtigt. Studierende der oben genannten Lehrkräftekategorien erhalten nach bestandener Schlussprüfung als Volksschullehrer eine Bescheinigung über den erfolgreichen Abschluss der E- bzw. I-Ausbildung; sobald sie das betreffende Fähigkeitszeugnis erlangt haben, erhalten auch sie den Fähigkeitsausweis zur Erteilung von Englisch- bzw. Italienischunterricht.

Kosten

Die Teilnehmenden haben die Auslagen für die Fahrten nach Zürich sowie für Reisen ins Ausland und für die Unterkunft und Verpflegung während der Schulungsaufenthalte zu tragen.

Es ist möglich, dass die Lehrpersonen der oben genannten Lehrkräftekategorien eine Studiengebühr von voraussichtlich Fr. 500.- pro Semester zu entrichten haben. Im Übrigen gehen die Ausbildungskosten zu Lasten des Staates.

Orientierungsveranstaltung

Die Kursleitung führt für Interessierte eine Orientierungsveranstaltung durch:

Mittwoch, 25. Oktober 2000, 18.30 Uhr

im Seminar für Pädagogische Grundausbildung, Rämistrasse 59, 8001 Zürich, Hörsaal 215

Anmeldung

Anmeldeformulare können bei folgender Adresse bestellt werden:

Kursleitung E-/I-Ausbildung
Rämistrasse 59, 8001 Zürich
Telefon 01/268 46 58
e-mail: werner.honegger@spg.zh.ch
Anmeldefrist: 14. November 2000

Sekundar- und Fachlehrer- ausbildung an der Universität Zürich (SFA)

Obligatorische Veranstaltungen im Rahmen der Berufsein- führung im Frühling 2001

Gemäss RRB vom 5.6.1996 und ERB vom 16.4.1996 haben Berufseinsteiger/innen während der Berufseinführungsphase – in der Regel während den ersten beiden Berufsjahren – die obligatorischen Veranstaltungen der Berufseinführung zu besuchen. Die Stellvertretung wird durch sogenannte Lernvikariate (SFA-Studierende am Ende ihrer Ausbildung) sichergestellt.

Die nächste Möglichkeit zum Besuch dieser obligatorischen Veranstaltungen im Rahmen der Berufseinführung bietet sich den Sekundarlehrer/innen des Kantons Zürich vom 5. bis 30. März 2001. Die schriftliche Anmeldung hat bis spätestens 15. Oktober 2000 an folgende Adresse zu erfolgen:

Direktion der Sekundar- und Fachlehrerausbildung an der Universität Zürich, Berufseinführung/Lernvikariat, Voltastrasse 59, 8044 Zürich, Telefon 01/253 71 54

Interessierte erhalten Informationsunterlagen und Anmeldeformulare an oben genannter Adresse.

Arbeitslehrerinnenseminar des Kantons Zürich / Fähigkeits- prüfungen

Am Arbeitslehrerinnenseminar konnten am 7. Juli 2000 aufgrund der abgelegten Prüfungen folgenden Studentinnen das Fähigkeitszeugnis abgegeben werden:

Bachmann Marianne, von Hirzel ZH, in Zürich
Blum Tina, von Zürich, in Feuerthalen
Castagnaro Susanna, von Niederhasli, in Küsnacht
Dubach Sarah, von Lützelflüh BE, in Ottikon
Eichholzer Barbara, von Langnau a.A., in Brütten
Escher Franziska, von Zürich, in Wermatswil
Eschmann Stéphanie, von Schönenberg ZH, in Gutenberg
Fenner Jacqueline, von Dübendorf, in Meilen
Graf Martina, von und in Rafz
Grob Angelina, von Mogelsberg SG, in Maur
Guggenbühl Georgetta, von Meilen, in Zürich
Gujer Erika, von Pfäffikon ZH, in Winterthur
Häseli Mirjam, von Frick AG, in Wallisellen
Hirschbühl Karin, von Hundwil AR und Zürich, in Hochfelden
Hueber Claudia, von Zwingen BL, in Winterthur
Kramer Ursula, von Embrach, in Lufingen
Kuhn Susanne, von Lindau, in Effretikon
Müller Claudia, von Lüsslingen SO, in Horgen
Nick Monika, von und in Zürich
Raubo Claudia, von Sattel SZ, in Adliswil
Scherrer Karin, von Küsnacht ZH, in Meilen
Schmid Martina, von Schlattigen TG, in Zürich
Schneider Michèle, von Pieterlen BE, in Zürich
Stäheli Caroline, von Egnach TG, in Bülach
Steckner Christine, von Hölstein BL, in Zürich
Stöckli Andrea, von und in Basel
Taverna Claudia, von Davos GR, in Mönchaltorf
Thalmann Sarah, von Wiezikon TG, in Hinwil
Weber Andrea, von Seeberg BE, in Oberweningen
Wegmann Nadja, von und in Marthalen

 Apple Competence Center Education		 COMPUTER-TAKEAWAY Die Non-Profit-Organisation der Studentinnen und Studenten der Universität Zürich	
Netzwerklösungen mit Installation vor Ort	Mac & PC Hardware/Software- Support/Netzwerke		Natel & Abonnemente
Konzeptlösungen jeder Art			LCD-Projektoren
Sicherheitslösungen (z.B. Firewall)			Websitegestaltung
Professional Repair-Center im Haus			Tel.-Support: 0900 575 810 Fr. 2.15/min.
COMPUTER TAKEAWAY		Die Non-Profit-Organisation mit den günstigeren Angeboten	
Riedtlistrasse 27 www.comptakeaway.ch		119514	

Institut für Lehrerbildung und Berufspädagogik

Die nachstehenden Kandidatinnen und Kandidaten haben im Frühjahr 2000 die Diplomprüfung für das Höhere Lehramt im allgemein bildenden Unterricht für Berufsschulen an der Universität Zürich bestanden:

Werner Bänziger, geb. 1.12.1965, von Heiden AR und Zürich

Christoph Baumer, geb. 3.6.1965, von Quarten-Mols SG

Annelies Debrunner Brühlmann, Dr., geb. 22.2.1949, von Mettendorf Zihlschlacht TG

Bruno Gerber, geb. 2.10.1967, von Sumiswald BE

Adrian Görner, geb. 12.5.1959, von Winterthur ZH

Katrin Huber, geb. 12.6.1970, von Basel und Schaffhausen

René Rohner, geb. 10.2.1964, von Bassersdorf ZH

Monika Schäfli Steinemann, geb. 26.7.1963, von Gündelhart-Hörhausen TG

Brigitta Walser Zalunardo, geb. 8.8.1957, von Zürich und Speicher AR

Diplomkommission für das höhere Lehramt Mittelschulen

Folgende Kandidatinnen und Kandidaten haben im Sommersemester 2000 die Diplomprüfung für das höhere Lehramt Mittelschulen bestanden:

Philosophische Fakultät

Brändli Sabina, Dr.

von Zürich, Uster und Thalwil; Geschichte, Kunstgeschichte

Brühlmann Esther

von Amriswil TG; Französisch, Deutsch

Brühlhart Priska

von Winterthur; Latein, Russisch

De Vito Issà Lucia Tamara

von Uster ZH; Italienisch, Deutsch

Deller Peter

von Winterthur; Französisch, Italienisch

Dreifuss Jürg

von Endingen AG; Latein

Dresti Silvia

von Locarno TI; Französisch, Italienisch

Fried Claudia

von Valzeina GR; Französisch, Italienisch

Geiser Bettina

von Roggwil BE; Englisch, Italienisch

Gubler Hannes

von Müllheim TG; Griechisch, Latein

Halter-Arend Eva

von Hombrechtikon ZH; Philosophie, Deutsch

Haselböck Brigitte

von Emmen LU; Geschichte, Staats- und Sozialkunde

Hug Andreas Paul

von Zürich, Muolen und Niederbüren SG; Geschichte, Englisch

Hugentobler Patrick

von Oberuzwil SG; Deutsch, Philosophie

Hux Vera

von Frauenfeld und Herdern TG; Französisch, Spanisch

Jäckli Johanna

von Berneck SG; Englisch, Pädagogik

Jeger Urs

von Meltingen SO; Englisch, Spanisch

Keller Wouters Katharina

von Bannwil BE; Französisch, Italienisch

Leimer Renata

von Bettlach SO; Englisch, Geschichte

Lieske Jakob

von Winterthur; Deutsch, Pädagogik

Maire Julien

von Les Ponts-de-Martel NE; Musik, Mathematik

Marti Irene Maria

von Rohr SO; Philosophie, Deutsch

Mathys Corinne

von Kölliken AG; Französisch, Spanisch

Pfyl Claudia

von Zürich und Schwyz; Französisch, Italienisch

Prusse-Hess Barbara

von Zürich; Englisch, Kunstgeschichte

Rössler Ghislaine

von Thierrens VD; Französisch, Italienisch

Rüttimann Andreas

von Jone AG; Geschichte, Latein

Ruhstaller Peter, Dr.

von Einsiedeln SZ; Deutsch

Rust Birgit

von Waltalingen ZH; Deutsch

Sakellaridis Alexandra

von Zürich; Englisch, Pädagogik

Sanchez Javier

von Madrid, Spanien; Spanisch, Philosophie

Saragoni Donato

von Italien; Italienisch, Französisch

Schenkel-Müller Nicole

von Illnau ZH; Französisch, Italienisch

Schnitter Valérie

von Zürich; Französisch, Englisch

Schudel Lilian

von Schaffhausen; Französisch, Italienisch

Spielmann Dieter

von Obergösgen SO; Französisch, Philosophie

Spoerri Bettina
von Zürich und Egg ZH; Deutsch, Philosophie

Strässle Denise
von Kirchberg SG; Deutsch, Französisch

Trüb-Murbach Regula
von Zürich; Italienisch, Deutsch

Vermaas Petruzzello Tosca
von Littau LU; Italienisch, Deutsch

Wick Christoph
von Zuzwil SG; Geschichte, Deutsch

Wirth-Pirraglia Romina
von Sirmach TG und Neftenbach ZH; Französisch,
Spanisch

Zemp Ivo
von Hochdorf LU; Philosophie, Deutsch

Zimmermann Tabea
von Wattenwil BE; Geschichte, Englisch

Mathematisch-naturwissenschaftliche Fakultät

Aregger Philipp
von Hasle LU; Physik

Baumberger Rolf, Dr.
von Neuenburg und Koppigen BE; Biologie

Benz-Meier Christof
von Winterthur; Geographie

Bischof Zehnder Sylvia
von Grub SG; Biologie

Dangel Stefan, Dr.
von Zürich; Physik

Dubacher Verena
von Gurtellen UR; Physik

Egli Armin
von Luzern; Biologie

Grolimund Stefan
von Balsthal SO; Geographie

Hausheer Daniel
von Steinhausen ZG; Mathematik

Hefti Martin, Dr.
von Luchsingen GL; Biologie

Jablonkay Anna
von Zürich; Geographie

Joss Richard
von Winterthur; Geographie

Juzi Scherrer Christa
von Winterthur; Geographie

Kündig Christoph
von Bauma ZH; Mathematik

Mohler Erne Peter
von Thürnen BL; Chemie

Müller Hans-Peter, Dr.
von Grüşch GR; Biologie

Schorn-Albertini Ivo, Dr.
von Zürich; Physik, Mathematik

Spirig Thomas, Dr.
von Diepoldsau SG; Physik, Mathematik

Stucki Heinz, Dr.
von Zürich; Mathematik

Diplomkommission für das höhere Lehramt Mittel-
schulen; Prof. Dr. R. Schweizer, Präsident



ID SWISS
Idee und Konzeption:
Werner Schweizer und Samir

www.idswiss.ch

«Der Film gehört zum Besten, was Künstler in den letzten Jahren über die Schweiz gemacht haben. Urban, ironisch, vielschichtig, intim und weltoffen zugleich...»

BASLER ZEITUNG

JETZT ALS VIDEO ERHÄLTlich!

Verkaufspreis: für halböffentliche/schulinterne Nutzung (schulinterne Mediotheken und Bibliotheken) Fr. 74.-, für Medienstellen mit Verleih Fr. 95.-.

Version in deutsch oder französisch erhältlich. Bestellungen bitte per Fax oder e-mail an: Filmcooperative Zürich, Fax: 01 448 44 28, e-mail: filmcoopi@filmcoopi.ch

119414



Neuausschreibung

Intensivweiterbildung 2001–2003

Teilnehmende:

Lehrkräfte der Volksschule sowie Kindergärtnerinnen, die die Aufnahmebedingungen erfüllen.

Grundlage:

Hartmut von Hentig sagt: «Das wichtigste Curriculum des Lehrers ist seine Person», d.h. die personalen Fähigkeiten der Lehrperson für einen erfolgreichen Unterricht sind von ebenso grosser Bedeutung wie fundiertes Fachwissen, methodisches und didaktisches Können.

Die Volksschule in ihren aktuellen Veränderungsprozessen stellt hohe Anforderungen an ihre Mitarbeitenden. Die Intensivweiterbildung ist ein Weiterbildungsangebot für Lehrpersonen, welche ihre personalen Kompetenzen für professionelles Handeln im Berufsalltag erweitern wollen. Die Teilnehmenden gewinnen Abstand vom Schulalltag und setzen sich mit Neuerungen in der Schulpädagogik und im Bildungswesen sowie mit gesamtgesellschaftlichen Veränderungen auseinander. Sie lernen ihre Kräfte und Ressourcen zielorientiert einzusetzen und ihre eigene Gesundheit bewusst zu pflegen.

Arbeitsweise:

Die Intensivweiterbildung ist nach den aktuellen Erkenntnissen der Erwachsenenbildung konzipiert. Die Teilnehmenden übernehmen selbst die Verantwortung für ihr Lernen.

Die Teilnehmenden sind bereit, sich auf Ungewohntes und Neues einzulassen, ihre berufliche Situation und Tätigkeiten zu reflektieren und sich individuelle Ziele zu setzen.

Die Intensivweiterbildung nimmt durch die aktuelle Volksschulreform entstehende Weiterbildungsbedürfnisse auf.

Die Intensivweiterbildung ist eine Langzeitweiterbildung zur Stärkung personaler Kompetenzen. Es werden keine fachdidaktischen oder direkt unterrichtsbezogenen Inhalte vermittelt.

Ziele:

- Die Teilnehmenden haben ihr allgemeines pädagogisches Fachwissen überdacht und gemäss dem neuesten Forschungsstand erweitert. Sie sind in der Lage, neu erworbenes Wissen im Berufsalltag handlungswirksam umzusetzen.
- Grundlegende professionelle Fähigkeiten der Teilnehmenden wie ganzheitliche Betrachtungsweisen, Flexibilität, Umgang mit Neuem, Erkenntnisfähigkeit usw. sind gestärkt.

- Die Teilnehmenden verfügen über ein dem aktuellen Stand entsprechendes Verständnis ihres Berufsfeldes und der Organisation Schule.
- Die beruflichen Schlüsselqualifikationen Sozialkompetenz und Kommunikation sind gefestigt.
- Die Teilnehmenden haben ihre Berufsrolle kritisch überdacht, Schlüsse daraus gezogen und sich neue persönliche Schwerpunkte für den schulischen und persönlichen Alltag gesetzt.
- Die Teilnehmenden sind in ihrer Berufs- und Ich-Identität gestärkt und haben ihre Handlungsmöglichkeiten im Umgang mit Belastungen erweitert (Psychohygiene, Regeneration).

Inhalte:

Die Intensivweiterbildung umfasst folgende Kernbereiche:

- Persönlichkeitsentwicklung und -förderung: Kommunikation, Zeitmanagement, Burnout, Formen des Kollegialen Coachings, Wellness, kreative Angebote
- Schule als lernende Organisation
- Wissenschaft, Arbeitswelt und Kultur: Wahlangebote, Betriebspraktikum
- Pädagogisches Forum
- Selbstgesteuertes Lernen: Studientage zur Vertiefung der Themen aus den Kernbereichen; Arbeit an individuellen Zielen; Lernjournal, Lerngruppen; Selbststudium (ein bis zwei Wochen, wahlweise); Projektarbeit (ca. 60% der 13 Wochen, wahlweise)

Es besteht die Möglichkeit, nach Absprache mit der Leitung Teile der Intensivweiterbildung wahlweise einzusetzen für besondere Weiterbildungsbedürfnisse im Zusammenhang mit der Volksschulreform; dies innerhalb des bestehenden Angebotes (z.B. Englandaufenthalt als teacher's aid, Qualifikation zur Übernahme neuer Funktionen im Schulfeld).

Vorbereitungstag/Einführungstage:

Damit Fragen und Anliegen der Teilnehmenden geklärt werden können, findet rund zwei Monate vor jeder Intensivweiterbildung ein Vorbereitungstag statt.

Jede Intensivweiterbildung beginnt mit einem dreitägigen Einführungsseminar, welches dem gegenseitigen Kennenlernen und dem Einstieg in die Weiterbildung dient.

Die Intensivweiterbildung dauert insgesamt 13 Wochen, wobei ein Ferienanteil von in der Regel 3 Wochen mit einbezogen wird.

Zeitplan:

Schuljahr 2001/2002

Intensivweiterbildung IWB

IWB 28	Vorbereitungstag	23. Mai 2001
	Einführungstage	13.–15. August 2001
	Weiterbildung	16. August bis 9. November 2001
IWB 29	Vorbereitungstag	14. November 2001
	Einführungstage	28.–30. Januar 2002
	Weiterbildung	31. Januar bis 26. April 2002

IWB 30	Vorbereitungstag	16. Januar 2002
	Einführungstage	29. April bis 1. Mai 2002
	Weiterbildung	2. Mai bis 26. Juli 2002
Schuljahr 2002/2003		
IWB 31	Vorbereitungstag	5. Juni 2002
	Einführungstage	12.–14. August 2002
	Weiterbildung	15. August bis 8. November 2002
IWB 32	Vorbereitungstag	6. November 2002
	Einführungstage	27.–29. Januar 2003
	Weiterbildung	30. Januar bis 25. April 2003
IWB 33	Vorbereitungstag	15. Januar 2003
	Einführungstage	28.–30. April 2003
	Weiterbildung	2. Mai bis 25. Juli 2003

Bitte beachten:

Da sich die Weiterbildungstermine nach den Schulferien der Stadt Zürich richten, sind Terminverschiebungen um \pm eine Woche möglich.

Aufnahmebedingungen:

Teilnahmeberechtigt sind alle Lehrpersonen, welche im Zeitpunkt der Intensivweiterbildung im Schuldienst des Kantons Zürich stehen und folgende Bedingungen erfüllen:

- schriftliches Einverständnis der Schulpflege
- mindestens zehn volle Dienstjahre, davon mindestens sechs im Kanton Zürich (bei Familienfrauen und Familienmännern wird die Hälfte der Familienjahre als Dienstjahre angerechnet)
- mindestens drei Jahre Berufstätigkeit nach einem Wiedereinstieg
- im Minimum halbes Pensum gemäss der entsprechenden Stufe bzw. dem entsprechenden Typ an der Volksschule
- keine Beurlaubungen und keine Zivil- oder Militärdienstleistungen während der Intensivweiterbildung, die länger als insgesamt 3 Tage dauern

Folgende Aspekte sind ebenfalls zu beachten:

- Teilpensen werden angerechnet.
- Zwischen der letztbesuchten Intensivweiterbildung und einer erneuten Anmeldung müssen mindestens 10 Jahre liegen. Bewerber/innen, die noch nie eine Intensivweiterbildung besucht haben und die selben Bedingungen erfüllen wie Wiederholende, haben Vorrang.

Organisation:

Leitung Intensivweiterbildung:

Dorothea Vollenweider, Pestalozzianum, Weiterbildungslehrgänge

Veranstalter und Aufsicht:

Die Intensivweiterbildung ist ein ständiges freiwilliges Weiterbildungsangebot des Pestalozzianums. Die Aufsicht ist der vom Bildungsrat auf Amtsdauer ernannten Kommission für Weiterbildung übertragen.

Ort:

Pestalozzianum Zürich (Beckenhof) und Schloss Au; Einführungstage in einem Seminarhotel extern

Finanzielles und Ferienanteil:

- Die Teilnehmenden erhalten für die Dauer der Intensivweiterbildung weiterhin ihre Grundbesoldung.
- Die Stellvertretungskosten gehen zu Lasten von Staat und Gemeinde.
- Die Auslagen für Fahrten vom Wohn- zum Weiterbildungsort und die Verpflegung werden von den Teilnehmenden getragen.
- Die persönliche Kostenbeteiligung beträgt Fr. 2500.– pro Teilnehmerin oder Teilnehmer. Darin sind sämtliche Nebenkosten (Einführungs- und Schlusstage auswärts, Verpflegung im Schloss Au, Materialkosten) enthalten. In der Intensivweiterbildung werden keine zusätzlichen Beiträge erhoben. In begründeten Fällen ist eine Beitragsreduktion möglich. Anliegen in diesem Zusammenhang können mit der Leitung der Intensivweiterbildung besprochen werden.
- Für ausserkantonale Teilnehmende gelten andere Vereinbarungen.
- Zur Senkung der Vikariatskosten werden in der Regel drei Ferienwochen in die Intensivweiterbildung mit einbezogen.

Anmeldung:

Die Anmeldeformulare können ab sofort und nur schriftlich mit adressiertem und frankiertem C5-Rückantwortcouvert angefordert werden bei:

Pestalozzianum
Sekretariat Intensivweiterbildung
Stampfenbachstrasse 115
Postfach
8035 Zürich

Anmeldeschluss für alle Intensivweiterbildungen (Intensivweiterbildung 28 bis 33): 10. November 2000

ZIRKUS - SCHULE ROBINSON

Tel. 01/361 80 77
Fax 01/361 81 06
www.kinderzirkus.ch

Projekt ZIRKUS in der Schule

Das Thema «Zirkus» begeistert und motiviert Schüler/innen, sich in der Welt des Zirkus zu verwirklichen. Es ist ein ideales Thema, um die Klassengemeinschaft zu festigen und das Selbstwertgefühl des Einzelnen zu stärken. Der KinderZIRKUS ROBINSON kann Ihnen bei der Verwirklichung helfen!

Angebote für Klassen:

- Einblick ins Training des Zirkus-Ensembles
- Zirkusworkshop

Angebote für Lehrer/innen:

- Besuch von Intensiv-Trainingswochen zur Vorbereitung für Projekte
- Beratungen zur Vorbereitung für Projekte

104618

Supervisionsgruppe für Lehrerinnen und Lehrer aller Stufen sowie Kindergärtnerinnen und Kindergärtner

Pestalozzianum
für Schule und Bildung

Berufliche Erfahrungen und Probleme können mit Kolleginnen und Kollegen, welche nicht dem eigenen Team angehören, meist sehr offen besprochen werden. Der professionelle Austausch mit Lehrpersonen aus anderen Schulgemeinden und anderen Stufen vermittelt zudem neue Impulse und Ideen. Die Supervisionsgruppe bietet die Möglichkeit dazu.

Ziel:

In vertrauensvoller Atmosphäre erarbeiten Teilnehmerinnen und Teilnehmer sinnvolle Lösungen für anstehende Probleme aus ihrer Schulpraxis und reflektieren kritisch ihr Verhalten im Umgang mit Schülerinnen und Schülern, Kolleginnen und Kollegen, mit Eltern und Behörden.

Für die Teilnahme wird die Bereitschaft vorausgesetzt, aktiv mitzuarbeiten und Fragestellungen aus der eigenen Arbeit einzubringen. Damit eine gewisse Kontinuität in der Gruppe gewährleistet ist, wird eine halbjährige Mitarbeit vorausgesetzt. Durchschnittlich finden in einem halben Schuljahr acht bis zehn Gruppensitzungen statt, die je zwei Stunden dauern.

Ab Oktober kann neu wieder an folgender Gruppe teilgenommen werden:

Leitung: Katrin Schulthess, externe Beraterin
Pestalozzianum
Ort: Zürich, Beckenhof
Termine: 31.10., 7.11., 21.11., 28.11., 12.12., 9.1., 23.1., 6.2.
Zeit: jeweils 17.30–19.30 Uhr
Anmeldung: bis 30.9.2000

Zur Beachtung:

- Kosten: Fr. 20.– pro Stunde
- Anmeldung und Auskünfte:
Pestalozzianum, Beratung,
Postfach, 8035 Zürich
Telefon 01/360 27 01
E-Mail: beratung@pestalozzianum.ch

Einführungskurse für Informatikbeauftragte einer Schuleinheit

Pestalozzianum
für Schule und Bildung

Der Erziehungsrat hat 1997 die Schulgemeinden und die Lehrerschaft dazu eingeladen, die Integration des Computers auch in der Primarschule an die Hand zu nehmen. Die Abteilung Bildungsplanung der Bildungsdirektion und das Pestalozzianum sind damit beauftragt worden, die Schulen in den Jahren 1998 bis 2000 bei dieser Aufgabe zu unterstützen.

Die Schulgemeinden bestimmen eine Informatikbeauftragte bzw. einen Informatikbeauftragten zur Erstellung eines Informatikkonzeptes für eine Schuleinheit, das sind einzelne oder mehrere Schulhäuser der Unter- und Mittelstufe. Die Informatikbeauftragten erheben den Bedarf an Weiterbildung und notwendigen Anschaffungen in ihrer Schuleinheit. Damit ihnen diese Aufgaben leichter fallen, können sie an einem Einführungskurs für Informatikbeauftragte am Pestalozzianum teilnehmen. Idealerweise wird das Informatikkonzept von Vertretern oder Vertreterinnen der Schulpflege und Lehrerschaft gemeinsam entwickelt.

Kurs für Informatikbeauftragte (IB-Kurs 2004)

Zielgruppe: Lehrerinnen und Lehrer der Primarschule sowie Schulpflegemitglieder, die von der Schulgemeinde als Informatikbeauftragte bestimmt wurden.

Ziel:

Vorbereitung für die Entwicklung eines Informatikkonzeptes in einer Schuleinheit

Inhalt:

Kennenlernen des kantonalen Integrationskonzeptes und der Unterstützungsangebote

Anpassen des kantonalen Konzeptes an die Gegebenheiten der eigenen Schuleinheit

- Beschaffung von Hard- und Software
- Standort und Einsatz der Geräte
- Finanz- und Zeitplanung
- Weiterbildung der Lehrkräfte
- Support

Leitung: Mitarbeitende des Pestalozzianums
Zürich und der Abteilung Bildungsplanung der Bildungsdirektion Zürich
Ort: Kurszentrum Zürich, Stampfenbachstrasse 121
Zeit: 7. Nov. 2000, 8.30–17 Uhr
21. Nov. 2000, 14–17.30 Uhr

Kantonalzürcherische Arbeitsgemeinschaft für Elternbildung KAEB

Seminar für Eltern- und Erwachsenenbildung

- Eidg. Fachausweis Ausbilder/in
- 3-jährige familien- und berufsbegleitende Ausbildung
- Beginn August 2001

nächste Info-Veranstaltungen: 21. Sept. 00, 19.30 Uhr

KAEB-Seminar

Amt für Jugend und Berufsberatung
Schaffhauserstrasse 78, 8090 Zürich
Tel. 01 - 259 23 81, Fax 01 - 259 51 34
www.elternbildung.ch, e-mail: kaeb@bid.zh.ch

104318

Zur Beachtung:

- Die Kurskosten werden vom Kanton übernommen.
- Die lokalen Schulbehörden bestimmen die organisatorischen Massnahmen, damit der Schulunterricht während der Kurszeit nicht ausfällt. Vikariatskosten werden vom Kanton nicht übernommen, und in Anbetracht der kurzen Kursdauer vermittelt das Vikariatsbüro der Bildungsdirektion keine Stellvertretungen.
- Nach einer schriftlichen oder telefonischen Anfrage erhalten Sie ein Formular für die definitive Anmeldung: Pestalozzianum Zürich, Informatik, Stampfenbachstrasse 121, Postfach, 8035 Zürich, Tel. 01/360 49 00, Fax 01/360 49 01, E-Mail: informatik@pestalozzianum.ch
- Anmeldung bis 6. Oktober 2000

Computerunterstütztes Lernen mit Kindern (Vor- und Primarschulalter)

Kurse (1/2 oder ganze Tage) für
Schulteams – Eltern – Schulbehörden

Mobiles Kurslokal mit Laptops

MÜLICOM, Dorfstr. 27, 8184 Bachenbülach
01/860 91 69 (ab 20 Uhr) / info@muelicom.ch

104418

Pestalozzianum
für Schule und Bildung

Weiterbildung

Kurssekretariat: Tel. 01/360 47 20, Fax 01/360 47 90

	Montag 16.10.	Dienstag 17.10.	Mittwoch 18.10	Donnerstag 19.10	Freitag 20.10
08:30	Plenum: Gemeinsames Singen				
bis	01.1 Musiktherapie - was ist das? Oertli Manuel Jäger Reto	12.1 Erleben, Bauen, Anwenden... Jäger Reto Oertli Manuel	23.1 Wir machen einen Zeichentrickfilm mit Ton Schoop Dominik	34.1 BilderStimmen-StimmBilder Mantel Bea Renate von Felten	46 Die grossen CH-Hits des 20. Jh. Rohrbach Kurt
	02.1 Blues mit Kindern und Jugendlichen Peer Lukas	13.1 Rap, Song, vokale Geschichten Schär Brigitte	25 Unterwegs zu Hinter- und Abgründen Hämmerli Hans	35.1 Schülerband light: Musizieren in der Klasse Kalberer Bruno	48 Unerhörtes Hören Haefeli Toni
	03 Musikalische Malereien - Malerische Musik Gmür Thomas	Power Musik Woche 2000	26 Musik und Computer Barengo Marco	36 Lieder Repertoire für die Oberstufe Reich Bruno	49 Körpersprache - Rhythmen Berger Eva
	04 Ein- und mehrstimmige ostafrik. Lieder Schmid Adrian		27 Schnuufe isch Musig! Schroeder Goujon Barbara	37 Gebratene CD's aus leckeren Zutaten Hertig Markus	Pestalozzianum für Schule und Bildung
	05 Lieder für Rituale - Rituale für Lieder Bond-Buhl Andrew		28 Bild und Musik Stähli Hans Martin	38 Gitarrenschlagtechnik für Pop- u. Rock Bolliger Tilo	
11:45	Plenum: Referate				
12:00	Tagespauschale (1 Tages- oder 2 Halbtageskurse und Verpflegung) Fr. 90.-				
12:40	Mittagessen				
bis	07 Adventsspiele: Eine Alternative zum Weihnachtsspiel Müller Martin	Schloss Au (ZH) Musik-Schnupper-Tage für (Fach-) Lehrerinnen für und Lehrer von Kindergarten bis Sek.I Fordern Sie das detaillierte Programm an!	29 Body Percussion Stähli Hans Martin	40 «Zauberflöte» Musikehater mit Kindern Bossart Edith	51 Revolutionäre Musik Haefeli Toni
	08 Schulchor: Bericht aus der Praxis Bond-Buhl Andrew		30 Musik und Geisteswissenschaften Barengo Marco	41 Ist Heimat hörbar? Königlich Norw. Aussenministerium	52 Liedrepertoire für das 5. bis 9. Schuljahr Rohrbach Kurt
	10 Liedbegleitung mit Orff-Instrumenten Gmür Thomas		31 Neue Impulse zu Singspielen und Musicals Kielholz Erika	42 Musik als Unterrichtsprinzip...- Cslovjcek Markus	Anmeldungen bis 20 Sept. auch telefonisch Pestalozzianum Weiterbildung Stampfenbachstr. 115 Postfach 8045 Zürich 01 360 47 21
	11 City of Music Franks Martin		32 Musik der Bänkelsänger und Spielleute um 1500 Gmür Thomas	43 Selber einen Song machen Reich Bruno	
16:35	<input type="checkbox"/> Tageskurs <input type="checkbox"/> Halbtageskurs				
	<input type="checkbox"/> Tageskurs <input type="checkbox"/> Halbtageskurs				

«Freude an Gesprächen»

Vertiefungskurs mit Videoübungen

Pestalozzianum
für Schule und Bildung

Zielgruppe: Absolventen/-innen der 3 Modulkurse
«Freude an Gesprächen»

Ziel:

Die Teilnehmenden

- frischen ihre Kenntnisse aus dem Modulkurs auf und erweitern sie gegebenenfalls,
- wenden die Kenntnisse in Rollenspielen anhand konkreter Situationen an,
- erhalten Videofeedback zu ihrem Gesprächsverhalten.

Inhalt:

- Bearbeitung von konkreten Gesprächssituationen aus dem Alltag der Teilnehmenden
- Reflexion anhand von (Video)-Rollenspielen auf der Grundlage der Kenntnisse aus den Modulkursen

Zur Beachtung:

- Bedingung ist der Besuch der 3 Modulkurse «Freude an Gesprächen» (auch aus vorangegangenen Jahren).

320 116.01

Leitung: Verena Hefti, Supervisorin
BSO/Erwachsenenbildnerin, Amriswil
Ort: Zürich
Dauer: 3 Mittwochnachmittage
Zeit: 8./15. und 22. Nov. 2000,
14–17.30 Uhr

Zur Beachtung:

- Kurskostenbeitrag Fr. 120.–
- Anmeldung bis 6. Oktober 2000

Französisch in Zürich

Pestalozzianum
für Schule und Bildung

Zielgruppe: Unter-, Mittel- und
Oberstufe

Ziel:

- Erwerben, Ergänzen und Vertiefen der Französischkenntnisse (auch geeignet im Hinblick auf die mündliche Prüfung für die Französischweiterbildung)

Inhalt:

Mit einem für Erwachsene bestimmten Lehrmittel werden je nach Niveau folgende Ziele angestrebt:

- Förderung der Fertigkeiten im Hörverstehen
- Förderung der mündlichen Sprachkompetenz
- Erweiterung des Wortschatzes
- Mündliches und schriftliches Üben zur Vertiefung und Festigung
- Auffrischen grammatikalischer Grundkenntnisse

520 106.02

Leitung: Dr. phil. Myrielle Boss-Favre,
Lehrbeauftragte, Zürich
Ort: Zürich
Dauer: 12 Dienstagabende
Zeit: 7./14./21./28. Nov., 5./12./19. Dez.
2000, 30. Jan., 6./27. Febr., 6. und 13.
März 2001, 17–19 Uhr

Zur Beachtung:

- Bitte mitbringen: Das Buch «Le nouvel espace 2» (Hueber)
- Kurskostenbeitrag Fr. 150.–
- Anmeldung bis 6. Oktober 2000

Xylophon auf die andere ART

Das Xylophon als Sprungbrett für andere Instrumente. Frau Barbara Menberg, Dozentin und Praxislehrerin an der Musikhochschule Luzern, führt Sie in völlig neue Dimensionen der Unterrichtsmethodik ein, die schnell und erfolgreich umsetzbar sind.

Ausbildungskurs

18. bis 20. Oktober 2000 Kursunterlagen bei **central music** Zürich Tel 01 262 34 20 Fax 01 262 34

in Zürich 78 Lehrpersonen der Volksschulen, Grundschulen, Kindergärten und Musikschulen

Weiterbildung

Kurssekretariat: Tel. 01/360 47 20, Fax 01/360 47 90

In diesen Kursen des Pestalozzianums sind noch Plätze frei

Beachten Sie bitte die erste Detailausschreibung im Kursprogramm oder im Schulblatt – Anmeldungen bitte sofort.

Kurssekretariat: Tel. 01/360 47 20, Fax 01/360 47 90

- 220 106.01 **Lichtblick für «helle Köpfe»
Aufbaukurs mit Erfahrungsaustausch**
Zürich, 2 Mittwochnachmittage
27. Sept. und 4. Okt. 2000,
13.30–16.30 Uhr
- 250 105.03 **Mundartunterricht im Kindergarten –
Zweitspracherwerb im Kindergarten**
Zürich, 2 Mittwochabende
27. Sept. und 4. Okt. 2000, 16–19 Uhr
- 320 111.01 **Sitzungen effizient leiten**
Zürich, 3 Tage (Herbstferien)
9.–11. Okt. 2000, 9–12 und
13–16.30 Uhr
- 410 103.01 **Die Weihnachtszeit in der Unterstufe
(1.–3. Klasse)**
Begleitkurs zum B-Lehrmittel
«Gott hat viele Gesichter»
Zürich, 2 Mittwochabende
4. Okt. und 1. Nov. 2000, 18–21 Uhr

- 510 115.02 **Rechtsschreibung – Katastrophen oder
Happyend?**
Überlegungen, Übungen und Diskus-
sionen zu einem anderen Recht-
schreibunterricht
Zürich, 4 Donnerstagabende
26. Okt., 2./9. und 16. Nov. 2000,
18–21 Uhr
- 520 104.01 **Le Cinéma en français**
Meyrargues, Aix-en-Provence, Frank-
reich, 6 Tage (Herbstferien)
15.–20. Oktober 2000
- 630 101.01 **Gestalten Holz: Auf- und zuklappen**
Zürich, 5 Tage (Herbstferien)
9.–13. Okt. 2000, 8.30–12 und
13–16.30 Uhr
- 950 110.01 **Theaterimprovisation und Rollenspiel**
Zürich, 6 Mittwochabende
25. Okt., 1./8./15./22. und
29. Nov. 2000,
18.15–21 Uhr
- TaV-Grundlagenseminare:
110 103.01 **Projektmanagement**
Zürich, 3 Tage (Herbstferien)
9.–11. Okt. 2000

SUPERVISION PRAXISBERATUNG TEAMENTWICKLUNG

Reallehrer mit 25-jähriger Berufserfahrung
und Supervisionsausbildung am IAP, BSO-
Mitglied, begleitet Einzelpersonen, Gruppen
und Teams.

Jürg Freudiger, Friedhofstr. 16, 8180 Bülach
Tel. 01 862 09 05, Natel 079 384 17 09
E-Mail: j.freudiger@freesurf.ch

104018

PPZ

PÄDAGOGISCHES PRAXIS-ZENTRUM
Zürich Oberland

Neuwiesenstrasse 9, 8610 Uster (2 Fussminuten vom Bhf. Uster)

Info-Telefon: 01 941 83 86 / e-mail: info@ppz.ch

Individuelle pädagogische Angebote: 052 386 29 88

Detaillierte Informationen auf unserer Home-Page: www.ppz.ch

**Lehrpersonen im Kanton
Zürich sind allesamt Gewalt-
therapeuten, Informatiker,
Erziehungswissenschaftler,
Kommunikationsexperten ...**



Sie nicht ?

Besuchen Sie das PPZ unverbindlich!
Wir suchen mit Ihnen nach konkreten, individuellen,
sorgfältig machbaren und realistischen Lösungen.
Offen ohne Anmeldung: Mi 15 - 19 Uhr und Sa 9 - 13 Uhr
Herbstferien im PPZ: 08. bis 24. 10. 2000

119614



Zürcher Arbeitsgemeinschaft für Weiterbildung der
Lehrkräfte des Kantons Zürich (ZAL)
Kurssekretariat: Tel. 01/360 47 25, Fax 01/360 47 90

Zürcher Lehrkräfte für
Hauswirtschaftliche Bildung



Caramba, let's fair!

Alte und neue Geschichten vom Weltmarkt

Zielgruppe: Hauswirtschaftsunterricht sowie weitere Interessierte

Ziel:

- Die Teilnehmenden verfügen über das nötige Hintergrundwissen, um Konsumverhalten im Spannungsfeld von weltweiten Zusammenhängen im Unterricht aufzugreifen und mit Hilfe von Produkten aus dem Gerechten Handel umzusetzen.

Inhalt:

- Von Winterthur nach Chimaltenango, von Kasachstan via Honduras nach Zürich; Eisenbahnpioniere, Nobelpreisträger/innen, Imperien und Intrigen: spannende Geschichten hinter so alltäglichen Produkten wie Kaffee, Bananen oder Kleider.
- Wir verfolgen einige unserer täglichen Konsumgüter rund um die Welt und lernen dabei einiges über Weltmarktstrukturen, Produktionsbedingungen und den Gerechten Handel (Fair Trade).
- Wir erarbeiten Möglichkeiten, diese Thematik im Hauswirtschaftsunterricht zu behandeln.

460 103.02

Leitung: Monika Schraner Küttel, Hauswirtschaftslehrerin/Erwachsenenbildnerin, Starrkirch-Wil
Ort: Thalwil
Dauer: 3 Tage (Mo, Di + Mi)
Zeit: 9./10. und 11. Oktober 2000, 8.30–12 Uhr und 13.30–17 Uhr

Zur Beachtung:

- Kurskostenbeitrag Fr. 135.–
- Materialkosten Fr. 30.–
- Anmeldung bis 20. September 2000

Zürcher Lehrkräfte für
Hauswirtschaftliche Bildung



Geschmack statt Moral im Hauswirtschaftsunterricht

Essen mit allen Sinnen wahrnehmen

Zielgruppe: Hauswirtschaftsunterricht sowie weitere Interessierte

Ziel:

- Kennenlernen neuer kommunikativer und zielgruppengerechter Ansätze bei der Vermittlung von Ernährungs- und Kochthemen:
 - Kommunikative Wirksysteme rund um das Thema «Ernährung» kennen und verstehen lernen
 - Aufbau des Geschmacks- und Sinnestrainings kennen und anwenden lernen

Inhalt:

- Ernährungswissen: was ist verhaltensbestimmend bei Jugendlichen?
- Geschmack wahrnehmen als wesentliche Bedingung für den Essgenuss
- Trendwende in der Ernährungserziehung:
 - Die bisherige Ernährungsaufklärung und -erziehung nutzt eher gesundheitsbezogene Argumente, um Kindern und Jugendlichen bestimmte Lebensmittel schmackhaft zu machen. Der Erfolg dieser kognitiven Ansprache ist eher bescheiden, da Essen und Trinken primär emotional und keine rational gesteuerten Verhaltensweisen sind.

Arbeitsweise:

- Moderation

460 106.02

Leitung: Patrick Zbinden, Ernährungspublizist/Ernährungstrainer DRS 3, Zürich
Ort: Zürich
Dauer: 2 Dienstagabende
Zeit: 7. und 14. Nov. 2000, 18.30–21 Uhr

Zur Beachtung:

- Kurskostenbeitrag Fr. 70.–
- Anmeldung bis 10. Oktober 2000




Glimmer-Glasuren

Steinmatte Glasuren mit reflektierendem Glimmereffekt, bleifrei, streichfertig in sechs Farbtönen.
Brenntemperatur 950–1080°C.

bodmer ton
Töpfereibedarf, 8840 Einsiedeln
www.bodmer-ton.ch, Tel. 055-4126171

✂ **BON** für den 64seitigen Gratis-Farbkatalog

Name/Adresse: _____ 104518 ZH

Zürcher Lehrkräfte für
Hauswirtschaftliche Bildung



Das World Wide Web im Hauswirtschaftsunterricht

Zielgruppe: Hauswirtschaftsunterricht sowie weitere Interessierte

Ziel:

Die Teilnehmenden sind in der Lage, das Internet gezielt und effizient zur Informationsbeschaffung für die eigene Vorbereitung oder als Ergänzung zu herkömmlichen Medien im Unterricht einzusetzen.

Inhalt:

- Wenn alles vom Internet spricht, welche konkreten Möglichkeiten bietet dieses neue Medium für den Hauswirtschaftsunterricht?
- Der Kurs führt die Teilnehmenden zu interessanten Adressen, gibt Hilfestellungen zum effizienten Suchen nach Informationen im Datenmeer und zeigt Wege auf, wie das Internet den Hauswirtschaftsunterricht ergänzen kann, auch wenn kein Internetzugang im Schulzimmer zur Verfügung steht.

460 114.01

Leitung: Monika Schraner Küttel, Hauswirtschaftslehrerin/Erwachsenenbildnerin, Starrkirch-Wil

Ort: Zürich

Dauer: 2 Donnerstagabende

Zeit: 2. und 16. November 2000,
18–21.30 Uhr

Zur Beachtung:

- Kurskostenbeitrag Fr. 70.–
- Anmeldung bis 10. Oktober 2000

Zürcher Lehrkräfte für
Hauswirtschaftliche Bildung



Mitarbeiter/innen-Beurteilung / LQS aus Lehrer/innen-Sicht

Wie gehe ich als Hauswirtschaftslehrkraft damit um?

Zielgruppe: Hauswirtschaftsunterricht

Ziel:

- Klarheit erhalten über die Stellung von Fachlehrkräften im Bereich der Mitarbeiterbeurteilung
- Vorbereiten der Hauswirtschaftslehrkräfte auf Beurteilungsgespräche und das Erstellen eines persönlichen Dossiers

Inhalt:

- Worauf muss ich bei meiner Selbstbeurteilung achten?
- Wie stelle ich mein Dossier zusammen? Was ist wichtig für mich als Fachlehrkraft?
- Wie bereite ich mich auf ein Beurteilungsgespräch vor?
- Was muss ich über Gesprächsführung wissen?
- Wie verhalte ich mich in Konfliktsituationen?

460 115.01

Leitung: Martin Pfrunder, Supervisor IAP / Organisationsberater, Wädenswil

Ort: Zürich

Dauer: 1 Samstag

Zeit: 18. Nov. 2000, 8.30–15 Uhr

Zur Beachtung:

- Kurskostenbeitrag Fr. 70.–
- Anmeldung bis 10. Oktober 2000

Anzeige

Theaterpädagogik: Nachdiplomkurs der Theater Hochschule Zürich

TiLL's berufsbegleitende Weiterbildung in Angewandter Theaterpädagogik wird neu von der Theater Hochschule Zürich, Departement der Hochschule Musik und Theater Zürich, als Nachdiplomkurs anerkannt. Im nächsten Frühling beginnt der zehnte Bildungsgang, er findet an zwölf Wochenenden, Freitag- bis Sonntagnachmittag statt, verteilt auf zwei Jahre. Am 19. und 28. Sep-

tember 2000 werden Informationsabende durchgeführt, am 28. Oktober und am 4. November 2000 «Schnuppertage».

Auskünfte und Broschüre sind erhältlich bei TiLL, Theaterpädagogikteam für integratives Lehren und Lernen, Sackstrasse 42, 8342 Wernetshausen, Telefon 01/977 16 66, Fax 01/977 16 65. E-Mail: till@bluewin.ch

110400

Pädagogische Vereinigung des LV ZH



Einführung in ein neues Liederbuch «Englische Kinderlieder»

«Let's Begin»

Zielgruppe: Kindergarten/Unter- und Mittelstufe

Ziel:

- Einführung in die englischen Kinderlieder aus der Erlebniswelt der Kinder, Knickerreime und Kanons

Inhalt:

- Konzept und Aufbau des Liederbuches
- Anregung zu Bewegungsspielen, darstellen und einfache Begleitungen mit Musikinstrumenten für Kinder

640 125.01

Leitung: Edith Bosshart, Musikdidaktik-
lehrerin/Kindergärtnerin, Zürich

Ort: Zürich-Schwamendingen

Dauer: 1 Dienstagabend

Zeit: 24. Okt. 2000, 17.30–19.30 Uhr

Zur Beachtung:

- Kurskostenbeitrag Fr. 30.–
- Anmeldung bis 30. September 2000

Elementarlehrerinnen- und Elementar-
lehrerkonferenz des Kantons Zürich



Mathematik 1. Klasse

Schwerpunkte – Übungsformen – Zusatzstoff

Zielgruppe: Unterstufe

Ziel:

- Ausgehend vom 1.-Klass-Lehrmittel möchten wir das methodische Repertoire erweitern.

Inhalt:

- Schwerpunkt im 1.-Klass-Stoff
- Übungsformen, Spielformen
- Sinnvolles Arbeitsmaterial
- Zusatzstoff

710 106.02

Leitung: Helen Blumer, Primarlehrerin, Zürich

Ort: Zollikon

Dauer: 1 Mittwochnachmittag

Zeit: 1. Nov. 2000, 14–16 Uhr

Zur Beachtung:

- Kurskostenbeitrag Fr. 30.–
- Anmeldung bis 10. Oktober 2000

KZS Einführung Sportlehrmittel



Einführung ins Lehrmittel «Sport- erziehung», Band 4, 4.–6. Schuljahr

Grundkurs

Zielgruppe: Unterstufe aus Winterthur und Umge-
bung

Ziel:

- Aufbau und Inhalt des Lehrmittels kennen lernen
- Wichtige theoretische und sportdidaktische Grundlagen verstehen und an praktischen Beispielen erleben

Inhalt:

- Sinnrichtungen, Lehr- und Lernformen, Bewegungslernen
- Praktische Beispiele aus den einzelnen Broschüren

810 104.02

Leitung: Moderatorenteam KZS

Ort: Winterthur

Dauer: 2 Mittwochnachmittage

Zeit: 1. und 8. November 2000, 14–17 Uhr

Zur Beachtung:

- Kurskostenbeitrag Fr. 70.–
- Anmeldung bis 10. Oktober 2000

KZS Einführung Sportlehrmittel



Einführung ins Lehrmittel «Sport- erziehung», Band 5, 7.–9. Schuljahr

Grundkurs

Zielgruppe: Oberstufe aus Winterthur und Umge-
bung

Ziel:

- Aufbau und Inhalt des Lehrmittels kennen lernen
- Wichtige theoretische und sportdidaktische Grundlagen verstehen und an praktischen Beispielen erleben

Inhalt:

- Sinnrichtungen, Lehr- und Lernformen, Bewegungslernen
- Praktische Beispiele aus den einzelnen Broschüren

810 107.02

Leitung: Moderatorenteam KZS

Ort: Winterthur

Dauer: 2 Mittwochnachmittage

Zeit: 15. und 22. November 2000,
14–17 Uhr

Zur Beachtung:

- Kurskostenbeitrag Fr. 70.–
- Anmeldung bis 10. Oktober 2000

In diesen Kursen der ZAL sind noch Plätze frei

Beachten Sie bitte die erste Detailausschreibung im Kursprogramm oder im Schulblatt – Anmeldungen bitte sofort.

Kurssekretariat: Tel. 01/360 47 25, Fax 01/360 47 90

- Elementarlehrerinnen- und Elementarlehrerkonferenz des Kantons Zürich:
- 220 102.01 Hochbegabte Kinder erkennen, finden und fördern**
Zürich-Oerlikon, 4 Mittwochabende
25. Okt., 1./15. und 22. Nov. 2000,
18–21 Uhr
- 510 118.01 Vom «freien» zum regelgeleiteten Rechtschreiben**
Zürich-Oerlikon, 3 Tage (Herbstferien)
9./10. und 11. Okt. 2000, 8.30–16 Uhr
- 720 101.01 Geometrie auf der Unterstufe**
Ein Tummelfeld für ganzheitliches,
mathematisches Tun
Zollikon, 1 Mittwochnachmittag
27. Sept. 2000, 14–17 Uhr
- Oberschul- und Reallehrerkonferenz des Kantons Zürich / Sekundarlehrerkonferenz des Kantons Zürich
- 440 102.01 Lebensraum Wattenmeer – Hallig Hooge**
Hallig Hooge (BRD), 8 Tage
(Herbstferien)
7.–14. Okt. 2000
Programm und Anmeldung:
Willy Lehmann, Chrebsbachstr. 23,
8162 Steinmaur, Tel. 01/853 02 45
Die Kosten betragen Fr. 1640.–.
- 530 104.01 Short und (Relatively) Easy Stories in English**
Zürich, 1 Donnerstag- und 2 Dienstagabende
2./7. und 14. Nov. 2000,
18.30–20.30 Uhr
- 620 107.01 Grundlagen fürs Oberstufenzeichnen**
Zürich, 5 Donnerstagabende
26. Okt., 2./9./16. und 23. Nov. 2000,
18.30–21.30 Uhr
- 920 103.02 Grafiken mit ClarisWorks: planen, zeichnen, gestalten**
Informatik-Aufbaukurs
Zürich, 4 Freitagabende
10./17./24. Nov. und 1. Dez. 2000,
18–21 Uhr
- Zürcher Verein für Handarbeit und Schulreform:
- 610 121.01 Aus Wolle Bilder und Sitzmatten filzen**
Zürich-City, 8 Montagabende
23./30. Okt., 6./13./20./27. Nov. und
4. Dez. 2000, 18–21 Uhr
(dazu 1 Nachmittag oder Abend nach Vereinbarung)
- 610 140.01 Neue Werkenideen mit Acrylglas**
Zürich-Wipkingen, 3 Tage
(Herbstferien)
17.–19. Okt. 2000, 8–12 und
13–15 Uhr
- Kantonalverband Zürich für Sport in der Schule:
- 820 103.01 Unihockey in der Schule**
Uster, 2 Samstagvormittage
28. Okt. und 4. Nov. 2000, 10–12 Uhr

Besuchen Sie unsere Homepage im Internet. Sie können sich auch online anmelden
im Internet: <http://weiterbildung.pestalozzianum.ch:81/>
oder über die Homepage: www.pestalozzianum.ch

Kunstmuseum Winterthur

Museumspädagogischer Dienst

26. August bis 19. November 2000

Von Edgar Degas bis Gerhard Richter Arbeiten auf Papier aus der Sammlung

Das Kunstmuseum zeigt Zeichnungen, Aquarelle und andere Arbeiten aus einer Zeitspanne von hundert Jahren. Die ausgestellten Werke korrespondieren mit den Gemälden, die das Gesicht des Kunstmuseums prägen.

Den Schülerinnen und Schülern bietet sich die Gelegenheit zu vergleichen zwischen Zeichnungen und Gemälden, oder zwischen den verschiedenen Tendenzen, die vom Kubismus über die Moderne bis hin zu neuen Arbeiten reichen.

Anmeldung schriftlich oder telefonisch an das Kunstmuseum Winterthur, Museumspädagogik, Postfach 378, 8402 Winterthur, oder telefonisch an S. Birchmeier 01/252 05 57 (Beantworter/Fax).

Dieses Angebot richtet sich an Schulklassen der näheren und weiteren Umgebung Winterthurs (ohne Stadt) und kann unentgeltlich angeboten werden.

110300



SFK Schule für Förderkurse
Zürich
Tel. 01/272 75 00

Mit diesen Kursen für

- erfolgreiche Bewerbungen
- Vorbereitung auf Firmentests
- BMA-Aufnahmeprüfungstrainings

haben Real- und SekundarschülerInnen bessere Chancen, ihre Lehrstelle zu finden!

Schnapp
e Lehrstell!

Bitte senden Sie mir Ex. der "Schnapp e Lehrstell!"-Broschüre/n an die folgende Adresse: 119714

Vorname, Name _____

Strasse, Nr. _____

PLZ, Wohnort _____

Schule für Förderkurse, Josefstrasse 225, 8005 Zürich, Fax 01/272 75 15

www.firstwebcollege.com

TC TeleCoach® Lehrberuf der Zukunft



Erste TeleCoach-Ausbildungen der Schweiz!

*TeleCoach mit Headset:
In 200 Stunden zur professionellen
Online-Lehrkraft*

Die Welt des Lernens wird sich grundlegend verändern. Denn nur Online Learning ist in der Lage, immer komplexeres Wissen effizient zu vermitteln. Unternehmen und Schulen werden deshalb in den nächsten Jahren eine grosse Zahl von speziell ausgebildeten Lehrpersonen benötigen: **Die TeleCoaches.**

Kursinhalt und Ablauf

Sie lernen in rund 200 Stunden, wie man telekommunikative Lehrgänge konzipiert und organisiert, webfähige Medien erstellt und das Lernen professionell begleitet. Der Kurs ist in Präsenzunterricht, Online-Gruppenunterricht und Offline-Selbststudium gegliedert. Ein TeleCoach betreut Sie während der gesamten Kurszeit.

Abschluss: TC TeleCoach®

Qualität: Kurszertifizierung in Vorbereitung

Kurs TC 1: Start: 18. September 2000

Ende: ca. 23. Februar 2001

Kurs TC 2: Start: 23. Oktober 2000

Ende: ca. 27. April 2001

Weitere Kurse in Vorbereitung

Steigen Sie jetzt um auf den Lehrberuf mit unglaublichem Zukunftspotential. Besuchen Sie uns unter www.firstwebcollege.com und verlangen Sie weitere Infos.

First WebCollege AG
Grundstrasse 18
6343 Rotkreuz
Fon 041 792 03 92
Fax 041 790 04 52
Email: info@1stwc.com



JA, ich möchte von Anfang an dabei sein:

- ich interessiere mich für den Kurs TC
- senden Sie mir bitte weitere Unterlagen
- rufen Sie mich an

101412

Vorname _____ Name _____

Adresse _____ PLZ/Ort _____

Telefon _____ E-Mail _____

Ort/Datum _____ Unterschrift _____

Coupon einsenden oder faxen an:
First WebCollege AG, Grundstrasse 18, 6343 Rotkreuz, Fax 041 790 04 52

Hochschule für angewandte Psychologie, Zürich

Öffentliche Abendveranstaltungen im Wintersemester 2000/01

Psychohygiene im Alltag

Dr. phil. Ulrike Zöllner, Psychologin FSP
Montag, 13. und 20. November 2000, 18.30–21.00 Uhr; Fr. 80.–

Die Wahrheit des Irrtums

... und die Vitalität fehlerhaften Verhaltens
Prof. Dr. phil. Theo Wehner
Montag, 27. November 2000, 18.30–21.00 Uhr; Fr. 40.–

Identitätsbildung im globalen Zeitalter

Prof. Dr. med. Heinz Stefan Herzka
Montag, 15. Januar 2001, 18.30–21.00 Uhr; Fr. 40.–

Scham und Stigma bei Menschen in der Psychiatrie

Prof. Dr. med. Daniel Hell
Montag, 22. Januar 2001, 18.30–21.00 Uhr; Fr. 40.–

Werbung zwischen Manipulation und Information Psychologische Aspekte der Marketing-Kommunikation

Urs Peter, dipl. Psych. IAP
Montag, 29. Januar 2001, 18.30–21.00 Uhr; Fr. 40.–

Weder Macho noch Muttersöhnchen Denkanstösse für eine emanzipierte Bubenerziehung

Eva Zeltner, lic. phil., Psychologin FSP
Montag, 5. und 12. März 2001, 18.30–21.00 Uhr; Fr. 80.–

Telefonische Anmeldung ab Montag, 4. September 2000, jeweils von 14.00 bis 17.00 Uhr unter der Sondertelefonnummer 01/268 34 40. Da die Zahl der Plätze beschränkt ist, wird eine frühzeitige Anmeldung empfohlen. Keine Abendkasse.

SAL Fortbildungskurs für Kindergärtnerinnen

Kinder mit Sprachstörungen – Problemkinder im Kindergarten?

an 4 Mittwochnachmittagen, jeweils 14.15–17.35 Uhr: 1./8./15. und 22. November 2000

Dieser Fortbildungskurs richtet sich an Kindergärtnerinnen, welche sich für den Umgang mit sprachauffälligen Kindern sensibilisieren und mehr über Sprachstörungen wissen möchten.

Kursziel:

- Sie erkennen Sprachauffälligkeiten / Sprachstörungen / das gestörte Sprachverständnis eines Kindes besser.
- Sie lernen das in seiner Kommunikationsfähigkeit behinderte Kind in seiner Ganzheit zu sehen und zu verstehen.
- Sie haben für die Zusammenarbeit mit der Logopädin / den Eltern / den Behörden eine bessere Basis.

Kursort:

Volkshaus Zürich, Stauffacherstrasse 60, 8004 Zürich

Kursgebühr:

Fr. 190.–

Anmeldung und weitere Informationen (Kursbeschreibung) bei: Schweizerische Arbeitsgemeinschaft für Logopädie (SAL), Feldeggstrasse 69, 8008 Zürich, Telefon 01/388 26 90, Fax 01/388 26 95, Internet: www.salogopaedie.ch, E-mail: sekr@salogopaedie.ch

Überforderte Schule? Wissenschaftliche Antwortversuche auf ein drängendes Problem

Vom 17. bis 22. September 2000 (Sonntag bis Freitag) findet auf dem Monte Verità in Ascona (Tessin) ein internationales Kolloquium zum Thema «Überforderte Schule?» statt. Ziel ist, wissenschaftliche Antworten auf ein drängendes Problem, das viele Familien betrifft, zu finden. Das Kolloquium wird gemeinsam organisiert von der Forschungsstelle für Schulpädagogik und Fachdidaktik (FSF) der Universität Bern und der Forschungsstelle für Schulpädagogik (FS) der Universität Tübingen.

Das Kolloquium geht zwei Fragenkomplexe an:

- Inwieweit überbürden die von aussen und innen gestellten Anforderungen die heutige Schule?
- Welche wissenschaftlichen Antworten zu diesem Problem gibt es, und wie lauten sie?

Die durch neue Anforderungen an die Schule generierten Fakten ordnen sich nicht mehr zwanglos in die bislang in der Erziehungswissenschaft diskutierten «Funktionen der Schule» ein. Blickwinkel weiterer

Wissenschaftsbereiche sind vonnöten, um die Situation zu erhellen und zu erklären und – aufgrund der bereits vorliegenden Forschungsergebnisse – auch Hinweise zu deren Verbesserung abzugeben. Antworten auf die Leitfragen werden in internationaler Perspektive von Forschenden der Pädagogik und Schulpädagogik, der Entwicklungspsychologie, der Medienwissenschaft, der Didaktik/Methodik, der Bildungssoziologie und der Lehrerbildung gesucht, erteilt und mit den Teilnehmenden diskutiert.

Das vollständige Programm und weitere Informationen zum Kolloquium sind auch im Internet abrufbar:

<http://www.sla.unibe.ch/fsf/ascona.html>
<http://www.publicrelations.unibe.ch/agenda>

Weitere Informationen:

Thomas Bieri, bieritho@sis.unibe.ch
 Telefon 031/631 83 17
 Universität Bern, Forschungsstelle für Schulpädagogik und Fachdidaktik (FSF), Muesmattstrasse 27, 3012 Bern

Anzeige

Sammlung Oskar Reinhart «Am Römerholz» in Winterthur

Museumspädagogische Workshops für Schulklassen aller Altersstufen

Werke aus der Sammlung

Die Sammlung Oskar Reinhart umfasst etwa 200 Werke der europäischen Kunst von der Spätgotik bis zur Schwelle der klassischen Moderne, mit Schwergewicht auf der französischen Malerei des 19. Jahrhunderts.

Quer durch die Epochen betrachten wir Werke zu bestimmten Themenkreisen, die zum Erlebnisbereich von Kindern und Jugendlichen gehören. Durch Beschreiben, Assoziieren, Vergleichen versuchen wir den Bildern und Themen näher zu kommen. Wir stellen aber auch Fragen zur Technik der Malerei, zu ihrem Umfeld und ihrem Hintergrund.

Zeit: Dienstag- oder Mittwochmorgen ab 10.00 Uhr. Dauer: eineinhalb bis eindreiviertel Stunden.

Anmeldung und Anfragen an K. Gersbach (Museumspädagogin), Fax/Tel. 01/463 92 85.

Dieses Angebot richtet sich an Klassen aus der gesamten Schweiz. Die Workshops sind kostenlos.

110200

Europäische Fortbildungskurse

Soeben ist wieder ein Katalog mit europäischen Fortbildungskursen, welche zwischen Oktober 2000 und Mai 2001 an verschiedenen Orten in Europa stattfinden, erschienen. Auch Schweizer Lehrkräfte können an diesen Kursen teilnehmen. Die Kosten übernimmt der Bund auf Antrag.

Comenius ist ein Teilprogramm des Bildungsprogrammes Sokrates der Europäischen Union (EU), das sich mit der europäischen Zusammenarbeit im Bildungswesen vom Vorschulbereich bis zur Sekundarstufe II befasst. Im Rahmen dieses Programms werden auch berufsbegleitende Fortbildungskurse für Lehrkräfte, pädagogische Fachkräfte und Behördenmitglieder durchgeführt.

Soeben ist der neue Kurskatalog für Kurse zwischen Oktober 2000 und Mai 2001 erschienen.

Details zum Kurskatalog (Titel, Ort und Datum der Veranstaltungen, etc.) finden Sie im Internet unter:

<http://europa.eu.int/comm/education/socrates/comenius/cat2001/catde.html>

Teilnahme, Anmeldung und weitere Informationen

Obwohl die Schweiz nicht Mitglied der EU ist, können Schweizer Lehrkräfte an den Fortbildungskursen teilnehmen. Das Bundesamt für Bildung und Wissenschaft finanziert die Teilnahme an solchen Kursen bis zu max. 1500 Euro pro Kurs. Da die Anzahl Plätze pro Kurs beschränkt ist, sollten sich Interessierte so bald wie möglich bei der Eidgenössischen Konferenz der Erziehungsdirektoren EDK, die das entsprechende Budget verwaltet, anmelden.

Ausführlichere Informationen zu den einzelnen Kursen und zum administrativen Vorgehen sind bei der Euro-Beratung Zürich erhältlich.

Euro-Beratung Zürich
 ETH -Zentrum
 Rämistrasse 101
 8092 Zürich
 Telefon 01/632 77 05 oder 01/632 57 52
 E-Mail: euroberatung@sl.ethz.ch
 Homepage: <http://www.eb.unizh.ch/>

Der Klassenausflug als ausserschulischer Lernanlass –

TECHNORAMA Winterthur

Michel Junge¹

Ihr nächster Klassenausflug steht bevor? Einen Tag abseits des Schulalltages zusammen mit Ihren Schülern und Schülerinnen verbringen, sich gegenseitig auch einmal anders erleben, gemeinsam mit den Schülern etwas ganz Neues entdecken, sich von einem Phänomen in den Bann schlagen zu lassen, mit Neugierde und Freude Naturwissenschaft und Technik zu erleben – wenn Ihnen dies verlockend erscheint, besuchen Sie doch einmal das TECHNORAMA in Winterthur.

TECHNORAMA – was ist das?



Wolkenringe im Sektor
Wasser-Natur-Chaos

Das TECHNORAMA ist die etwas andere Ausstellung über Naturwissenschaft, Technik, Technokunst und Wahrnehmung. Darum sind die Ausstellungsobjekte hier Werkzeuge, mit denen Schüler und Schülerinnen die Natur selbständig erkunden, erforschen und damit den Zusammenhang moderner Erfahrungen und zeitloser Naturgesetze neu be-GREIFEN können.

TECHNORAMA – wie geht das?

Unsere interaktiven Erlebnisstationen ermöglichen es den Schülerinnen und Schülern wie experimentierenden Wissenschaftler bei ihren Versuchen zu arbeiten.

Sie haben die Möglichkeit,

- nach Belieben innezuhalten,
- sich Zeit zu lassen, das Gesehene zu vertiefen oder etwas zu wiederholen,
- alles auszulassen, was nicht anspricht, um
- sich umso intensiver mit dem zu befassen, was interessant erscheint.

Vorstellungen zu naturwissenschaftlichen Phänomenen werden (genau wie wissenschaftliche Hypothesen) im Experiment geprüft, weiterentwickelt oder umgestossen, immer wieder neu geprüft. Sie führen dann zu echter innerer Befriedigung, wenn die Schüler erleben, dass sie selbst, aus eigener Kraft, in der Lage sind, sich ein Phänomen hinreichend zu erklären. Sie werden sich ihres eigenen Erklärungspotenzials bewusst – und so ein wenig selbstbewusster in den Naturwissenschaften. Die insbesondere von den «harten» Naturwissenschaften Frustrierten erfahren,

dass dieser Stoff auch für sie interessant, spannend, lustig und begreifbar ist.

Die eigene Zeit, das eigene Auswählen unter den Hunderten von Objekten, das selbstbestimmte Vorgehen der Schüler und die Objekte selbst – dies sind die wesentlichen Elemente, um aus einem fröhlichen Ausflug einen ausserschulischen Lernanlass mit hoher Lernwirksamkeit werden zu lassen.

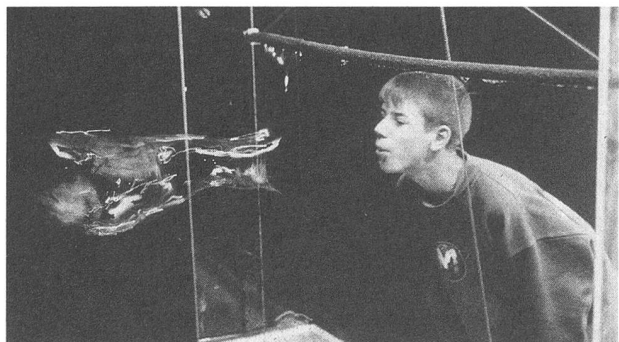
Das TECHNORAMA ermöglicht es, eigene reale Erfahrungen im Bereich der Naturwissenschaft und Technik zu machen. Anders als bei Simulationen, Film/Video oder Texten handelt es sich hier um unmittelbare – primäre Erfahrungen, ganz im Sinne des grossen Pädagogen COMENIUS

«Nicht der Schatten der Dinge, sondern die Dinge selbst, welche auf die Sinne und die Einbildungskraft Eindruck machen ... nahezubringen. ... Aus solcher Anschauung entwickelt sich ein sicheres Wissen.» (Johann Amos Comenius; 1657).

«In Summa: die Menschen müssen, so viel als möglich, angeleitet werden, ihre Weisheit nicht aus Büchern zu schöpfen, sondern aus der Betrachtung von Himmel und Erde, Eichen und Buchen, das heißt: sie müssen die Dinge selbst kennen und erforschen, nicht bloss fremde Beobachtungen dieser Dinge und Zeugnisse über dieselben.» (Johann Amos Comenius; 1657)

Die hier angebotenen Erfahrungsstationen aus der Naturwissenschaft können und sollen Unterricht nicht ersetzen sondern ein vielfältiges Fundament an realen Erfahrungen ermöglichen, auf die der Unterricht dann zurückgreifen kann. In diesem Sinne versteht das TECHNORAMA seinen Auftrag im Rahmen der allgemeinen naturwissenschaftlichen Bildung.

Ein Besuch wird für Sie und Ihre Schüler zu einem spannend-lehrreichen und dennoch ungebundenen Entdeckungsrundgang. Erkundigen sie sich vorzugsweise vor Ihrem Besuch oder gleich bei Ankunft nach unseren Begleitheften und Arbeitsblättern.



Seifenblasen im Sektor Licht & Schatten

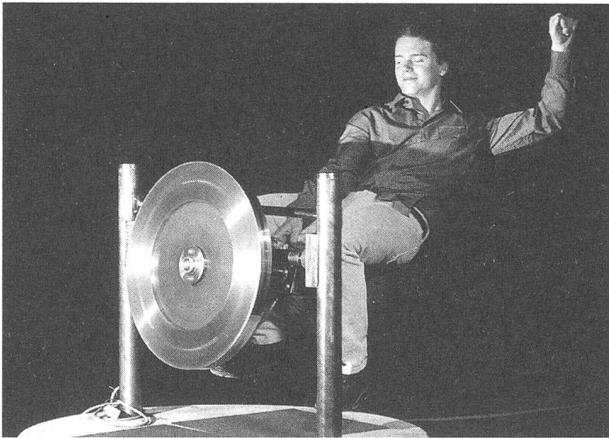
¹ Michel Junge ist Ausstellungsleiter im Technorama Winterthur und befasst sich vorrangig mit der Besucherbetreuung, Programmen und pädagogischen Dienstleistungen wie Einführung von Lehrkräften und Fortbildungsangeboten.

TECHNORAMA – Spielen = Interaktivität?

Wo liegt der Unterschied zwischen Spielen und Experimentieren?

Die Lust am Spielen wird heute immer mehr auch als Marketinginstrument genutzt. Spielen als Selbstzweck wird zu Spielen als Geldmaschine. Wie und wann kann man diese natürlichen Impulse – Spielen und Neugier – befriedigen und lernwirksam werden lassen.

Freizeit- und Erlebnisparks, Mitmach- und Computerausstellungen, Museen, Ausstellungen, Erfahrungsfelder und Science-Center – nahezu alle Institutionen in diesem Bereich versuchen durch das Zauberwort «Interaktivität» die Begriffe «sinnliche Erfahrung, Spiel, Neugier, Lernen» für sich zu besetzen. Wann aber wird ein Exponat «interaktiv» und lernwirksam?



Rodeo

Interaktivität bedeutet nicht nur ein «in Gang setzen», das «Starten eines festgelegten Ablaufes» oder Ähnliches – auch Manipulierbarkeit allein rechtfertigt den Begriff noch nicht. Erst das Zustandekommen einer «Beziehung» zwischen Exponat/Phänomen und dem Besucher lässt Interaktivität entstehen. Diese Beziehung ist geprägt von Neugier, Handlung, Denken, Probieren, Spielen, Staunen und Erkennen – nur durch die Intensität, die Offenheit der Situation und der Reichhaltigkeit der Erfahrungen entsteht eine langanhaltende Beziehung.

Der Schweizer Lern- und Kognitionspsychologe Hans Aebli zeigte in seinem Werk «Denken: Ordnen des Tuns» auf, dass die Wahrnehmung allein noch keine Lernwirksamkeit begründet.

«So ist der Sinneskontakt mit dem Gegenstand zwar eine notwendige, nicht aber eine genügende Bedingung für seine Auffassung.» (Anm.: Aebli verwendet den Begriff 'Auffassung' als Weg zu einer Vorstellung, die er Anschauung nennt.)

Das «mit allen Sinnen» (nach Comenius) wahrgenommene Exponat kann erst be-griffen werden, wenn es entsprechend gestaltet ist, d.h. der Besucher das Phänomen beeinflussen kann UND es ihm eine deutliche und nachvollziehbare Rückmeldung gibt. Dazu

müssen die Exponate die Besucheraktionen initiieren, die veränderbaren Parameter/Variablen des Phänomens klar zeigen und in naturwissenschaftlich korrekter Weise auf die Besucheraktion reagieren. Dies bedingt neben einem angemessenen Design des «Besucherinterfaces» auch eine sehr hohe Fertigungsqualität in den funktionalen Bereichen des Exponats.

TECHNORAMA – Begriffe mit Inhalt füllen?

Nach einem bekannten Dictum von Kant

«Muster ohne Inhalte sind leer, Inhalte ohne Muster sind blind»

fühlt sich das TECHNORAMA verpflichtet, den Schulen immer wieder neue Inhalte anbieten zu können, die die unterrichtlich zu vermittelnden Begriffe und Konzepte (d.h. die o.a. Muster) mit sinnhaft erfahrenen und be-griffenen Inhalten füllen und unterstützen können.

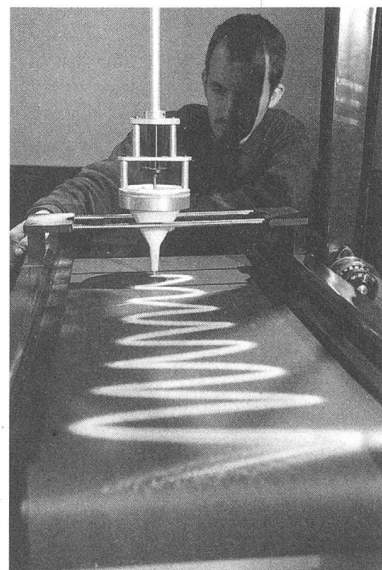
Halten Sie Trägheitsmoment, Interferenz, Präzession, Coriolis-Kraft, Wellenmechanik, Drehimpuls, Resonanz, Tensoren und Vektoren für anspruchsvolle und schwierige Begriffe und Konzepte, die im Unterricht kaum oder gar nicht zu vermitteln sind oder von den Schülern gar nie begriffen werden?

Mit der neuen Sonderausstellung «Mit Power, Schwung und Drall» (noch bis zum 4.1.2001) möchte das TECHNORAMA die Schulen mit einem weiteren Themenbereich unterstützen – hier werden selbst schwierige und anspruchsvolle Konzepte der Mechanik im wahrsten Sinne des Wortes be-greifbar. Über 40 Exponate zeigen Phänomene der Mechanik und laden den Besucher ein, physikalischen Erscheinungen mit allen Sinnen auf den Grund zu gehen.

TECHNORAMA – nur ein Tag?

Insgesamt stehen Ihnen im TECHNORAMA nahezu 500 interaktive Exponate, Erlebnis- und Experimentierstationen zur Verfügung – neben der neuen S o n d e r - ausstellung auch in den Sektoren Physik, Mienenspiele, Wasser-Natur-Chaos, Wahrnehmung, MatheMagie, Licht & Sicht sowie Textil und Automation.

Dass dieses Angebot für jeden sein «phänomenales» Erlebnis bietet, versteht sich von selbst – wichtig ist aber auch, sich nicht



Gedämpfte Pendelschwingungen in der Sonderausstellung

von der Menge an Möglichkeiten überwältigen zu lassen, sondern mit sich und den zwei oder drei intensiv erlebten, erkundeten, erfahrenen, begriffenen und erfassten Phänomenen als neuem geistigem Eigentum zufrieden nach Hause zu gehen (um möglichst bald zurückzukommen und die restlichen Phänomene zu erobern).

TECHNORAMA – Resümee

Ein Besuch im TECHNORAMA fördert Schülerinnen und Schüler in vielfältiger Weise:

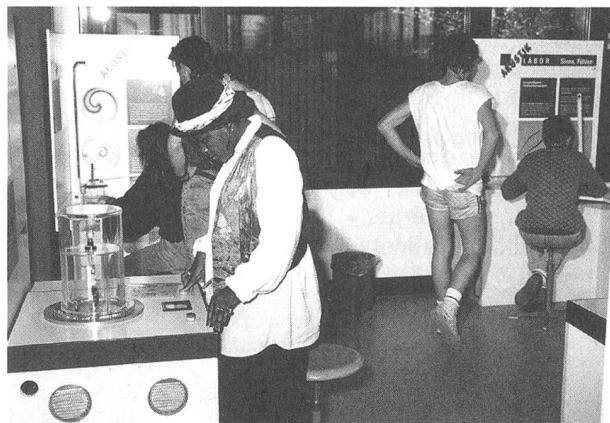
- Das Erleben eigener Kompetenz in den Naturwissenschaften kann das Selbstbewußtsein stärken und zu realistischer Selbsteinschätzung führen.
- Schüler erleben sich anders als üblicherweise im Unterricht – als Fragende und Suchende, die oft gemeinsam mit ihren Mitschülern und Lehrern eine für alle Beteiligten neues Phänomen erkunden. Eine so offene Situation wie im TECHNORAMA lässt sich im Unterricht kaum herstellen.
- Sich mit Freude und Spaß einem naturwissenschaftlichen Phänomen zu widmen, es transparent werden zu lassen, durch Veränderungen an den Parametern die eigenen Vorstellungen überprüfen und auf diesem Wege selbst erklären zu können, bewirkt eine positive Veränderung in der Einstellung gegenüber Naturwissenschaften.
- Die Erfahrungen, die an Experimenten im TECHNORAMA gewonnen werden, verbreitern die Basis der Schülervorstellungen, an die naturwissenschaftlicher Unterricht anknüpft. Diese Erfahrungen lassen (neben jenen, die die Schüler(innen) in ihrem täglichen Leben erwerben) Begriffe, die im Unterricht vermittelt werden, lebendig werden. Die Begriffe werden mit Inhalt (den Erfahrungen) gefüllt. Es wird aber keine allen Schülern gemeinsame Basis gelegt, da die Auswahl der Experimente, an denen intensiv gearbeitet wird, individuell von jedem Schüler getroffen wird. Diese Inhomogenität der Vorstellungen ist aber bei Vorerfahrungen im Alltag auch gegeben.
- Arbeitsaufträge, aus scheinbar trivialen Übungen wie «Zeichne und beschreibe dein Lieblingsexponat» (schon in der Primarstufe möglich), helfen, das Erlebte zu reflektieren und wirken bei entsprechender Präzisierung (z.B. Einengung auf ein bestimmtes Themengebiet) der Inhomogenisierung entgegen. In höheren Klassenstufen können beispielsweise Referate (in Gruppenarbeit) als Ziel und Rückfluss des Besuches in den Unterricht vergeben werden. – Wenden Sie sich für Informationen zur Vorbereitung der Arbeitsaufträge an das TECHNORAMA.

Bei allen Möglichkeiten, die sich im TECHNORAMA bieten, sollte das freie und selbstbestimmte Vorgehen der Schüler Vorrang haben.

Das TECHNORAMA möchte sich Ihnen als Raum zur Verfügung stellen, der eine Vielzahl von Möglichkeiten bietet, den Unterricht zu befruchten.

TECHNORAMA – was noch?

Zur Vertiefung des offenen, ungebundenen «Spielens» und Experimentierens in der Ausstellung bietet Ihnen das Jugendlabor stärker lehrgangsorientiertes Arbeiten unter fachlicher Betreuung an. (Di–Sa: vormittags nur für angemeldete Schulklassen)



Das TECHNORAMA bietet sich Ihnen auch für Lehrerfortbildungen an. In Vorträgen und eigenem experimentellem Handeln wird die Didaktik interaktiven Lernens transparent und sozusagen «am eigenen Leib» erfahrbar.

Als Abschluss noch ein kleines Bonmot, das Richard Feynman nach einem Besuch des Exploratoriums, dem Vorbild der modernen Science-Center – auch für das TECHNORAMA, geäußert haben soll:

«... die übliche heimtückische Schlaueit: erst weckt man die Freude am Spiel, und dann schleust man langsam Material von erzieherischem Wert ein.»

Info

Eine Anmeldung für den Ausstellungsbesuch ist nicht erforderlich.

Öffnungszeiten: Di–So, 10.00 bis 17.00 Uhr
Begleithefte und Arbeitsblätter anfordern unter:

TECHNORAMA

Technoramastrasse 1, CH-8404 Winterthur

Tel. +41(0)52 243 05 05, Fax +41(0)52 242 29 67

<http://www.technorama.ch>

<mailto:info@technorama.ch>

Für den Besuch des Jugendlabors melden Sie sich bitte an unter:

JUGENDLABOR

Technoramastrasse 1, 8404 Winterthur

Tel. +41(0)52 242 77 22

<http://www.jugendlabor.ch>

<mailto:info@jugendlabor.ch>

Fit für den PC

Herbstferien-Spezialkurs für Lehrerinnen und Lehrer

Sie erleben praxisbezogen, wie Sie den PC gezielt benutzen und einsetzen können

- für den Unterricht
- im Unterricht
- privat

In unserem dreitägigen Intensivkurs führen wir Sie von den ersten Schritten mit dem PC bis zum Surfen im Internet und geben Ihnen wertvolle Tipps und Tricks für den Alltag mit.

**Am 9./10. und 11. Oktober 2000
zum coolen Herbstpreis von Fr. 750.–**

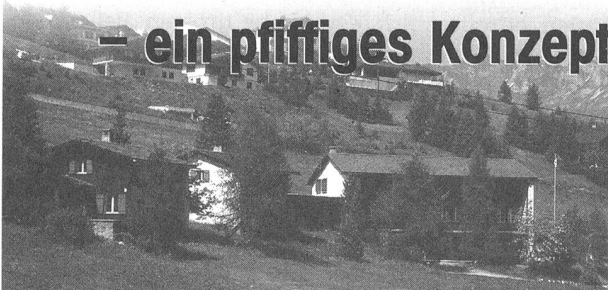
Wir beraten Sie gerne und senden Ihnen auf Wunsch die detaillierte Kursausschreibung.

OIZ

Organisation und Informatik der Stadt Zürich
Ausbildungszentrum Förrlibuckstrasse 180
Kurssekretariat 01 279 93 28

118914

Hinwilerhuus Valbella – ein pfiffiges Konzept



1 Haupthaus mit 3 Nebenhäusern und grossem Umschwung – ein modulares Konzept für jedes Bedürfnis

Das Haupthaus (max. 26 P) und die Nebenhäuser (je max. 16 P) können von grossen und kleinen Gruppen einzeln oder im Multipack gemietet werden – wochenweise für Ferien oder nur am Wochenende. Alle Häuser sind autonom und besitzen eine Kochgelegenheit.

Die Anlage verfügt über eine reichhaltige Infrastruktur für Ski- und Klassenlager, für Ihre Familie, Ihren Verein oder Ihren Betrieb. Zum Wandern, Biken – vielleicht für ein Spiel- oder Jasswochenende – zum Musizieren oder für ein Jubiläum oder eine Geburtstagsfeier – oder ganz einfach zum Entspannen oder Nichtstun.

**Wir freuen uns auf Ihren Anruf, Fax oder E-Mail. Stiftung Hinwilerhuus Valbella, Ruth Kohler, Tel.: 055/246 13 63
Fax: 055/246 29 05, E-Mail: hinwilerhuus@bluewin.ch**

119114

Wer greift, begreift.

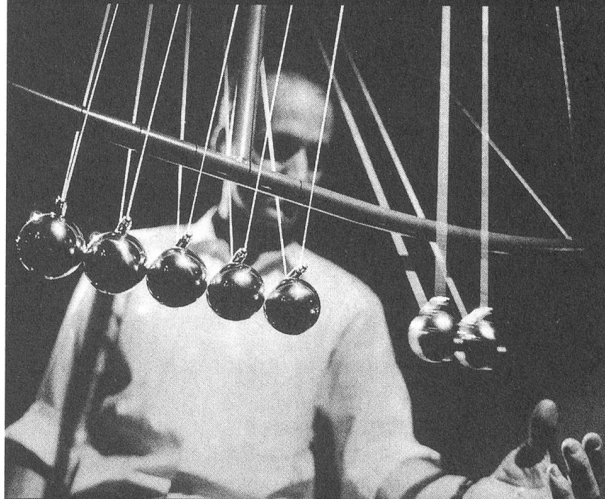
Phänomene sind ideale Wegbereiter des Verstehens. Den Dingen durch Eingreifen und selbständiges Mittun auf die Spur kommen, schafft Vertrauen.

Über 500 spielerisch-lehrreiche "Phänomene" laden im Technorama zum Nach- und Weiterdenken ein.

Sonderausstellung (bis 3. Januar 2001):

Mit Power, Schwung und Drall

Alles über Pendel und Kreisel, mit Dutzenden von Experimenten über Impuls, Trägheit, Schwingungen, Resonanzen, Wellenmechanik...



Gruppen von Lehrkräften bieten wir gegen Voranmeldung Kurzeinführungen mit Tips zum "Lernen an und mit Phänomenen im Technorama".

Offen Dienstag bis Sonntag, 10 bis 17 Uhr;
an Feiertagen auch montags geöffnet

Autobahnausfahrt A1 Oberwinterthur
Bus Nr. 5 ab HB Winterthur

Technoramastrasse 1, 8404 Winterthur
Tel. 052 243 05 05 / www.technorama.ch

TECHNORAMA



101312

Schulen bilden sich weiter – Visionen und Erfahrungen

Pestalozzianum
für Schule und Bildung

Kongress in Zürich 16./17. November 2000

Der Kongress ist organisiert von der Schweizerischen Konferenz der Verantwortlichen für die Weiterbildung der Lehrerinnen und Lehrer (SKLWB) zusammen mit dem Pestalozzianum im Rahmen des Jubiläums «125 Jahre Pestalozzianum».

Schulentwicklung bedeutet heute Entwicklung von Einzelschulen. Damit Schulen mit den neuen Gestaltungsräumen produktiv umgehen können, benötigen sie ein strukturiertes Weiterbildungsangebot. Dieses richtet sich sowohl an einzelne Lehrpersonen als auch an das Schulteam, die Schulleitung und die Schulbehörden.

Der Kongress «Schulen bilden sich weiter» beschäftigt sich mit den Anforderungen und dem daraus erwachsenden Weiterbildungs- und Unterstützungsbedarf. In den einzelnen Kongressbeiträgen sollen Zielsetzungen und Erfahrungen für die Konturen einer innovativen Weiterbildungskonzeption für und von Schulen der Zukunft diskutiert werden.

Die Veranstaltung richtet sich an Mitarbeitende von Weiterbildungsstellen und Institutionen der Schulentwicklung, an Schulleitende, Lehrkräfte und Mitglieder von Schulbehörden.

Programm

Donnerstag, 16. November 2000

- 9.30 Einschreibung
- 10.30 Eröffnung des Kongresses und Begrüssung
- 11.00 Prof. Dr. Per Dalin:
Was ist wirksame Weiterbildung für eine Schule in Veränderung?
Eröffnungsreferat mit anschliessender Diskussion
- 15.00–16.45 Workshops

Freitag, 17. November 2000

- 9.15 Prof. Alain Bouvier:
Projet d'établissement et formation continue: quelles relations?
mit anschliessender Diskussion
- 10.45 Prof. Dr. Bob Synclair:
Networking: Experiences with partnerships between schools and university.
mit anschliessender Diskussion
- 13.30 Forum
Tagungsbeobachterinnen und -beobachter stellen ihre Berichte vor.
- 15.00 Abschluss der Tagung

Zur Beachtung:

- Kongressgebühren:
Mitglieder SKLWB Fr. 150.–
Nichtmitglieder Fr. 250.–
- Anmeldung und Auskünfte:
Pestalozzianum
Schulinterne Weiterbildung
Stampfenbachstrasse 115, Postfach
8035 Zürich
Telefon: 01/360 47 40 Fax: 01/360 47 96
E-Mail: schulpro@pestalozzianum.ch

Medienpädagogische Weiterbildung

Pestalozzianum
für Schule und Bildung

Eine Tagung zum Thema «TV-Serien»

Organisation/Veranstalter:

Arbeitsgruppe für medienpädagogische Fragen der Nordwestschweizerischen Erziehungsdirektorenkonferenz, NW EDK, in Zusammenarbeit mit C-Films, SF DRS, TV 3 und Lava-TV

Ort:

In den Produktionshallen von «Lüthi & Blanc» in Glattfelden

Zeit:

Samstag, 28. Oktober 2000, von 9.30 bis 16.30 Uhr

Inhalt:

TV-Serien: Einsichten – Absichten – Hintergründe

Serien erfreuen sich einer sehr grossen Beliebtheit. Bei vielen Kindern und Jugendlichen sind sie fest im Tagesablauf eingeplant. Gerade weil Serien so erfolgreich sind, haben die Fernsehstationen dieses Angebot laufend ausgebaut und weiterentwickelt. Mit den verschiedensten Formen buhlen sie heute um die Gunst der Zuschauerinnen und Zuschauer. Neben spannender Unterhaltung vermitteln Serien aber auch ganz bestimmte Welt- und Berufsbilder und sind wichtige Werbeträger für die Vermarktung von Produkten aller Art.

In der direkten Begegnung mit Hauptdarsteller/innen, Regisseur, Techniker/innen und weiteren Produktionsverantwortlichen von TV 3 und SF DRS lernen die Teilnehmerinnen und Teilnehmer die spezifischen Bedingungen und Hintergründe der Serienherstellung kennen.

Eine Reihe von Workshops – z.B. zu «Expedition Robinson» oder zur Doku-Soap «Rekrutenschule» – bietet Lehrerinnen und Lehrern Gelegenheit, verschiedene Problemfelder der Serienproduktion zusammen mit Fachleuten kritisch zu diskutieren.

Vermittelt werden auch einige ganz konkrete Ideen, wie das Thema «Serien» im Unterricht medienpädagogisch umgesetzt werden kann, und auf Büchertischen steht dazu weiteres Material zur Information bereit.

Kosten:

Fr. 150.– (Tagungsbeitrag Fr. 120.– plus Fr. 30.– für Mittagessen, Kaffee und Pausengetränke)

Der Einzahlungsschein wird nach Eingang der Anmeldung zugestellt. Annullationskosten bis 14.10.2000: 50% Tagungsbeitrag, danach: gesamte Kurskosten

Die Rückvergütung der Kosten kann in den NW EDK-Kantonen bei den jeweiligen LFB-Stellen beantragt werden.

Anmeldung:

bis spätestens 30. September 2000:

Medienberatungsstelle, Kurt Schöbi
Sentimatt 1, 6003 Luzern

Telefon 041/228 66 51, Fax 041/228 66 56, E-Mail: k.schoebi@fsb-luzern.ch

Die Zahl der Teilnehmerinnen und Teilnehmer ist beschränkt.

Die Anmeldungen werden nach Eingang berücksichtigt.

Die Tagungsunterlagen werden im Oktober zugestellt.



Völkerkundemuseum der Universität Zürich

Pelikanstrasse 40, 8001 Zürich
Telefon 01/634 90 11, Fax 01/634 90 50
Webseite: www.musethno.unizh.ch
e-mail: musethno@vmz.unizh.ch

Unsere Ausstellungen:

- Gestickte Gebete – aus dem Hazarajat, Afghanistan
(bis 12. November 2000)
- Exotische Währungen
(bis 12. November 2000)
- Traumwelt Tibet – westliche und chinesische Trugbilder
(bis 4. Juni 2001)

Öffnungszeiten:

Di–Fr 10–13 und 14–17 Uhr

Sa 14–17 Uhr

So 11–17 Uhr

Eintritt frei

Öffentliche Führungen durch die Ausstellungen
siehe Programm Völkerkundemuseum und Inserate im «Tages-Anzeiger» und in der «NZZ».

Ausführliche Informationen zur Ausstellung **Traumwelt Tibet** siehe Schulblatt 6, Juni 2000.

Workshop für Schulklassen ab dem 7. Schuljahr finden statt am **Donnerstag, 7./14./28. September, 5. Oktober, 2./9./16./23./30. November** und 7. Dezember, von 10–12 oder 13.30–15.30 Uhr.

Kostenbeitrag pro Klasse Fr. 100.–.

Anmeldungen für die Einführung und die Workshops:

Grazia Cantele, Telefon 01/634 90 29, Dienstag und Freitag 9–12, Donnerstag 9–12 und 15–17 Uhr.

Verkehrshaus der Schweiz Museum**Fernsehmachen wie die Profis****Im Verkehrshaus eine eigene Sendung aufzeichnen**

Die Hallen Com 1+2 im Verkehrshaus der Schweiz sind schon seit längerer Zeit ein heisser Tipp für den handlungsorientierten Medienunterricht. Neu haben Schulen auf Voranmeldung die Möglichkeit, eine eigene Fernsehsendung aufzuzeichnen.

Die Dauerausstellung in den beiden Hallen Com 1+2 im Verkehrshaus der Schweiz widmet sich dem Thema «Kommunikation». Nebst Geschichte, Formen und Prinzip der Kommunikation ist auch dem Bereich Medien viel Platz eingeräumt worden. So können die Besucherinnen und Besucher auf der Zeitungsredaktion mit aktuellen Agenturmeldungen eine Titelseite zusammenstellen oder im Radiostudio eine eigene Sendung produzieren und auf Kassette aufnehmen.

Im Fernsehstudio der SRG SSR idée suisse sorgen ein Nachrichtensprechertisch, Kulissen, Beleuchtung, Monitore, Kameras und Regiepult für echte Studio-stimmung. Neu besteht auch im Fernsehstudio die Möglichkeit, einen eigenen Sendeablauf auf eine VHS-Kassette aufzunehmen. Zwei fixe Kameras und eine Videobank mit Vorspannen und Beiträgen bekannter Sendungen ermöglichen dem «Regisseur oder der Regisseurin» die Gestaltung eines abwechslungsreichen Programms.

Am 23. September 2000 findet unter dem Titel «Radio aktiv statt fernsehstüchtig» ein Einführungskurs in die Hallen Com 1+2 für Lehrpersonen statt. Die Teilnahme berechtigt zur Reservation von Ausstellungsteilen und insbesondere für die Aufzeichnung im Fernsehstudio. (10.00 bis 15.00 Uhr, ab Mittelstufe, Kosten: Fr. 25.– für Dokumentation, Eintritt gratis)

Informationen:

Verkehrshaus der Schweiz, Bildung & Vermittlung

Lidostrasse 5, 6006 Luzern

E-Mail: education@verkehrshaus.org

Internet: www.verkehrshaus.org

Knabenschiessen 2000

Bitte denken Sie daran, dass wie immer im Herbst, auch dieses Jahr, vom Samstag, 9., bis Montag, 11. September, das Knabenschiessen stattfindet. Die Organisatoren, die Schützengesellschaft der Stadt Zürich, vertreten durch Hrn. D. Schwab, Chef EDV, bitten die LehrerInnen sowie alle anderen interessierten Personen, den teilnahmeberechtigten Mädchen und Jungen die Gelegenheit zu geben, an diesem traditionellen Wettkampf teilzunehmen.

Weitere Informationen sind erhältlich unter Telefon 079/66 55 777, oder per E-Mail an: info@knabenschiessen.ch

Unter der Web-Adresse www.knabenschiessen.ch können sich die Jugendlichen ab Anfang August auch direkt per Internet anmelden. Für Ihre Mithilfe bedanken wir uns.

Lehrmittelausstellung

Rund um Schule und Landwirtschaft

Der Bauernbetrieb ist ein idealer Lernort für alle Stufen und Fächer. Und zum Themenbereich Bauernhof und Ernährung gibt es zahlreiche Unterrichtshilfen, die den Schulen von verschiedenen Organisationen und Verbänden der Land- und Ernährungswirtschaft angeboten werden. Sie reichen von der einfachen Informationsbroschüre bis zum ausgebauten Lehrpaket und vom Rezeptblatt übers Schülermagazin bis zur CD-ROM. Die Ausstellung gibt einen Überblick und Gelegenheit zum Schnuppern. Sie will informieren und inspirieren. Organisiert wird sie vom Nationalen Forum «Schule auf dem Bauernhof» (SchuB), www.schub.ch.

11. bis 15. September 2000, Lichthof des Seminars für Pädagogische Grundausbildung

Rämistrasse 59, 8001 Zürich

Natur- und Archäologieweg Gandria TI (Percorso didattico)

Der Natur- und Archäologieweg von Gandria ermöglicht auf ideale Weise, die Besonderheiten dieser voralpinen, leicht zugänglichen Gegend kennen zu lernen. Der Lehrpfad führt durch eine an Naturschönheiten reiche Landschaft, welche im Inventar der schützenswerten Naturlandschaften und demjenigen der Ortsbilder von nationaler Bedeutung eingeschrieben ist. An 15 Stationen wird auf archäologische und naturkundliche Phänomene hingewiesen. Sie werden in einem Führer erläutert, der beim

EUSI Verlag, Postfach 111, 6906 Lugano
eusi@sirssu.ti-edu.ch

zum Preis von Fr. 5.– bezogen werden kann.

Naturgefahren und Schutzwald

Ein neues mehrsprachiges Lehrmittel, auch über den Orkan «Lothar»

Sie haben für Schlagzeilen in den Medien gesorgt, für hohe Schäden, grosse Enttäuschung und auch für Angst: die Lawinen und Überschwemmungen der letzten Jahre sowie der Orkan «Lothar». Inzwischen ist einige Zeit ins Land gegangen, und kaum jemand spricht mehr von den Risiken der Natur, von den Gefahren, die von unseren Alpen ausgehen. Mit einem neuen Medienpaket regt der Berner Lehrmittel- und Medienverlag BLMV dazu an, sich mit der Natur und der von ihr ausgehenden Gefahren auseinander zu setzen.

Das neue Lehrmittel ist multimedial und mehrsprachig; ein ideales Unterrichtsmittel für den Sachunterricht in einer Fremdsprache und für das Fach «Mensch und Umwelt»

Gruppe für Öffentlichkeitsarbeit Wald und Naturgefahren (Hrsg.):

Naturgefahren und Schutzwald – Dangers naturels et forêt de protection – Pericoli naturali e bosco di protezione

Interkantonale Lehrmittelzentrale ilz/Berner Lehrmittel- und Medienverlag BLMV, 2000

Kartonmappe A4 enthaltend Video (10 Min.), Kopiervorlagen schwarz-weiss (20 Seiten A4 je in deutscher, französischer und italienischer Sprache), 20 Expl. Broschüre «Schutzwald» (40 Seiten A4 quer, vierfarbig illustriert), Lehrerkommentar (24 Seiten A4)

ISBN 3-906721-82-5, Artikel-Nr. 24.209.00, Schulpreis Fr. 56.–, Privatpreis Fr. 70.–

Bestelladresse: BLMV, Güterstrasse 13, 3008 Bern, Telefon 031/380 52 52; www.blmv.ch

«Jahrhundert des Kindes: Eine Bilanz»

Man hat das vergangene Jahrhundert auch als «Jahrhundert des Kindes» bezeichnet. Schon um 1900 hatte die schwedische Autorin Ellen Key damit die Hoffnung auf eine Zeit ausgedrückt, welche die Rechte der Kinder mehr zu achten versprach. Im vorliegenden Buch untersuchen namhafte Fachleute, ob sich solche Hoffnungen erfüllten. Dabei kann die Bilanz kein klares «Ja» oder «Nein» sein. Je nach Sichtweise und Fach fallen die Aussagen unterschiedlich aus. So kann man vom rechtlichen Standpunkt aus festhalten, dass die Kinderrechte heute formell festgeschrieben und in einer UNO-Konvention niedergelegt sind. Trotzdem gilt weiterhin, was Iwan Rickenbacher in seinem Beitrag festhält: Bis heute fehle bei uns eine kohärente staatliche Kinder- und Jugendpolitik. Politische Interventionen erfolgten vor allem dort, wo krasses Versagen von Individuen oder von Gemeinschaften die Entwicklung von Kindern und Jugendlichen ernsthaft bedrohten.

Ähnlich im medizinisch-sozialen Bereich: Die Kindersterblichkeit ist eindeutig zurückgegangen, so dass Andreas Fanconi zu Recht den Fortschritt der Medizin betont. Auf der anderen Seite muss dies nicht bedeuten, dass sich die Lebensbedingungen von Kindern allgemein verbessert haben. So sind die Kinder nach Marco Hüttenmoser durch den Verkehr immer stärker aus dem Strassenraum verdrängt worden. Die Familie habe sich damit «verhäuslicht». Das Idol dieser verhäuslichten Konsum- und Intimfamilie bilde indessen keine sinnvolle Basis für das Aufwachsen und die Erziehung der Kinder.

Der vorliegende Band ist vom Pestalozzianum Zürich zu seinem 125jährigen Jubiläum herausgegeben worden. Er provoziert immer wieder dort, wo man eindeutige Antworten sucht. Damit dokumentiert diese traditionsreiche Institution, dass – trotz aller Fortschritte – weiterhin ein entschiedener Einsatz für Kinder und Jugendliche notwendig ist.

Heinz Moser, Hans-Ulrich Grunder (Hrsg.)
Jahrhundert des Kindes: Eine Bilanz.
Zürich: Verlag Pestalozzianum 2000.
236 Seiten; Fr. 46.80

Bestellungen an Lernmedien-Shop, Stampfenbachstrasse 121, 8035 Zürich. Telefon 01/360 49 49; Fax 01/360 49 98 oder über den Buchhandel.

Wie helfe ich meinem dicken Kind?

An das Sprichwort: «kugelrund ist kerngesund» glaubt heute niemand mehr. Im Gegenteil: Die Zahl der Eltern, die sich Sorgen um ihr Kind machen, das schon in der ersten Klasse den Übernamen «Specki» erhalten hat, nimmt zu. Wie Eltern das Ernährungsverhalten ihrer Kinder wirksam beeinflussen können, kann in einem Elterstraining gelernt werden.

Das Migros Kulturprozent bietet nun erstmals einen Intensivkurs für Eltern mit übergewichtigen Kindern zwischen 6 und 11 Jahren an.

Die Eltern erarbeiten sich in diesem 2-tägigen Kurs das Rüstzeug, um das Ernährungs-, Bewegungs- sowie das Selbstwertgefühl ihrer Kinder wirkungsvoll beeinflussen zu können.

Der Kurs für Eltern mit übergewichtigen Kindern im Alter von 6 bis 11 Jahren findet am 16. und am 23. September 2000 in Zürich statt.

Anmeldung/Infos: Migros Kulturprozent, Life & Work, Frau S. Sennhauser
Telefon 01/277 21 78, Fax 01/277 32 57
E-Mail: life&work@mgb.ch, www.minuweb.ch

Anmeldungen werden nach ihrem Eingang berücksichtigt.

Ebenfalls ein Elternkurs wird vom Schularztamt Basel angeboten. Dieser richtet sich auch an Eltern mit Kindern ab 11 Jahren: 14. und 15. Oktober 2000 in Klosterters

Anmeldungen/Infos: Schulärztlicher Dienst, Dr. A. Bächlin, St. Alban-Vorstadt 19, 4052 Basel, Telefon 061/272 31 34

Gewalt gegen Mädchen und junge Frauen – Wege des Ausbruchs

Das Mädchenhaus organisiert vom 21. Oktober bis 2. Dezember auf dem Kasernenareal in Zürich eine **Ausstellung** zum Thema Gewalt gegen Mädchen und junge Frauen. Die Ausstellung spricht speziell Jugendliche an. Während der ganzen Ausstellungszeit finden von Montag bis Freitag um 8-10 und 10-12 Uhr geschlechtsspezifische **Schulklassenführungen** statt.

Anmeldung: Mädchenhaus, Katja Schurter, Quellenstr. 25, 8005 Zürich, Tel. 01/273 32 23 (donnerstags), email: maedchenhausbuero@active.ch

104218

Schweizerisches Jugendschriftenwerk

Möchten Sie regelmässig unsere deutschen Neuerscheinungen lesen? Als Mitglied des SJW-Leseclubs erhalten Sie einmal jährlich, Anfang Juli, alle neuen deutschen SJW-Hefte und Bücher mit

10% Rabatt.

Dieses Jahr erhalten Sie:

SJW-Bücher broschiert

@ – Zett 1 **UFOs! Fragen, Rätsel, Erklärungen**
(Bruno Deckert, Dieter Sträuli, Raphael Volery)

@ – Zett 2 **Retten Sie wenigstens mein Kind**
Zeitzeugen des Zweiten Weltkrieges berichten (Monika Fischer)

SJW-Bilderbücher gebunden

B 15 **Das schönste Lied**
(Max Bolliger, Jindra Capek)

B 16 **Der grüne Elefant**
(Franz Hübner, Eugen Sopko)

B 17 **Das Tal im Nebel**
(Arcadio Lobato)

SJW-Hefte

2143 **Runa – ein Bärenkrimi**
(Felix Schröter)

2144 **Werken mit Schachteln und Papier**
(Valerie Wirz, Beat Sigel)

2145 **Der Drache Triturus**
(Markus Fricker)

2146 **Känguru Didu**
(Janine Bruneau, Fabrice Mosca)

2147 **Daulas Geheimnis** eine Geschichte aus der Jungsteinzeit
(Anita Siegfried, Verena Pavoni)

2148 **Familienkrach** SJW live
(Margrit Keller, Kinderzeichnungen)

Anmeldung unter:

Schweizerisches Jugendschriftenwerk
Hotzestrasse 28, Postfach, 8042 Zürich
E-Mail: office@sjw.ch, Homepage: www.sjw.ch

Babylonia 1/2000

Lernerfahrungen reflektieren – Lernerfolge beurteilen

Die vorliegende Nummer zum äusserst aktuellen Thema der Leistungsbeurteilung im Fremdsprachenunterricht wurde von Prof. Günther Schneider der Universität Freiburg koordiniert. Prüfungen und Lernkontrollen haben vielerlei Rückwirkungen – erwünschte und unerwünschte. Sie können zum Beispiel die Motivation der Lernenden stärken oder schwächen und die Auswahl von Aufgaben und Aktivitäten im Unterricht beeinflussen. Evaluationsergebnisse können als Teil der Qualitätsentwicklung herangezogen werden, um den Erfolg von Unterrichtskonzepten oder Lehrmaterialien zu überprüfen oder um die Dringlichkeit von Reformen aufzuweisen. Nun verfügt bekanntlich das Prüfungswesen über eine enorme Beharrungstendenz. Bedürfnisse, Ziele und Arbeitsformen verändern sich oft rascher als die Evaluationsformen. Daher kann die Prüfungspraxis leicht dazu führen, dass Reformen gebremst oder – weil nicht ins vertraute Beurteilungssystem passend – als unrealistisch abgestempelt und blockiert werden. Für den schulischen Fremdsprachenunterricht in der Schweiz wurden mit dem «Gesamtsprachenkonzept» mutige und vielversprechende Verbesserungs- und Erneuerungsvorschläge gemacht. Dazu gehören Ziele, die sich am europäischen Referenzrahmen für das Sprachenlernen ausrichten, ein früherer Beginn des Fremdsprachenlernens, zweisprachiger Sachunterricht, eine konsequente Austauschpädagogik und die Einbindung des europäischen Sprachenportfolios. Wegen der Bedeutung der anvisierten Reformen lohnt es sich, rechtzeitig der Frage nachzugehen, was es für die Leistungsbeurteilung bedeutet, wenn Vorschläge des «Sprachenkonzepts» verwirklicht werden.

- Welche erprobten Instrumente sind weiterhin geeignet?
- Was verändert sich? In welchen Bereichen sind neue Akzente zu setzen?
- Was sollte neu bedacht oder neu entwickelt werden?
- In welche Richtung müssen die Beurteilungsformen erweitert werden, wenn die angestrebte Erweiterung der Lernformen zum Normalfall wird?

Die Zeitschriftennummer enthält sowohl Grundsatzartikel, die diskutieren, was nötig und wünschbar ist, zum andern Erfahrungsberichte, die zeigen, was möglich und machbar ist. Die Autoren: I. Bertschy, C. Brohy, C. Gick, A. Gohard-Radenkovic, H. Hodel, L. Koch, V. Kohonen, M. Langner, P. Lenz, U. Moser, R. Müller, B. North, M. Oscarson, M. Pannatier, G. Schneider, D. Stotz, T. Studer.

Die Nummer ist zum Preis von Fr. 16.– zuzüglich Versandkosten erhältlich bei:

Babylonia, cp 120, CH-6949 Comano, Fax 0041/91/9414865 / E-mail: babylonia@iaa.ti-edu.ch

Die Zusammenfassung der Beiträge findet sich auf der Homepage: <http://babylonia.romsem.unibas.ch>

22 Jahre Erfahrung in der Kinder-Telefonberatung
unter 0800 55 42 10

Für die Kinder ist es «ihr» Sorgentelefon

Kinder erwarten vom Sorgentelefon praktische Hilfe, Jugendliche «nur» einen ruhigen Zuhörer. Solche und viele andere Erfahrungen aus der 22-jährigen Beratungstätigkeit vermittelt der neue Jahresbericht 1999 des Sorgentelefon für Kinder. Gegenüber dem Vorjahr haben die Probleme mit Gewalt um rund 4000 Anrufe zugenommen.

Auf den 12 Seiten des Jahresberichtes 1999 wird geschildert, vor welchem Hintergrund die Kinder und Jugendlichen beraten werden. Man erfährt, wie die Beratung mit den Kindern arbeitet und was das Geheimnis ist, warum so viele Kinder und Jugendliche anrufen.

Den informativen Jahresbericht 1999 erhält man kostenlos beim Sorgentelefon für Kinder, 3426 Aefligen.

Weitere Informationen:

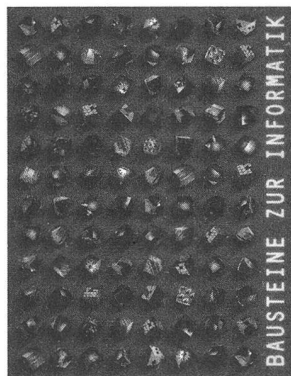
Sorgentelefon für Kinder GmbH, Neuhofstrasse 15,
3426 Aefligen, Telefon 034/446 08 20,
Fax 034/446 08 24
SMS-Beratung: Telefon 079/257 60 89
Internet: <http://www.sorgentelefon.com>
E-mail: sorgentelefon@bluewin.ch
Homepage des Sorgentelefon-Leiters Heinz Peyer:
<http://mypage.bluewin.ch/a-z/Peyer>
Spendenkonto PC: 34-4900-5



**Sorgentelefon
für Kinder**
0800 55 42 10
weiss Rat und hilft.
Helfen Sie mit.
Sorgentelefon GmbH
3426 Aefligen, PC 34-4900-5

Bausteine zur Informatik

Materialien für den integrierten Informatikunterricht



Die Bausteine zur Informatik bilden eine Sammlung von insgesamt 40 Unterrichtsideen für die Oberstufe. Sie zeigen praxisnah, wie Informatik anhand kleiner Projekte vermittelt werden kann. Die Bausteine verbinden Themen der Informatik mit den Unterrichtsbereichen M+U, Sprache, Mathematik sowie Gestalten und Musik.

420 Seiten, illustriert, Ringbuch
mit Kopiervorlagen
inkl. 1 CD-ROM (Hybrid)
Nr. 620 200.04
Fr. 77.30

 Lehrmittelverlag
des Kantons Zürich
Tel. 01 465 85 85
Fax 01 465 85 86
E-Mail: lehrmittelverlag@lmv.zh.ch

Bildungsdirektion Volksschulamt**Aktuelle Stellvertretungen**

ab Tonband (rund um die Uhr): **Tel. 01/259 42 90**
 Vikariatsbüro (zu Bürozeiten): **Tel. 01/259 22 70**

Aktuelle Verwesereien

ab Tonband (rund um die Uhr): **Tel. 01/259 42 89**
 Verweserbüro (zu Bürozeiten): **Tel. 01/259 22 66/81**

Hinweis:

Die beiden Tonbänder verfügen neu über eine mehrstufige Ansage. Mit dem Drücken der im Ansagetext erwähnten Nummer können die offenen Stellen der gewünschten Stufe ausgewählt werden.

Bildungsdirektion Volksschulamt

Kindergarten**Für offene Kindergartenlehrstellen**

führt die Fachstelle Kindergarten von Marlies Stopper ein Stellen-Tonband.

Tel. 0900 575 009 (Fr. 2.13/Min.)

**Bildungsdirektion des Kantons Zürich
Bildungsplanung**

Die Bildungsdirektion des Kantons Zürich führt im Zeitraum 1999 bis 2002 das wif!-Projekt «Neue Schulaufsicht an der Volksschule» durch. Ziel dieses Projekts ist der Aufbau eines professionellen Beurteilungsverfahrens über die einzelnen Schulen im Kanton Zürich.

Zur Komplettierung des achtköpfigen Evaluationsteams ist die Stelle einer

Fachperson im Bereich Schulevaluation

(35%, vorerst befristet bis Mitte 2002) per 1.12.2000 neu zu besetzen.

Anforderungsprofil:

- Hochschulabschluss oder Lehrdiplom mit qualifizierter Weiterbildung
- vertiefte Auseinandersetzung mit Fragen der Schulqualität; Kenntnis des Zürcher Schulsystems
- überdurchschnittliche kommunikative Kompetenz (mündlich wie schriftlich)
- Belastbarkeit und hohe zeitliche Flexibilität
- Teamfähigkeit und Durchsetzungsvermögen
- eigene Büro-Infrastruktur, sichere EDV-Anwenderkenntnisse (Word, E-Mail)

Die Anstellungsbedingungen richten sich nach den kantonalen Bestimmungen. Die Wahl erfolgt durch den Bildungsrat des Kantons Zürich.

Auskünfte erteilt der Projektleiter Dr. Peter Lienhard, Bildungsdirektion Zürich, Bildungsplanung, Telefon 01/259 53 59 (Sekretariat: Frau E. Bär), Fax 01/259 51 30, e-mail peter.lienhard@bid.zh.ch.

Bewerbungen sind mit den üblichen Unterlagen bis 25. September 2000 zu richten an das Sekretariat der Bildungsrätlichen Aufsichtskommission «Neue Schulaufsicht», Bildungsdirektion, Bildungsplanung, Frau E. Bär, Walchestrasse 21, 8090 Zürich.

Liceo Artistico

Auf Beginn des Frühjahrssemesters 2001 (15. Februar 2001) ist am Liceo Artistico neu zu besetzen:

**1 Lehrstelle Bildnerisches Gestalten
(mbA)**

(plastisch-dreidimensionaler Bereich)

Das Liceo Artistico ist eine Abteilung der Kantonsschule Freudenberg, an der sich der italienische Staat u.a. durch Entsendung von Lehrkräften beteiligt. Die Schule schliesst an die 2. Sekundarklasse an und führt in einem fünfjährigen zweisprachigen und bikulturellen Ausbildungsgang zum eidgenössisch anerkannten Maturitätsabschluss des musischen Profils, der auch als italienische «maturità artistica» anerkannt wird und ausser zu den Schweizer Hochschulen auch Zugang zu sämtlichen italienischen Universitäten und Kunstakademien gibt.

Das Fach Bildnerisches Gestalten gliedert sich in die drei Teilfächer «Pittoriche» (Zeichnen, Malen), «Geometrice» (Architekturzeichnen) und «Plastiche» (dreidimensionales Gestalten). Bewerberinnen und Bewerber für die Stelle müssen sich über eine abgeschlossene gestalterische Ausbildung ausweisen und das zürcherische oder ein gleichwertiges Diplom für das höhere Lehramt besitzen. Ausreichende Unterrichtserfahrung auf der Mittelschulstufe ist vorausgesetzt. Italienischkenntnisse sind für den Umgang mit Kolleginnen und Kollegen nötig.

Die Schulleitung des Liceo Artistico erteilt gerne Auskunft über die Anstellungsbedingungen und die Unterlagen, welche mit der Anmeldung eingereicht werden müssen.

Bewerbungen sind bis zum 25. September 2000 einzureichen an: Schulleitung Liceo Artistico, Parkring 30, Postfach, 8027 Zürich.

Die Bildungsdirektion

Oberstufenschulpflege Obfelden-Ottenbach

Auf Beginn des Schuljahres 2000/2001 suchen wir folgende Lehrkräfte:

1 Hauswirtschaftslehrerin

für ein Pensum von 14 Lektionen pro Woche

1 Lehrkraft an der Realschule (2. Sek. B)

Vollpensum

1 Englischlehrer/in

für 6 oder 9 Lektionen pro Woche

Ein kollegiales Lehrerteam sowie eine kooperative Schulpflege freuen sich auf eine gute Zusammenarbeit.

Ihre Bewerbung mit den üblichen Unterlagen senden Sie bitte an den Präsidenten der Oberstufenschulpflege, Werner Wider, Löwenweg 10, 8912 Obfelden. Er steht Ihnen auch gerne für Auskünfte zur Verfügung, Telefon 01/761 93 29 (ab 19.00 Uhr).

Auskünfte erteilt auch der Hausvorstand, Peter Käpeli (Telefon 01/761 78 62).

Die Oberstufenschulpflege

Schulpflege Adliswil

Für ein Vikariat wegen Mutterschaft suchen wir per 6. November 2000 bis 16. Februar 2001 (evtl. bis Ende Schuljahr 2000/2001)

1 Handarbeitslehrerin (Vikarin)

für ein Pensum von 24 Wochenstunden an der Primarschule.

Es erwarten Sie ein aufgeschlossenes Lehrerteam, eine kooperative Schulbehörde und die Fünftagewoche.

Ihre Bewerbung mit den üblichen Unterlagen und Foto senden Sie bitte an das Schulsekretariat Adliswil, z.Hd. Frau Maria Degonda, Zürichstrasse 8, 8134 Adliswil.

Nähere Auskunft erteilt Ihnen gerne Frau M. Degonda (Tel. 01/710 31 28).

Schule Adliswil

Primarschule Schönenberg

Wegen eines Schwangerschaftsurlaubes suchen wir ab 18. September 2000

eine Lehrperson für die Unterstufe

Der Urlaub dauert bis zu den Weihnachtsferien, aber anschliessend besteht für die stellvertretende Lehrperson Aussicht auf definitive Übernahme der Stelle.

Wir sind eine ländliche, kleine, innovationsfreudige TaV-Schule mit ISF, im Südzipfel des Kantons gelegen.

Lehrkräfte, die eine gute Schulkultur zu schätzen wissen und die bereit sind, tatkräftig ihren Teil dazu beizutragen, sind herzlich eingeladen, sich mit den üblichen Unterlagen zu bewerben bei: Sekretariat der Primarschule Schönenberg, Gemeindehaus, 8824 Schönenberg.

Für weitere Auskünfte steht Ihnen die Schulleitung gerne zur Verfügung. Wenden Sie sich dazu an Herrn Ueli Landis, Telefon 01/788 25 85.

Schule Herrliberg

Wir sind eine moderne Schule mit einem engagierten Team. Für die Leitung und Koordination unseres neuen Konzeptes für das sonderpädagogische Angebot an der Primarschule und im Kindergarten suchen wir

eine Schulische Heilpädagogin oder einen Heilpädagogen 70 bis 80%

Sie koordinieren in Zusammenarbeit mit Lehrpersonen, Schulpflege, Schulpsychologin und Therapeutinnen das sonderpädagogische Angebot. Sie führen die Früherfassung für Legasthenie und Dyskalkulie durch. Sie beraten und unterstützen Lehrkräfte der Regelklassen. Sie sind bereit für Teamteaching und führen Einzel- und Gruppentherapien durch.

Zur Erfüllung dieser Aufgabe bringen Sie neben Unterrichtserfahrung in der Volksschule ein Diplom in Heilpädagogik oder eine gleichwertige Ausbildung mit. Sie haben Erfahrung in Gesprächsführung.

Wir erwarten von Ihnen Selbstständigkeit, Teamfähigkeit und Flexibilität.

Bitte richten Sie Ihre Bewerbung bis am 22. September 2000 an das Schulsekretariat, Postfach 167, 8704 Herrliberg. Auskunft erteilt gerne Frau Marianne Eisele, Schulpflegerin, Telefon 01/915 12 32.

Schulgemeinde Oetwil am See

Wir suchen per sofort oder nach Vereinbarung

1 Logopädin/Logopäden

für ca. 12 Wochenlektionen.

An unserer Primar- wie auch an der Oberstufe wird in der Integrativen Schulungsform (ISF) unterrichtet.

Für Auskünfte stehen Ihnen gerne zur Verfügung:

- die Präsidentin der Schülerkommission,
Frau G. Diethelm, Telefon 01/929 25 57,
- das Schulsekretariat, Telefon 01/929 29 02.

Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung an die Schulpflege Oetwil am See, Schulsekretariat, Postfach 178, 8618 Oetwil am See.

TaV-Schule Uetikon

Als Ergänzung zu unserem engagierten Oberstufenteam suchen wir per sofort

1 Oberstufenlehrer/in phil. I oder Reallehrer/in

Sie unterrichten an unserer Gegliederten Sekundarschule (Stammklasse E und G) als Entlastungsvikar/in mit einem Pensum von 80 bis 90%. Unser Team hat mit dem «GEG» bereits ein Jahr Erfahrungen gesammelt und gibt diese gerne an Sie weiter.

Wir wünschen uns eine teamfähige, an Schulentwicklungsprozessen interessierte Lehrperson.

Sind Sie interessiert? Die Schulleiterin, Frau Susanne Rimoldi, Telefon P 01/725 59 13, Lehrerzimmer 01/920 11 69, oder das Schulsekretariat, Telefon 01/920 20 80, geben Ihnen gerne weitere Auskünfte.

Ihre schriftliche Bewerbung mit den üblichen Unterlagen richten Sie bitte an das Schulsekretariat, Postfach 212, 8707 Uetikon am See.

Schulpflege Uetikon am See**Lernatelier**

Für unsere Mittelschulvorbereitungskurse suchen wir erfahrene

Primar- und Sekundarlehrer/innen phil. I und phil. II

Kursdauer: 30. September 2000 bis 7. April 2001. Kleingruppenunterricht, Skript vorhanden. Herr Christian Frei freut sich auf Ihren Anruf oder auf Ihre schriftliche Bewerbung.

Lernatelier, Postfach 234, 8627 Grüningen, Telefon 01/936 15 07, www.lernatelier.ch 129706

TaV-Schule Uetikon

Per sofort suchen wir

eine Psychomotorik-Therapeutin / einen Psychomotorik-Therapeuten

für ein Pensum von 12 Wochenlektionen, welche(r) sich für unsere entwicklungs- und bewegungsauffälligen Kinder mit Engagement einsetzt. Ein kollegiales Lehrer/innen- und Kindergärtnerinnenteam freut sich auf die Zusammenarbeit mit Ihnen.

Sind Sie interessiert? Frau Z. Leumann, Telefon P 01/920 10 04, oder das Schulsekretariat, Telefon 01/920 20 80, geben Ihnen gerne weitere Auskünfte.

Ihre schriftliche Bewerbung mit den üblichen Unterlagen richten Sie bitte an das Schulsekretariat, Postfach 212, 8707 Uetikon am See.

Schulpflege Uetikon am See**Primarschulgemeinde Wetzikon****Schule am Aemmetweg Sonderschule**

Die Schule am Aemmetweg ist eine Tagesschule (Fünftageswoche) für 4- bis 18-jährige Schülerinnen und Schüler mit Lernbehinderung und Lernschwächen, geistiger, körperlicher oder mehrfacher Behinderung, oft mit Wahrnehmungs- oder Sprachentwicklungsstörungen. Es besteht ein breites Therapie- und Förderangebot.

Zur Ergänzung unseres Therapeutinnenteams suchen wir so bald als möglich oder nach Vereinbarung

eine Logopädin / einen Logopäden (ca. 85%)

Die optimale Entwicklung und Förderung unserer Kinder stehen im Zentrum. Als Sprachtherapeutin leisten Sie zusammen mit anderen Disziplinen einen wichtigen Beitrag zur Förderung der Kinder.

Wenn Sie als Therapeutin gerne selbstständig arbeiten und gleichzeitig den interdisziplinären Austausch schätzen, hat unsere Schule viel zu bieten. Mit einem pädagogischen Hintergrund und dem Diplom in Logopädie sind Sie gut gerüstet.

Die Anstellung erfolgt nach den Bedingungen der Primarschulgemeinde Wetzikon.

Fühlen Sie sich angesprochen? Rufen Sie uns doch bitte an. Der Schulleiter oder das Sekretariat erteilen Ihnen gerne nähere Auskunft (Telefon 01/933 53 70).

Schriftliche Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen richten Sie bitte bis 30. September 2000 an: Schule am Aemmetweg (Sonderschule Wetzikon), Aemmetweg 14, 8620 Wetzikon. 129506

Primarschulgemeinde Wetzikon Schule am Aemmetweg Sonderschule

Die Schule am Aemmetweg (Sonderschule Wetzikon) ist eine vom Bundesamt für Sozialversicherung (BSV) und vom Kanton Zürich anerkannte Tagesschule für Schülerinnen und Schüler mit Lernbehinderung oder Lernschwächen, geistiger, körperlicher oder mehrfacher Behinderung, Wahrnehmungs- und/oder Sprachentwicklungsstörungen. Es besteht ein breites Therapie- und Förderangebot.

An unsere Schule suchen wir

Lehrkraft an eine Mittel-/Oberstufenklasse mit schulbildungsfähigen Kindern

Beginn: so bald wie möglich oder nach Vereinbarung
Pensum: 60% (Montag, Dienstag, Mittwoch)

Für die Stelle ist die heilpädagogische Zusatzausbildung erwünscht, aber nicht Bedingung; sie kann berufsbegleitend nachgeholt werden. Eine pädagogische Mitarbeiterin unterstützt die Schularbeit in der Klasse.

Wir erwarten einige Jahre Unterrichtserfahrung.

Fühlen Sie sich angesprochen? Rufen Sie uns doch bitte an. Der Schulleiter, Peter Roten, oder das Sekretariat erteilen Ihnen gerne nähere Auskunft (Telefon 01/933 53 70).

Schriftliche Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen (mit Foto) sind zu richten an: Schule am Aemmetweg, Sonderschule Wetzikon, Aemmetweg 14, 8620 Wetzikon. 129806

Gemeindeschulpflege Volketswil

Ab sofort oder nach Vereinbarung suchen wir

1 Logopädin oder Logopäden

für 12 Wochenlektionen.

Wir legen Wert auf eine interdisziplinäre Zusammenarbeit mit der Lehrerschaft und freuen uns auf eine engagierte und einsatzfreudige Mitarbeiterin oder Mitarbeiter.

Wer sich für die Arbeit in einem aufgeschlossenen und kollegialen Team an einer TaV-Schule bewerben möchte, richte die üblichen Bewerbungsunterlagen an die Gemeindeschulpflege Volketswil, Ressort Schülerbelange, Zentralstrasse 5, 8604 Volketswil (Telefon 01/908 34 40), oder Frau Muther (Telefon 01/945 38 33).

Gemeindeschulpflege Volketswil

Schule Wangen-Brüttisellen

Auf den 23. Oktober 2000 oder nach Vereinbarung suchen wir, ein kollegiales Team und eine aufgeschlossene Schulpflege, Sie,

eine Logopädin oder einen Logopäden

(für Logopädie- und Dyskalkulitherapien)

für ein Pensum von ca. 20 Wochenstunden. Kleinere Pensum sind möglich.

Unsere Dörfer bilden eine mittelgrosse, überschaubare Schulgemeinde und sind verkehrstechnisch gut erschlossen (S-Bahn Dietlikon/Dübendorf).

Fühlen Sie sich angesprochen? Wir freuen uns, Sie kennen zu lernen. Ihre Bewerbung mit den üblichen Unterlagen (mit Foto) richten Sie bitte an das Schulsekretariat, Stationsstrasse 10, 8306 Brüttisellen.

Die Schulpflege

Schulpflege Bauma

Ab sofort ist an unserer Primarschule im Schulhaus Altlandenberg ein **Entlastungsvikariat** von

14 Wochenstunden Förderunterricht (ISF)

zu besetzen.

Eine aufgeschlossene Schulpflege und ein kollegiales Lehrerteam freuen sich auf einsatzfreudige und flexible Persönlichkeiten.

Sind Sie interessiert? Dann senden Sie bitte Ihre Bewerbung mit den üblichen Unterlagen an das Schulsekretariat Bauma, Altlandenbergstrasse 2, Postfach, 8494 Bauma. Gerne erteilen wir Ihnen auch telefonische Auskünfte (052/386 32 21).

Oberstufe Elsau-Schlatt

Für den Mutterschaftsurlaub unserer Handarbeitslehrerin suchen wir auf Ende November 2000 eine einsatzfreudige

Vikarin Handarbeit

für ein Pensum von 18 Lektionen/Woche.

Ein kollegiales Team und eine aufgeschlossene Schulpflege freuen sich auf Ihre schriftliche Bewerbung mit den üblichen Unterlagen, die Sie bitte an die Präsidentin, Ursula Schönbächler (Telefon 052/246 05 05), Postfach 77, 8352 Rätterschen, richten wollen. 129606

Oberstufenschulpflege Elsau-Schlatt

Schule Dietlikon

Wir suchen ab Herbstferien

eine Lehrkraft Sek. B (Real) für eine 2. Klasse (80–100%)

an unsere TaV-Schule. Es erwarten Sie ein engagiertes, kollegiales Lehrerteam und eine aufgeschlossene Schulpflege.

Dietlikon ist eine Gemeinde mit ca. 6000 Einwohnern zwischen Zürich und Winterthur mit günstigen S-Bahn-Verbindungen. Wir freuen uns über Ihre schriftliche Bewerbung an das Schulsekretariat Dietlikon, Bahnhofstrasse 60, 8305 Dietlikon.

Für Auskünfte wenden Sie sich bitte an die Schulleitung, R. Frei / H. R. Grimm, Telefon 079/437 14 55, oder an M. Looser, Vizepräsident der Schulpflege, Telefon 01/834 14 19 (abends).

Schulpflege Dietlikon**Schulgemeinde Wallisellen**

Schulhaus Bahnhofstrasse

Eine unserer Unterstufenlehrerinnen sieht Mutterfreuden entgegen. Deshalb suchen wir auf ca. Mitte November 2000 eine motivierte

Unterstufenlehrperson 2. Klasse, Pensum 100%

Diese Stelle wird zuerst als Vikariat geführt und kann nach Ablauf des Mutterschaftsurlaubes, bei gegenseitigem Einverständnis, in eine feste Anstellung umgewandelt werden.

Sie suchen die pädagogische Herausforderung und die schulische Arbeit in einem offenen und angenehmen Arbeitsumfeld. Wir wünschen uns eine kontaktfreudige und flexible Lehrperson, die bereit ist, sich im Team zu engagieren und an der Schulentwicklung aktiv mitzuwirken.

Wallisellen liegt verkehrstechnisch gut erschlossen vor den Toren der Stadt Zürich. Im Schulhaus verfügen wir über moderne, zeitgemässe Infrastrukturen.

Interessiert? Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung. Bitte senden Sie diese bis am 15. September 2000 an das Schulsekretariat Wallisellen, Alte Winterthurerstrasse 26a, 8304 Wallisellen.

Für weitere Fragen wenden Sie sich an die Vorsteherin Ressort Primarschule, Frau Margreth Rinderknecht, Telefon 01/830 47 59.

Primarschule Wil ZH

An unserer Primarschule im Rafzerfeld suchen wir möglichst rasch eine einsatzfreudige, teamfähige

Handarbeitslehrerin für ein Pensum von 50 bis 70%

Gewünscht wäre eine Lehrkraft mit einem Zeichnungspatent, die die Entlastungsstunden der jetzigen Stelleninhaberin mitübernehmen kann.

Auskünfte erteilt Ihnen gerne die ressortzuständige Frau K. Angst, Telefon 01/869 21 49. Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung, die Sie mit den üblichen Unterlagen an die Primarschule Wil, Frau K. Angst, Ressortleiterin, Oberdorfstrasse 20, 8196 Wil ZH, richten.

Primarschule Boppelsen

Unsere Unterstufenlehrerin geht in die Babypause, darum suchen wir ab 23. Oktober 2000

eine(n) Vikar(in) für 1. und 2. Klasse

Sind Sie flexibel und begeisterungsfähig?

Wir sind eine kleine ländliche Gemeinde im unteren Furttal und bieten eine moderne gute Infrastruktur mit EDV-Zimmer.

Ein kleines kollegiales, harmonisierendes Lehrerteam und eine offene, kooperative Schulpflege freuen sich auf Ihre schriftliche Bewerbung mit Foto. Diese senden Sie bitte an den Präsidenten der Schulpflege, Stephan Hänggi, Hinterdorfstrasse 3a, 8113 Boppelsen. Telefonische Auskünfte ab ca. 18.00 Uhr 01/844 48 93.

Primarschulpflege Boppelsen**Primarschule Regensdorf**

Wegen Pensumsreduktion der heutigen Stelleninhaberin suchen wir per 23. Oktober 2000 oder nach Vereinbarung

eine Logopädin oder einen Logopäden

für ein Pensum von 8 bis 10 Lektionen in der Woche.

Ist Ihnen die gute Zusammenarbeit mit Lehrern, Eltern, Fachkräften und Schulbehörde ein Anliegen? Ein kollegiales Lehrerteam und eine kooperative Schulpflege freuen sich auf Ihre Bewerbung.

Bitte senden Sie Ihre schriftliche Bewerbung mit den üblichen Unterlagen an das Sekretariat der Primarschule Regensdorf, Stationsstrasse 29, 8105 Regensdorf.

Nähere Auskünfte erteilt Ihnen gerne die Ressortleiterin, Frau Maja Keller, Telefon 01/840 02 60.

Primarschulpflege Regensdorf

Gegliederte Sekundarschule Niederweningen

Wir suchen per sofort oder nach Vereinbarung für unsere 1. E-Stammklasse

1 SekundarlehrerIn phil. I (feste Anstellung erwünscht)

für ein Pensum von 23 bis 27 Wochenstunden.

Wir wünschen uns eine teamfähige und engagierte Lehrkraft mit Englischausbildung. Unsere AVO-Schule, mit ISF und Fünftagewoche, beteiligt sich am Versuch «Teilautonome Volksschule». Es erwartet Sie eine offene Zusammenarbeit im Kollegium und mit der Schulbehörde. Unser Schulhaus Schmitzenwis befindet sich 1 Gehminute entfernt vom Bahnhof Niederweningen-Dorf.

Für weitere Auskünfte steht Ihnen Herr Hanspeter Ogi, Mitglied der Schulleitung, gerne zur Verfügung, Telefon Schule 01/857 10 50, P 01/875 00 15. Auf Ihre Bewerbung freuen wir uns! Diese können Sie richten an Frau Christine Hertner, Ressort Personelles, Weierstrasse 6, 8165 Schöfflisdorf.

NOAM Schule

Unsere bewährte 4.-Klass-Lehrerin blickt einem freudigen Ereignis entgegen. Deshalb suchen wir für unsere Tagesschule auf Oktober 2000

eine aufgestellte, flexible und teamfähige Lehrkraft für die 4. Klasse

Teilzeitstelle Mo, Di, Do und Fr, ca. 18 bis 20 Lektionen

Die Besoldung richtet sich im Wesentlichen nach den Ansätzen der Stadt Zürich.

Für weitere Auskünfte wenden Sie sich bitte an unseren Schulleiter Herr Erlanger, Telefon P 01/281 14 78.

Schriftliche Bewerbungen bitte an Herrn A. Erlanger, Brunastrasse 27, 8002 Zürich.

Kreisschule Rüdlingen-Buchberg SH

Für die gemeinsame Oberstufe in Rüdlingen (ca. 30 Autominuten von der Stadt Zürich) suchen wir dringend ab sofort oder nach Vereinbarung eine/n

Sekundarlehrer/in (phil. I)
(ca. 90%-Pensum, oder nach Absprache)

oder eine/n Primarlehrer/in mit Interesse an der Oberstufe und guten Kenntnissen in Französisch und Englisch.

Sind Sie engagiert, flexibel und teamfähig?

Sind Sie interessiert, in ländlicher Umgebung, mit kleinen Klassen und in einem überschaubaren, kollegialen Team zu arbeiten?

Dann freuen wir uns auf Ihre Bewerbung mit den üblichen Unterlagen, die Sie bitte an die Schulpräsidentin, Frau Silvia Merk, Im Chapf 255, 8455 Rüdlingen, Tel. 01/867 13 65, senden wollen.

Für weitere Auskünfte steht Ihnen der Schulpfleger, Herr Walter Burkhard, Chapfschulhaus, Tel. 01/867 41 70 oder privat Tel. 01/867 38 60, gerne zur Verfügung.

119314



Stiftung Schloss Regensburg

In unserem Sonderschulheim betreuen wir Jugendliche und Kinder mit Lernschwierigkeiten und dissozialem Verhalten. Nach der obligatorischen Schulpflicht besuchen sie hier eine 2-jährige vorberufliche Ausbildung mit dem Ziel einer Anlehre im offenen Berufsfeld.

Auf **November 2000** oder nach Vereinbarung suchen wir für unsere vorberufliche Ausbildung eine

Oberstufenlehrerin (25%)

Die Schulstunden finden derzeit Dienstag- und Mittwoch-vormittag statt und dienen der Festigung des Schulstoffs und der individuellen Förderung unserer Auszubildenden.

Ihre schriftliche Bewerbung senden Sie bitte an:

Stiftung Schloss Regensburg
Hannes Thelitz – Abteilungsleiter AVA
8158 Regensburg

Tel. 853 12 02
E-Mail: info@schlossregensburg.ch

119014

Schulblatt des Kantons Zürich

Redaktion/Lehrstelleninserate: Fax 01/262 07 42
 Bildungsdirektion, 8090 Zürich Tel. 01/259 23 14
 E-Mail: schulblatt@gs.bid.zh.ch

Inserate: Fax 01/251 31 98
 Druckerei Müller, Werder & Co. AG Tel. 01/260 94 04
Abonnemente/Mutationen: Fax 01/251 31 98
 Druckerei Müller, Werder & Co. AG Tel. 01/260 94 03

Bildungsdirektion www.bildungsdirektion.ch

Finanzabteilung

Besoldungen, Walchetor, 8090 Zürich
 Primarschule Tel. 01/259 23 64
 Oberstufe Tel. 01/259 42 92
 Handarbeit/Hauswirtschaft Tel. 01/259 42 91
 Mittelschulen Tel. 01/259 23 63

Beamtenversicherungskasse

Stampfenbachstr. 63, 8090 Zürich Tel. 01/259 42 00

Bildungsdirektion

Bildungsplanung

Walchestrasse 21, 8090 Zürich Fax 01/259 51 30
 E-Mail: Bildungsplanung@bid.zh.ch

Bildungsstatistik Tel. 01/259 53 78
 Evaluationsbegleitung Tel. 01/259 53 50
 Informatik Tel. 01/259 53 50
 Neue Schulaufsicht Tel. 01/259 53 76
 Schulbegleitung WiFi-TAV Tel. 01/259 53 53
 Schulprojekt 21 Tel. 01/259 53 42

Bildungsdirektion Fax, Allgemeines 01/259 51 31

Volksschulamt Fax, Personelles 01/259 51 41

Walchestrasse 21, 8090 Zürich
 Rechtsdienst Tel. 01/259 22 55
 Lehrpersonalbeauftragter Tel. 01/259 22 65
 Personelles Tel. 01/259 22 69
 Stellentonband Lehrstellen Tel. 01/259 42 89
 Vikariatsbüro Tel. 01/259 22 70
 Stellentonband Stellvertretungen Tel. 01/259 42 90
 Stellentonband Kindergarten Tel. 0900 575 009
 Vikariatsbesoldungen Tel. 01/259 22 72
 Unterrichtsfragen/Lehrmittelsekr. Tel. 01/259 22 62
 Lehrmittelbestellungen Tel. 01/465 85 85
 Interkulturelle Pädagogik Tel. 01/259 53 61
 Sonderschulung Tel. 01/259 22 91
 Schulbauten Tel. 01/259 22 89
 Handarbeitskoordinatorin Tel. 01/850 39 14
 Hauswirtschaftskoordinatorin Tel. 01/788 10 33
 Ausbildung Englisch- und Italienischunterricht (SFA) Tel. 01/251 18 39
 Schulärztlicher Dienst
 Rämistrasse 58, 8001 Zürich Tel. 01/265 64 76
 Schule und Theater Tel. 01/360 47 87
 Stampfenbachstr. 115, 8035 Zürich Fax 01/360 47 97

Projekte

Oberstufenreform Tel. 01/259 22 97
 Teilautonome VS, TAV Tel. 01/259 53 88
 Schulbegleitung TAV Tel. 01/259 53 53

Lehrmittelverlag des Kantons Zürich

Räffelstr. 32, Postfach, 8045 Zürich Fax 01/465 85 86
 Zentrale/Bestellungen Tel. 01/465 85 85
 E-Mail: lehrmittelverlag@lmv.zh.ch
 Lernmedien-Shop
 Stampfenbachstr. 121 Tel. 01/360 49 49

Beratungstelefon für logopädische Fragen

Sprachheilschule Stäfa
 Jeden Dienstag, 10.30–11.30 Uhr Tel. 01/928 19 15
 Fax 01/928 19 09
 E-Mail: logopaedie@sprachi.ch

Kantonale Beratungsstelle für hörgeschädigte Kinder

Postfach, 8026 Zürich Tel. 01/295 10 50
 Fax 01/295 10 55

Schule der Stadt Zürich für Sehbehinderte

(Beratungsstelle für sehbehinderte Kinder)
 Eugen Huber-Str. 6, 8048 Zürich Tel. 01/432 48 50
 Fax 01/433 04 23

Bildungsdirektion

Mittelschul- und Berufsbildungsamt

Kaspar-Escher-Haus, 8090 Zürich Tel. 01/259 43 81
 Stabsabteilung

Kaspar-Escher-Haus, 8090 Zürich Tel. 01/259 43 79

Abteilung Berufsschulen und
 Berufsmittelschulen

Kaspar-Escher-Haus, 8090 Zürich Tel. 01/259 43 93

Abteilung Lehraufsicht Tel. 01/447 27 00

Abteilung Bildungsentwicklung Tel. 01/447 27 50

Stabsabteilung, Sektor EDV-Koordination

Ausstellungsstrasse 80, 8090 Zürich Tel. 01/447 27 27

Stabsabteilung, Sektor Rechnungswesen

Kaspar-Escher-Haus, 8090 Zürich Tel. 01/259 43 70

Bildungsdirektion

Hochschulamt

8090 Zürich Fax 01/259 51 61
 Tel. 01/259 23 31

Fachhochschule Zürich Tel. 01/259 42 97

EDV Tel. 01/259 23 47

Kostenrechnung Tel. 01/259 23 45

Lehrerbildung, Vorschulstufe

Volksschule Tel. 01/259 42 97

Personelles Tel. 01/259 23 36

Planung und Bauten Tel. 01/259 23 33

Höheres Lehramt

Mittelschulen Fax 01/634 49 54

Winterthurerstr. 30, 8033 Zürich Tel. 01/634 28 83

Höheres Lehramt

Berufsschulen Fax 01/447 27 57

8090 Zürich Tel. 01/447 27 80

Weiterbildung für Lehr-

personen an Berufsschulen Fax 01/447 27 57

8090 Zürich Tel. 01/447 27 90

Bildungsdirektion

Amt für Jugend und Berufsberatung

Schaffhauserstrasse 78, 8090 Zürich
 Amtsleitung Tel. 01/259 23 71
 Fax 01/259 51 34

Jugend- und Familienhilfe Tel. 01/259 23 83

Kleinkindberatung Tel. 01/259 23 98

Elternbildung Tel. 01/259 23 81

Kinder- und Jugendheime Tel. 01/259 23 78

Sonderschulheime Tel. 01/259 23 76

Stipendien Tel. 01/259 23 26

Zentralstelle für

Studien- und Berufsberatung Tel. 01/259 23 89

– Zweigstelle Hirschengraben 28 Tel. 01/261 50 20

Fax 01/262 08 33

– Zweigstelle Hottingen Tel. 01/261 50 20

Pestalozzianum

Postfach, 8035 Zürich

Zentrale

Tel. 01/360 48 00

Fax 01/360 48 96

E-Mail: info@pestalozzianum.ch

Internet: <http://www.pestalozzianum.ch>

Informationszentrum

Mediothek/Bibliothek

Tel. Bestellungen, Auskünfte

Dienstag bis Samstag, 8–10 Uhr Tel. 01/360 48 48

Öffnungszeiten:

Dienstag bis Freitag, 8–18 Uhr

Samstag, 10–15 Uhr

Verlag

Tel. 01/360 48 00

Lernmedien-Shop

Bestellungen, Auskünfte

Tel. 01/360 49 49

Öffnungszeiten:

Fax 01/360 49 98

Dienstag bis Freitag, 10–18 Uhr

Beratung

Personal-, Team- und

Organisationsentwicklung

Sekretariat

Tel. 01/360 27 01

Beratungstelefon

Tel. 01/360 27 72

Fax 01/363 95 03

Forschung und Entwicklung

Schulpädagogik

Tel. 01/360 48 24

Sozialpädagogik

Tel. 01/360 48 28

Pestalozziforschung

Tel. 01/360 48 63

Medienbildung

Tel. 01/360 49 00

Umweltbildung

Tel. 01/360 47 70

Fax 01/360 47 95

Gesundheitserziehung
und Suchtprävention

Tel. 01/360 47 74

Fax 01/360 47 95

Kulturelle Bildung:

Theater

Tel. 01/360 48 51

Museum/Literatur

Tel. 01/360 47 89

Fax 01/360 47 97

Musik

Tel. 01/782 09 09

Fax 01/782 09 08

Weiterbildung

Weiterbildungskurse

Fax 01/360 47 90

Kurssekretariat Pestalozzianum Tel. 01/360 47 20/21

Kurssekretariat ZAL

Tel. 01/360 47 25

Behördenschulung

Tel. 01/360 47 30

Weiterbildungslehrgänge

Sekretariat

Tel. 01/360 47 50

Fax 01/360 47 96

Schulinterne Weiterbildung

Sekretariat

Tel. 01/360 47 40

Fax 01/360 47 90

Informatik

Tel. 01/360 49 00

Fax 01/360 49 01

Tagungszentrum Schloss Au

8804 Au

Sekretariat

Tel. 01/782 09 09

Fax 01/782 09 08

Institut

für

Sexualpädagogik



Die Fachstelle für Sexualpädagogik

Einsätze in Schulklassen

Wollen Sie eine Fachperson beiziehen für den Unterricht in Sexualpädagogik mit Ihrer Klasse? Aus eigener Berufserfahrung im Bildungswesen kennen wir das zürcherische Schulsystem. Wir unterstützen Sie gerne. Rufen Sie uns doch einfach an!

Ausbildungsgang:

Ausbildung zur Sexualpädagogin/zum Sexualpädagogen

Zweijähriger berufsbegleitender Lehrgang:

Januar 2001 bis Dezember 2002.

Berufsfeldspezifische Lehrgänge:

Professioneller Umgang mit Aspekten der Sexualität im Berufsfeld

- in Lehrenden Berufen der Aus- und Weiterbildung
 - in Berufen der Jugendsozialarbeit und der Jugendfürsorge
 - in Berufen der Behindertenbetreuung
- Einjährige berufsbegleitende Lehrgänge.

Weiterbildungskurse

*ganzer Tag **nachmittags

Schule

- Gespräche mit Schülerinnen und Schülern über Sexualität **30.9*/4.10.2000****
- Impulse für die sexualpädagogische Arbeit in der Schule **9.10.2000****
- Eine Projektwoche zum Thema Sexualität planen **10. bis 12.10.2000****
- Arbeit mit dem Lehrmittel «Sexualität und Liebe» **16.9.2000****
- Affengeil, easy & Co. – Wahrnehmung und Umgang mit der Sprache von Jugendlichen **28.10*/8.11.2000****
- «Die einzige Unkeuschheit ist der Mangel an Liebe», Sexualität und Religion **8./15./22.11.2000****
- Sexualpädagogik für SchulärztInnen **11.2.2001****
- Sexualität und Heim **6.10.2000 ***
- Frauen und Männer in Institutionen **16./17.2.2001 ***
- Öffentlichkeitsarbeit zur Sexualpädagogik **7.10.2000 ***
- Die Rolle von Frauen und Männern in der Sexualität und in der Sexualpädagogik **9.–11.3.2001 ***

Jugendarbeit

- In der Jugendarbeit mit Kindern und Jugendlichen über Sexualität reden **3.2.2001 ***
- Sexualpädagogik in der kirchlichen Jugendarbeit **28.9**/5.10.2000****

Familie

- Aufgepasst *Papa* spricht Klarsext! Ein Kurs für Väter **7.10.2000 ***
- Mama, wie war das bei dir beim ersten Mal? Ein Kurs für Mütter **23.9.2000 ***
- Über Sexualität reden – eine Knacknuss im Familienalltag **11.11.2000 ***

Weitere Auskünfte und Detailprogramme mit Daten und Preisen erhalten Sie bei:

Institut für Sexualpädagogik ISP Brauereistr. 11
8610 Uster, Tel. 01 940 22 20, Fax 01 940 22 25,
www.sexualpaedagogik.ch

101212

Verlangen Sie unsere spezielle Schulpreisliste!

Computer für die Schule

Hard- und Software
für den Schulbereich

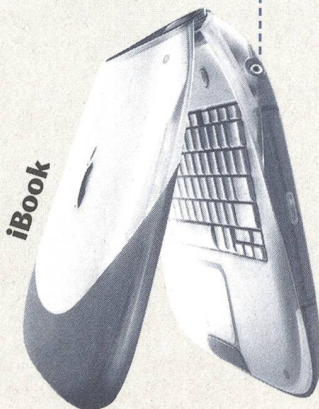
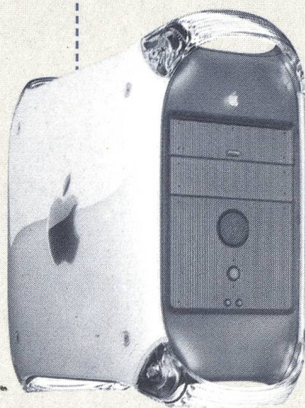
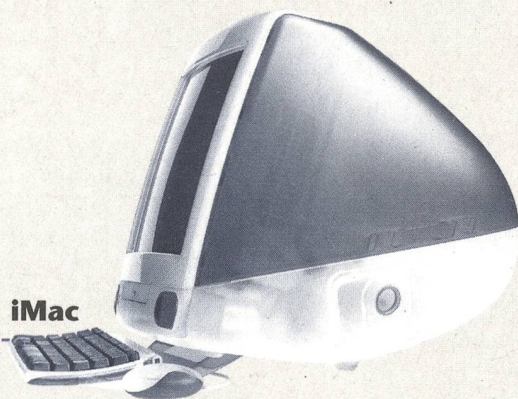
Planung und Realisation
von Netzwerklösungen

Netzwerkadministration
Windows NT, AS/IP

Schulpreise gemäss
Apple-Richtlinien

Wir bringen Sie und
Ihre Schüler ins Internet

Kompetenter Service,
Win- und Mac-Plattform



letec



8603 **Schwerzenbach**, Stationsstr. 53
Tel. 01 908 44 66, Fax 908 44 22

3011 **Bern**, Kramgasse 46
Tel. 031 312 58 85, Fax 312 53 05

7000 **Chur**, Kalchbühlstrasse 18
Tel. 081 250 13 53, Fax 250 13 56

5036 **Oberentfelden**, Bahnhofstr. 4
Tel. 062 723 05 55, Fax 723 05 63

7320 **Sargans**, Grossfeldstrasse 18
081 710 01 44, Fax 710 01 45

9000 **St. Gallen**, Schützengasse 4
071 228 58 68, Fax 228 58 69

8001 **Zürich**, Weinbergstrasse 24
Tel. 01 253 60 10, Fax 253 60 11